

3 Seminarlehrpläne

3.1 Pädagogisches Seminar

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 1 – Sich in Seminar und in der Ausbildungsschule orientieren			
4.1.3	Sie handeln im Rahmen der schulrechtlichen Bestimmungen.	Sie kennen und beachten geltende Rechts- und Verwaltungsvorschriften sowie schulische Bestimmungen. Sie nehmen ihre Aufgaben als Lehrkraft in Kenntnis der Rechtslage wahr.	Rollenverständnis als LehrerIn Vorbildfunktion der Berufsrolle Erwartungen an die Ausbildung (Überblick über die Ausbildung lt. APVO-Lehr) Orientierung im Seminar (zeitliche Strukturierung der Ausbildung, Ausbildungsunterricht und Unterrichtsbesuche, Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Seminars, Erkundung des Seminars) Orientierung an der Ausbildungsschule Unterrichtshospitation
5.1.4	Sie üben ihren Beruf als öffentliches Amt mit besonderer Verpflichtung und Verantwortung für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft aus.	Sie agieren mit einer grundsätzlichen Haltung zur Neutralität, Mäßigung, Zurückhaltung, Verschwiegenheit sowie achtungs- und vertrauenswürdigen Verhalten. Sie identifizieren sich mit der pädagogischen Komponente ihrer Lehrertätigkeit. Sie zeigen Einsatz- und Anstrengungsbereitschaft, Pflichtbewusstsein und Zuverlässigkeit.	
5.3.1	Sie arbeiten kollegial und teamorientiert.	Sie begegnen ihren Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar flexibel und hilfsbereit, aufgeschlossen und kooperativ, tauschen sich regelmäßig mit ihnen aus und stellen ihnen ihre Arbeitsergebnisse zur Verfügung. Sie planen Unterricht gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen und bereiten ihn gemeinsam und/oder arbeitsteilig vor. Sie engagieren sich in schulischen Bildungsgang- und Fachgruppen und beteiligen sich in diesen Gruppen an der Unterrichtsentwicklung. Sie besuchen sich wechselseitig im Rahmen kollegialer Unterrichtsbesuche und geben sich Feedback zur gemeinsamen Fortentwicklung.	





Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren bezogen auf die Unterrichtsplanung die Klassensituation sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen. Sie erfassen differenziert vorhandene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Sie berücksichtigen relevante curriculare Vorgaben und planen den Unterricht nach dem didaktischen Prinzip der Handlungsorientierung. Sie stellen möglichst Berufs- bzw. Praxisbezug und Lebensweltorientierung her. Sie bestimmen den didaktischen Schwerpunkt des Unterrichts, wählen Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen.	Gütekriterien guten Unterrichts (u. a. Evaluationsbogen des Seminars) Prinzipien der Unterrichtsplanung (u. a. Bestandteile des Unterrichtsentwurfs)
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie präzisieren die relevanten curricularen Vorgaben. Sie artikulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den didaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten Kompetenzen auf die Lerngruppe explizit ab.	
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	



1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln - ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen - fächerübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen. Sie entwickeln ggf. Unterrichtssequenzen, die interkulturelles Lernen ermöglichen.	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen auf.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	



Lernfeld 3– Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Problem bzw. die Aufgabe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht. Sie unterstützen durch eine aufbauende Erwartungshaltung die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.	Körpersprache, Fragetechnik, Kommunikations- und Interaktionsverhalten Gehirngerechtes Lernen (neurobiologische Erkenntnisse) Lernmotivation, Binnendifferenzierung, Individualisierter Unterricht, Kooperatives Lernen, Gruppenunterricht
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver und sozialer Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	



1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Lernziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	



1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen. Sie achten aktiv auf Beteiligungschancen aller Schülerinnen und Schüler.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Feedbackverfahren zur Überprüfung von Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit von Unterricht. Sie nutzen Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung. Sie bewerten die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen.	Reflexionskriterien für die kollegiale Hospitation Selbstreflexion der Referendare stärken Feedbackregeln (Reflektieren und Paraphrasieren)
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Analyseergebnisse für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des professionellen Lehrerverhaltens. Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung.	



4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch. Sie nutzen Möglichkeiten der Arbeit in Unterstützungsgruppen.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
Lernfeld 5 – Erzieherisch handeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie agieren verbindlich und nehmen ihre Vorbildfunktion gegenüber den Schülerinnen und Schülern wahr. Sie reflektieren ihr berufliches Handeln sowie ihre Rolle bei der Vermittlung von Bildungszielen.	Strategien zum Umgang mit Störungen Classroommanagement Erziehungsmittel und Ordnungsmaßnahmen Ablauf von Konfliktgesprächen
2.1.2	Sie gestalten soziale Beziehungen positiv durch Kommunikation und Interaktion.	Sie gestalten schulische Kommunikationssituationen auf der Grundlage kommunikationspsychologischer Erkenntnisse. Sie schaffen eine lernwirksame Arbeitsatmosphäre, die den Bedürfnissen der Lerngruppe gerecht wird.	
2.1.3	Sie gestalten die Lehrer-Schüler-Beziehung vertrauensvoll.	Sie achten die Schülerinnen und Schüler bei allen pädagogischen Entscheidungen als eigenverantwortliche und selbstständige Personen. Sie schaffen ein humanes, angstfreies und wertschätzendes Lernklima.	
2.1.4	Sie unterstützen Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung einer individuellen Werthaltung.	Sie unterstützen bei den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivübernahme. Sie fördern bei den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortliches und reflektiertes Urteilen und Handeln.	



2.1.5	Sie schärfen den Blick für Geschlechtergerechtigkeit und machen Wahrnehmungsmuster auch im Hinblick auf Chancengleichheit der Geschlechter bewusst.	Sie vertreten ein Rollenverständnis, das auf der Gleichstellung der Geschlechter beruht.	
2.1.6	Sie beachten die Grenzen ihrer erzieherischen Einflussnahme.	Sie achten die Schülerinnen und Schüler als subjektiv handelnde autonome Individuen mit eigener Entscheidungskompetenz. Sie reflektieren die eigenen Möglichkeiten zur erzieherischen Unterstützung von Schülerinnen und Schülern.	
2.3.1	Sie erarbeiten mit Schülerinnen und Schülern Regeln des Umgangs miteinander und achten auf deren Einhaltung.	Sie vereinbaren mit der Lerngruppe situationsbezogene Gesprächs- und Verhaltensregeln und üben deren eigenverantwortliche und konsequente Umsetzung ein. Sie achten konsequent auf die Einhaltung vereinbarter Regeln und intervenieren bei Regelverstößen.	
2.3.2	Sie verfügen über Strategien zum Umgang und zur Lösung von Konflikten und wenden diese an.	Sie erproben und reflektieren Strategien der Konfliktprävention. Sie setzen unterschiedliche Verfahren zur Deeskalation bei Konflikten ein. Sie wenden pädagogisch adäquate Maßnahmen zur Konfliktbearbeitung und Konfliktlösung an. Sie setzen Erziehungsmittel situationsgerecht ein und kennt das Verfahren zur Anwendung von Ordnungsmaßnahmen.	
2.4.1	Sie reflektieren und entwickeln kontinuierlich ihr Erziehungskonzept.	Sie reflektieren eigene Werthaltungen und Erziehungsziele in Auseinandersetzung mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule und setzen diese in professionelles Handeln um.	
2.4.2	Sie stimmen ihre individuellen Erziehungsziele auf das Erziehungskonzept der Schule ab.	Sie kennen das Erziehungskonzept der Schule und stimmen die eigenen Erziehungsziele darauf ab.	



5.1.1	Sie orientieren ihr Handeln an einem Menschenbild, das auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegung beruht.	Sie vermitteln die sich aus diesem Menschenbild ergebenden Werte und Normen durch vorbildliches Handeln. Sie fördern das diesem Menschenbild adäquate Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern. Sie zeigen und fördern Hilfsbereitschaft und Empathie, Gelassenheit und Geduld, Fairness und Toleranz, Freiheitsliebe und Gerechtigkeitssinn sowie Solidarität, Bereitschaft zur Mitsprache und zur Verantwortungsübernahme.	
5.1.2	Sie orientieren ihr Handeln an dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes.	Sie setzen Möglichkeiten der Inklusion situationsangemessen ein. Sie fördern inkludierendes Denken und Handeln der Schülerinnen und Schüler.	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktische Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung. Sie wenden die jeweils fachspezifisch gültigen Korrekturregeln an. Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen.	Grundsätze der Leistungsbewertung in Absprache mit den Fachseminaren



3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung. Sie entwickeln solche Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen. Sie beteiligen sich auch an der Konzeption von lern- und motivationsfördernden Modellen zur Leistungsbeurteilung.	
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern. Sie geben regelmäßig Rückmeldung zum Leistungsstand und auf dieser Basis Empfehlungen bzw. treffen Vereinbarungen für den weiteren Lernprozess.	
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie dokumentieren Bewertungen regelmäßig und kontinuierlich mit Hilfe eines zeiteffektiven und aussagefähigen Erfassungsinstruments. Sie berücksichtigen dabei die rechtlichen Bestimmungen des Datenschutzes. Sie legen den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen Abständen ihren Leistungsstand gegebenenfalls im Rahmen eines kurzen Beratungsgesprächs dar.	



3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schülern zur Kriterien geleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung an. Sie führen regelmäßig Verfahren zur Selbst- und Fremdbeurteilung durch.	
Lernfeld 7 – Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte, Betriebe und Kollegen beraten			
2.4.3	Sie treten mit den Erziehungsberechtigten über ihr erzieherisches Handeln in Dialog.	Sie nehmen anlassbezogen Kontakt mit Ausbildern der Ausbildungsbetriebe sowie Erziehungsberechtigten auf. Sie kooperieren mit Ausbildern der Ausbildungsbetriebe sowie Erziehungsberechtigten.	Beratungssituationen Schülercoaching
2.4.4	Sie nutzen Kooperationsmöglichkeiten mit außerschulischen Erziehungsinstitutionen.	Sie kooperieren anlassbezogen nicht nur mit schulischen, sondern auch mit außerschulischen Erziehungsinstitutionen.	
3.2.1	Sie reflektieren Theorien, Modelle und Instrumente der Beratung anwendungsbezogen.	Sie unterscheiden Beratung von Beurteilung. Sie kennen Beratungskonzepte, die im Zusammenhang von Schule und Unterricht einzusetzen sind. Sie wenden geeignete Konzepte an und reflektieren diese.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse (vgl. 3.3.2). Sie ziehen aus Diagnose und Beobachtung Schlussfolgerungen im Hinblick auf Förderbedarf.	



3.2.3	Sie beraten und unterstützen Schülerinnen und Schüler in ihrer Lern- und Persönlichkeitsentwicklung.	Sie nutzen die Kenntnisse über Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse zur gezielten Beratung und Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Sie nutzen Beratungs- und Coachingkonzepte, um vorhandenes Lernpotenzial der Schülerinnen und Schüler weiter zu entwickeln. Sie praktizieren Beratung auf der Basis von Empathie, Wertschätzung, Symmetrie und Akzeptanz.	
3.2.4	Sie unterstützen Erziehungsberechtigte bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgabe.	Sie führen Beratungsgespräche mit Erziehungsberechtigten gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen Institutionen. Sie unterstützen die Erziehungsberechtigten bei der Umsetzung von Zielvereinbarungen und Förderplänen.	
3.2.5	Sie beraten Erziehungsberechtigte in Fragen der Lernentwicklung der Schülerin oder des Schülers.	Sie nutzen die Kenntnisse über Entwicklungsstand, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse der Schülerin bzw. des Schülers zur gezielten Beratung der Erziehungsberechtigten.	
3.2.6	Sie beraten sich aufgaben- und fallbezogen mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, um Kenntnisse über Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse von Schülerinnen und Schülern zu vervollständigen. Sie stimmen Beratungs- und Fördermaßnahmen mit Kolleginnen und Kollegen ab.	
3.2.7	Sie erkennen die Möglichkeiten und Grenzen der schulischen Beratung und beziehen außerschulische Beratungsmöglichkeiten bedarfsgerecht ein.	Sie kennen und beachten die Möglichkeiten und Grenzen eigener Beratung. Sie kennen und beachten die Möglichkeiten und Grenzen schulischer Beratung und nutzen bei Bedarf außerschulische Beratungsinstitutionen. Sie beachten den Erlass „Zusammenarbeit von Schule, Polizei und Staatsanwaltschaft“.	



Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebensbedingungen und daraus resultierende Lernvoraussetzungen.	Entwicklung von Kompetenzrastern Portfolio Binnendifferenzierung/Individualisierung, ABH
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen die Lebenswirklichkeit und die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturen im Unterricht. Sie regen die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion von fremden Kulturen und der eigenen Kultur an.	
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung. Sie bieten weitere individuelle Lernhilfen sowie Lernberatung an. Sie zeigen in Gesprächen mit den an der Ausbildung Beteiligten Strategien für pädagogische Hilfen auf.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse (vgl. 3.3.2). Sie ziehen aus Diagnose und Beobachtung Schlussfolgerungen im Hinblick auf Förderbedarf.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch positive Verstärkung. Sie machen Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Fehler Lernchancen sind, und fördern eine dementsprechende Lernkultur. Sie nehmen Lernprobleme der Schülerinnen und Schüler wahr und zeigen Interesse und Bereitschaft, sich damit auseinanderzusetzen.	



3.3.2	Sie kennen und nutzen diagnostische Verfahren zur Feststellung der kognitiven, sprachlichen, emotionalen und sozialen Entwicklungsstände und Lernpotentiale.	Sie kennen verschiedene diagnostische Verfahren zur Feststellung von Entwicklungsständen und Lernpotentialen. Sie wenden diese Verfahren zur Diagnose von Entwicklungsständen und Lernpotentialen der Lerngruppe bzw. einzelner Schülerinnen und Schüler situationsadäquat an.	
3.3.3	Sie entwickeln, auch mit Kolleginnen und Kollegen, individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler und machen sie ihnen und den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie tauschen sich regelmäßig mit Kolleginnen und Kollegen über die einzelnen Schülerinnen und Schüler hinsichtlich deren Entwicklungsstand und Lernpotenzial aus. Sie erstellen individuelle Förderpläne und initiieren Zielvereinbarungen, evtl. in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen. Sie informieren die Erziehungsberechtigten über diese Pläne und Vereinbarungen.	
3.3.4	Sie fördern mit Kolleginnen und Kollegen Schülerinnen und Schüler entsprechend deren Fertigkeiten und kognitiven, emotionalen und sozialen Voraussetzungen.	Sie setzen mit Kolleginnen und Kollegen Fördermöglichkeiten für einzelne Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf schulische und berufliche Perspektiven um.	
3.3.5	Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten die Ergebnisse der getroffenen Fördermaßnahmen, melden Lernfortschritte zurück und entwickeln die Förderkonzepte weiter.	Sie melden den Schülerinnen und Schülern ihre individuellen Lernfortschritte zurück. Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen Umsetzung und Ergebnisse der durchgeführten Fördermaßnahmen. Sie evaluieren mit Schülerinnen und Schülern und gegebenenfalls mit Erziehungsberechtigten Umsetzung und Ergebnisse der durchgeführten Fördermaßnahmen. Sie entwickeln mit allen Beteiligten die Förderkonzepte weiter.	
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie kennen außerschulische Förderangebote. Sie weisen Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte sowie Ausbildungsbetriebe bei Bedarf auf außerschulische Förderangebote hin.	



Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie agieren verbindlich und nehmen ihre Vorbildfunktion gegenüber den Schülerinnen und Schülern wahr. Sie reflektieren ihr berufliches Handeln sowie ihre Rolle bei der Vermittlung von Bildungszielen.	Subjektive Theorien Portfolio
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie kennen Verfahren und Methoden der Evaluation des eigenen Unterrichts. Sie kennen Verfahren und Methoden zur Analyse der Lernaktivitäten und des Lernfortschritts der Schülerinnen und Schüler. Sie reflektieren den Zusammenhang zwischen der eigenen unterrichtlichen Leistung und dem Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren Unterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen.	
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse der Pädagogik, der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik und der Bildungspolitik kritisch auf und nutzen sie für Erziehung und Unterricht. Sie nutzen die Möglichkeiten der fachlichen und pädagogischen Fort- und Weiterbildung. Sie erproben neue pädagogische und unterrichtliche Konzepte.	
4.2.5	Sie dokumentieren Ergebnisse von Evaluation und Reflexion des eigenen Lehrerhandelns.	Sie setzen verschiedene Verfahren zur Dokumentation ihrer Unterrichtsarbeit ein. Sie dokumentieren die aus Evaluation und Reflexion abgeleiteten Entwicklungsziele für das eigene Lehrerhandeln. Sie nutzen die Dokumentationen zur Entwicklung ihres Lehrerhandelns.	



4.2.6	Sie dokumentieren ihre Ausbildungsschwerpunkte sowie zusätzlich erworbene Kompetenzen.	Sie halten ihre Ausbildungsschwerpunkte und zusätzlich erworbenen Kompetenzen in geeigneter Form fest.	
5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichen Lernen.	Sie überprüfen, reflektieren und optimieren kontinuierlich ihr pädagogisches Handeln. Sie kennen geeignete Fortbildungsmöglichkeiten und wissen diese zu nutzen. Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus Pädagogik, Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungspolitik, reflektieren diese und setzen sie ggf. in Erziehung und Unterricht um. Sie zeigen Eigeninitiative, forschendes Interesse, Neugierde und Kreativität.	
5.2.4	Sie sind fähig und bereit, sich mit eigenem und fremdem Handeln reflektierend auseinanderzusetzen.	Sie holen sich regelmäßig Feedback bei ihren Schülerinnen und Schülern ein und verwenden dieses zur persönlichen und professionellen Entwicklung. Sie beobachten den Unterricht von Kolleginnen und Kollegen, geben differenziertes Feedback und lassen ihren Unterricht von Kolleginnen und Kollegen beobachten und sich Feedback geben. Sie praktizieren Austausch und Beratung unter Kolleginnen und Kollegen als Hilfe zur kontinuierlichen Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
5.3.3	Sie verfügen über Konzepte und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung.	Sie verfügen über Strategien und Methoden zum Umgang mit und zur Lösung von Konflikten und wenden diese in beruflichen Konfliktsituationen an.	



Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen

4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie verschaffen sich einen Überblick über den Organisationsplan der Ausbildungsschule, die darin dokumentierten Zuständigkeitsbereiche und kennen Informationswege sowie die Strukturen ihres Einsatzbereiches. Sie kennen die grundsätzlichen Inhalte und Zielsetzungen des Schulprogramms der Ausbildungsschule und handeln danach. Sie beteiligen sich am Schulleben und anderen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts. Sie nehmen die Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule aktiv wahr.	▪ Teamaufgaben, -strukturen, -rollen ▪ Schulverfassung, Schulprogramm, Qualitätsmanagement, Unterrichtsentwicklung, Eigenverantwortlichkeit der Schule
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie verfügen über ein grundsätzliches Verständnis von Unterrichts- und Schulentwicklung. Sie kennen Kriterien zur Entwicklung und Sicherung von Unterrichtsqualität. Sie beteiligen sich aktiv an schulischen Entwicklungsprozessen.	
5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns und des Systems Schule.	Sie informieren sich regelmäßig über die geltenden rechtlichen Vorschriften, erkennen dadurch die abgesteckten Gestaltungsräume und nutzen diese pädagogisch sinnvoll. Sie terminieren ihre Unterrichtsbesuche langfristig – rechtzeitig und mit ausreichenden Zeitabständen für die eigene Entwicklung – in Abstimmung mit allen Beteiligten. Sie klären relevante Rahmenbedingungen und stellen bei Bedarf rechtzeitig Anträge.	



Lernfeld 11 – Achtsam mit sich und anderen umgehen			
5.1.3	Sie pflegen einen von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägten Umgang mit allen an der Schule Beteiligten.	Sie anerkennen und wertschätzen Kolleginnen und Kollegen sowie alle weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule. Sie kommunizieren respektvoll und wertschätzend, hören aktiv zu, schaffen Vertrauen und sind auch offen für nicht die eigene Position untermauernde Argumente.	Modelle der Lehrergesundheit, Unterstützungssysteme, Präventionsmaßnahmen, Supervision, Stressmanagement
5.1.4	Sie üben ihren Beruf als öffentliches Amt mit besonderer Verpflichtung und Verantwortung für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft aus.	Sie agieren mit einer grundsätzlichen Haltung zur Neutralität, Mäßigung, Zurückhaltung, Verschwiegenheit sowie achtungs- und vertrauenswürdigen Verhalten. Sie identifizieren sich mit der pädagogischen Komponente ihrer Lehrertätigkeit. Sie zeigen Einsatz- und Anstrengungsbereitschaft, Pflichtbewusstsein und Zuverlässigkeit.	
5.1.5	Sie richten ihr Handeln an den Erfordernissen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung aus.	Sie vermitteln das Erfordernis einer nachhaltigen Entwicklung durch vorbildhaftes Handeln. Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsgestaltung den Gedanken der Nachhaltigkeit.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
5.3.3	Sie verfügen über Konzepte und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung.	Sie verfügen über Strategien und Methoden zum Umgang mit und zur Lösung von Konflikten und wenden diese in beruflichen Konfliktsituationen an.	



3.2 Fachrichtungen

3.2.1 Agrarwissenschaften

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren bezogen auf die Unterrichtsplanung die Klassensituation sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen. Sie erfassen differenziert vorhandene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Sie berücksichtigen relevante curriculare Vorgaben und planen den Unterricht nach dem didaktischen Prinzip der Handlungsorientierung. Sie stellen möglichst Berufs- bzw. Praxisbezug und Lebensweltorientierung her. Sie bestimmen den didaktischen Schwerpunkt des Unterrichts auf dem aktuellen fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Stand, wählen Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen.	Bedingungsfeldanalyse Analyse der curricularen Vorgaben Relevanz der Thematik Didaktische Aufbereitung betrieblicher Planungs- und Entscheidungsprozesse Auswahl, Strukturierung und Gestaltung der Verlaufsstruktur des Lernprozesses Kompetenzen Unterrichtsverkaufsskizze Einsatz fachspezifischer Medien (Mitteilungen von Beratungsorganisationen, Fachzeitschriften, Versuche, Realien) Makrosequenz Leittext als Möglichkeit zur Umsetzung des didaktisch-methodischer Ansatz der Handlungsorientierung Handlungsprodukte (Fütterungsempfehlungen, Düngevoranschlag, Pflanzenschutzkonzepte) Lernfeldkonzeption Einstiegsszenarien unter besonderer Berücksichtigung jahreszeitlicher Vorgänge im landwirtschaftlichen Betrieb
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der relevanten curricularen Vorgaben im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie präzisieren die relevanten curricularen Vorgaben. Sie artikulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den didaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten	



		Kompetenzen auf die Lerngruppe explizit ab.	
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln - ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen - fächerübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen. Sie entwickeln ggf. Unterrichtssequenzen, die interkulturelles Lernen ermöglichen.	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen auf.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Problem bzw. die Aufgabe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht.	Unterrichtseinstiege im fachtheoretischen Unterricht Analyse des Handlungsauftrags Artikulation des Lernprozesses Aktions- und Sozialformen Präsentationstechniken, Ergebnisdokumentation Ergebnissicherung Unterrichtsmethoden (Leittextmethode zur Beurteilung von Tieren und Pflanzenbeständen, Erkundung/Feldbesichtigung, Expertenbefragung, Rollenspiele für Beratungssituationen, Projekt z. B. Betriebsentwicklung, Vermarktung)



		Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht. Sie unterstützen durch eine aufbauende Erwartungshaltung die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.	Medien (Kataloge, Versuchsergebnisse, Realien, Bildmaterial von Pflanzen und Tieren, Kalkulationstabellen, Analyseprogramme)
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver und sozialer Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Lernziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen.	



1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen. Sie achten aktiv auf Beteiligungschancen aller Schülerinnen und Schüler.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Feedbackverfahren zur Überprüfung von Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit von Unterricht. Sie nutzen Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung.	Kriterien geleitete Reflexion Stärken und Verbesserungsbereiche des Unterrichts Zielvereinbarungen Dokumentation der Ziele



		Sie bewerten die Wirksamkeit von didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen auf der Grundlage fachdidaktischer und pädagogischer Kenntnisse. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung.	Überprüfung von Zielen
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Analyseergebnisse für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des professionellen Lehrerverhaltens. Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung.	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktische Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung. Sie wenden die jeweils fachspezifisch gültigen Korrekturregeln an. Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen.	Handlungsorientierte Formen der Leistungsüberprüfung Motivationsfördernde und lernförderliche Formen der Leistungsbeurteilung Bewertungskriterien für Handlungsprodukte Zielvereinbarungsgespräche (BES) Leistungsstandgespräch Notenverwaltung Kriterien und Formen von Selbst- und Fremdbewertung
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln solche Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen.	
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass	



	Erziehungsberechtigten transparent.	Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen.	
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schülern zur Kriterien geleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung an. Sie führen regelmäßig Verfahren zur Selbst- und Fremdbeurteilung durch.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebensbedingungen sowie Ausbildungsbedingungen und daraus resultierende Lernvoraussetzungen. Sie berücksichtigen dabei die betrieblichen Erfahrungen aus elterlichen Betrieben und Ausbildungsbetrieben.	Analyse des Bedingungsfeldes unter besonderer Berücksichtigung der Spezialisierung in landwirtschaftlichen Betrieben Binnendifferenzierter Unterricht unter besonderer Berücksichtigung von Schülerinnen und Schüler mit nichtlandwirtschaftlicher Herkunft Fachspezifische Förderkonzepte
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen die Lebenswirklichkeit und die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturen im Unterricht. Sie regen die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion von fremden Kulturen und der eigenen Kultur an.	
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse Sie ziehen aus Diagnose und Beobachtung Schlussfolgerungen im Hinblick auf Förderbedarf.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch positive Verstärkung. Sie machen Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Fehler Lernchancen sind, und fördern eine	



		dementsprechende Lernkultur. Sie nehmen Lernprobleme der Schülerinnen und Schüler wahr und zeigen Interesse und Bereitschaft, sich damit auseinanderzusetzen.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren Unterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen.	Auswirkungen des Strukturwandels in der Landwirtschaft Nutzung von Fachliteratur Fortbildungsangebote
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus der Landwirtschaft, Fachdidaktik und Bildungspolitik, reflektieren diese und setzen sie ggf. in Erziehung und Unterricht um.	
5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichen Lernen.	Sie zeigen Eigeninitiative, forschendes Interesse, Neugierde und Kreativität.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.		Unterrichtsentwicklung Zusammenarbeit mit den an der Ausbildung Beteiligten Didaktische Jahresplanung Außerschulische Prüfungen im Rahmen der Ausbildungsordnungen Prüfungsordnungen der Landwirtschaftskammer Lernortkooperation
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie beteiligen sich aktiv an schulischen Entwicklungsprozessen in der Fachgruppe	
5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns und des Systems Schule.	Sie informieren sich regelmäßig über die geltenden rechtlichen Vorschriften, erkennen dadurch die abgesteckten Gestaltungsräume und nutzen diese pädagogisch sinnvoll. Sie kooperieren mit Ausbildern der Ausbildungsbetriebe sowie Erziehungsberechtigten.	



3.2.2 Bautechnik

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie berücksichtigen die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und gestalten einen schülergerechten bautechnischen Unterricht unter Berücksichtigung der Berufs- und Praxisbezüge sowie der Lebensweltorientierung. Sie analysieren die curricularen Vorgaben im Berufsfeld Bautechnik und legen einen didaktischen Schwerpunkt für einen berufsspezifischen, fachgerechten Unterricht fest. Sie wählen Unterrichtsinhalte aus den Lernfeldern der Bautechnik begründen aus und wenden adressatengerechte Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen an. Sie bestimmen den didaktischen Schwerpunkt des Unterrichts auf dem aktuellen fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Stand, wählt Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen.	Bedingungsfeldanalyse unter Berücksichtigung von Klassensituation, räumlichen und organisatorischen Bedingungen sowie vorhandener Kompetenzen der SuS Verordnung über die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft Berufe in der Bautechnik Analyse der curricularen Vorgaben für die verschiedenen Schulformen im Berufsfeld Bautechnik Relevanz der Thematik Auswahl, Strukturierung und Gestaltung der Verlaufsstruktur des Lernprozesses Unterrichtsverlaufsskizze Einsatz fachspezifischer Medien aus dem Baubereich Makrosequenz Didaktisch-methodischer Ansatz der Handlungsorientierung
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie präzisieren die relevanten curricularen Vorgaben entsprechend der RLP für die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft. Sie artikulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen hinsichtlich der Förderung der beruflichen Handlungskompetenz im Baubereich.	Lernfeldkonzeption Fachtheorie-Fachpraxisverbund Fachdidaktische Modelle
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die geschlechterspezifische, soziale,	



		kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln - ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen - fächerübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen im Sinne einer anzustrebenden beruflichen Handlungskompetenz der am Bau beteiligten Facharbeiter (Berufe). Sie entwickeln ggf. Unterrichtssequenzen, die interkulturelles Lernen ermöglichen.	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen auf.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie strukturieren für die Gestaltung der Lernprozesse sowohl eine Makro- als auch Mikrostruktur und ordnen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie wählen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen begründet aus und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	
Lernfeld 3– Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie wählen situationsbezogene bautypische Problemstellungen aus, um die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Sie ermöglichen den Schülerinnen und Schülern eine Beteiligung, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für einen klaren und transparenten Unterrichtsverlauf, um die Ziele und den Ablauf des Unterrichts für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar zu gestalten. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit der bautechnischen Inhalte im Unterricht, um die	Unterrichtseinstiege im fachtheoretischen Unterricht Analyse des Handlungsauftrags Formen der Ergebnisdokumentation Artikulation des Lernprozesses Präsentationstechniken, Präsentationsformen Ergebnissicherung Aktions- und Sozialformen Unterrichtsmethoden



		Verständigungs- und Verständnisprobleme zu minimieren.	Unterrichtsmedien
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie ermöglichen den Schülerinnen und Schüler eine situationsgerechte und lernwirksame Beteiligung an der Unterrichtsplanung. Sie initiieren verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im berufsspezifischen Unterricht.	Berufliche Arbeitsabläufe Kommunikationsprozesse Selbststeuerung bei der Bewältigung von Lern- und Arbeitsaufgaben Korrekte Verwendung bautechnischer Normen und Begrifflichkeiten
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie setzen den Unterricht so um, dass die Erarbeitung der geplanten Ziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht und dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien gegenstandsangemessen, prozessrelevant, lernwirksam und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lässt für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen. Sie unterstützen im Unterrichtsverlauf Berufs- und Praxisbezüge, die auch den Arbeits- Umwelt- und Gesundheitsschutz im Bauwesen berücksichtigen.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie motivieren die Schülerinnen und Schüler eine übersichtlich strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse vorzubereiten und durchzuführen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung wobei die berufsspezifischen Inhalte im Vordergrund stehen. Sie setzen unterschiedliche Methoden und Vorgehensweisen ein, um Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsteilergebnisse lernfördernd aufzubereiten, zu sichern und für die weitere Verwendung zu festigen.	



1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Schülerinnen und Schüler durch ein angemessenes Gesprächsverhalten und begleiten den Kommunikationsprozess wertorientiert mit Hilfe geeigneter Kommunikationsregeln. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen. Sie achten aktiv auf Beteiligungschancen aller Schülerinnen und Schüler.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Feedbackverfahren zur Überprüfung der Wirksamkeit und Nachhaltigkeit ihrer fachdidaktischen und methodischen Planungsentscheidungen und nutzt die gewonnenen Erkenntnisse für die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung.	Kriterien geleitete Selbst- und Unterrichtsreflexion: auf der Grundlage fachdidaktischer Modelle Unterrichtshospitation Feedbackverfahren Kollegiale Unterrichtsberatung Dokumentation und Überprüfung der Ziele
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Analyseergebnisse für eine kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts hinsichtlich eines professionellen Lehrerverhaltens.	Gegenseitige Unterrichtsbesuche Unterrichtsaufzeichnungen (Video)
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus.	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie wenden die fachspezifisch gültigen Korrekturregeln begründet an. Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktische Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung.	Handlungsorientierte Formen der Leistungsüberprüfung Motivationsfördernde und lernförderliche Formen der Leistungsbeurteilung Bewertungskriterien für Handlungsprodukte



3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen (Klassenteam, Fachgruppe) Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung nach den gültigen Rechtsnormen.	Verfahren zur Feststellung des Lernfortschritts (z.B. Kompetenzraster, siehe auch LF 8) Kooperation im Lehrkräfteteam bezüglich Leistungsbewertung,
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie legen die Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern. Sie entwickeln mit den Schülerinnen und Schülern effektive Methoden zur Vorbereitung auf Lernerfolgskontrollen.	Zielvereinbarungsgespräche (BES) Leistungsstandgespräch Notenverwaltung Kriterien und Formen von Selbst- und Fremdbewertung
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie legen den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen Abständen ihren Leistungsstand gegebenenfalls im Rahmen eines kurzen Beratungsgesprächs dar.	
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbewertung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schülern zur Kriterien geleiteten Selbst- und Fremdbewertung an. Sie führen regelmäßig Verfahren zur Selbst- und Fremdbewertung durch.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebens- und Ausbildungsbedingungen und daraus resultierende Lernvoraussetzungen.	Feststellen des Förderbedarfs Entwicklung von Fördermöglichkeiten
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie reflektieren Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern fremder Kulturen und setzen sie bei der Entwicklung der Schülerrolle und der eigenen Lehrerrolle beziehungsfördernd um.	Innere Differenzierung Fachspezifische Förderkonzepte außerschulische Förderkonzepte
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie analysieren die individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und bieten lernförderliche Lernhilfen an. Sie nutzen Kontakte zu allen an der Ausbildung	Didaktische Umsetzung von Teamarbeit Evaluationskonzepte



		Beteiligten zur Stabilisierung des beruflichen Bildungswegs.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ziehen aus Diagnose und Beobachtung Schlussfolgerungen im Hinblick auf einen möglichen Förderbedarf und bietet Beratungsgespräche für eine lernfördernde Weiterentwicklung an.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie schaffen eine Unterrichtskultur, in der positive Verstärkungen und die Wahrnehmung von Lernproblemen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler fördern.	
3.3.3	Sie entwickeln, auch mit Kolleginnen und Kollegen, individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler und machen sie ihnen und den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie tauschen sich regelmäßig mit Kolleginnen, Kollegen und Erziehungsberechtigten über die einzelnen Schülerinnen und Schüler hinsichtlich deren Entwicklungsstand und Lernpotenzial aus.	
3.3.4	Sie fördern mit Kolleginnen und Kollegen Schülerinnen und Schüler entsprechend deren Fertigkeiten und kognitiven, emotionalen und sozialen Voraussetzungen.	Sie setzen mit Kolleginnen und Kollegen Teile des Förderkonzeptes der jeweiligen Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf schulische und berufliche Perspektiven um.	
3.3.5	Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten die Ergebnisse der getroffenen Fördermaßnahmen, melden Lernfortschritte zurück und entwickeln die Förderkonzepte weiter.	Sie nutzen vorhandene Evaluationskonzepte der Schule zu getroffenen Fördermaßnahmen und entwickelt sie für ihre weiteren Fördermaßnahmen weiter.	
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie stellen bei Bedarf den Schülerinnen, Schülern, Erziehungsberechtigten und Ausbildungsbetrieben außerschulische Förderangebote vor.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren Unterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen.	Auswirkungen des Technologie-Strukturwandels in der Bautechnik Nutzung von Fachliteratur Fortbindungsangebote des MK und der Bauwirtschaft
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus der Bauwirtschaft, Fachdidaktik und Bildungspolitik, reflektieren diese und setzen sie in Erziehung und Unterricht um.	
5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichen Lernen.	Sie entwickeln Eigeninitiative und forschendes Interesse in Bezug auf die eigene Berufskompetenz.	



Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie kennen den Organisationsplan der Ausbildungsschule, die darin dokumentierten Zuständigkeitsbereiche und nutzen Informationswege sowie die organisatorischen Strukturen ihrer beruflichen Fachrichtung Bautechnik. Sie nehmen die Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten in den Sitzungen der Bildungsgangs- und Fachgruppen der beruflichen Fachrichtung Bautechnik aktiv wahr.	Schulprogramm, Qualitätsmanagement Unterrichtsentwicklung Zusammenarbeit mit den an der Ausbildung Beteiligten und Netzwerkpartnern Lernortkooperation Betriebserkundung
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie ermitteln den schulischen Entwicklungsprozessen in der Fachgruppe Bautechnik und beteiligen sich aktiv daran.	Didaktische Jahresplanung Außerschulische Prüfungen im Rahmen der Ausbildungsordnungen
5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns und des Systems Schule.	Sie informieren sich regelmäßig über die geltenden rechtlichen Vorschriften, erkennen dadurch die abgesteckten Gestaltungsräume und nutzen diese pädagogisch sinnvoll. Sie kooperieren mit Ausbildern der Ausbildungsbetriebe, der überbetrieblichen Ausbildungsstätten sowie den Erziehungsberechtigten.	Prüfungsordnungen der Kammern Teilnahme an Fortbildungsangeboten Mitwirkung bei der Einführung neuer Schulformen



3.2.3 Elektrotechnik

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren bezogen auf die Unterrichtsplanung die Klassensituation sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen. Sie ziehen Schlussfolgerungen hinsichtlich der Lernausgangslage ihrer Schülerinnen und Schüler. Sie berücksichtigen relevante curriculare Vorgaben. Sie stellen Berufs- bzw. Praxisbezug und Lebensweltorientierung her. Sie entwickeln eine Vorstellung/ ein Verständnis für das Prinzip der vollständigen Lernhandlung und deren konkrete Umsetzung im Berufsfeld Elektrotechnik. Sie definieren Handlungsfelder und Handlungssituationen im Berufsfeld Elektrotechnik. Sie bestimmen den didaktischen Schwerpunkt des Unterrichts, wählen fachspezifische Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen für Lernfelder/Lernsituationen im Berufsfeld Elektrotechnik aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen.	Schulformen und Ausbildungen in der Elektrotechnik Schulformblätter zu den Ausbildungsgängen der Schule Berufe in der Elektrotechnik Ordnungsmittel Ausbildungsordnung und Ausbildungsrahmenplan Handlungsfelder/Handlungssituation Kompetenzbegriff Ausstattung von Laborräumen und Experimentiermaterial spezifische Methoden (z.B. Experimente, Motorlinkslaufversuch nach Dadimier) für Lernfelder/Lernsituationen, Auswahl der Versuchsmaterialien, Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, ggf. fachtechnologische Aufbereitung, Medieneinsatz
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie präzisieren die relevanten curricularen Vorgaben entsprechend der Rahmenlehrpläne Elektrotechnik. Sie artikulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Kompetenzzuwachs bzw. den didaktischen	Möglichkeiten der didaktischen Reduktion Entwicklung von unterschiedlichen Unterrichtskonzeptionen hinsichtlich fächerübergreifender Inhalte (z. B. Metalltechnik, Mechatronik, Deutsch, Politik)



		Schwerpunkt. Sie stimmen die Kompetenzen explizit auf das Anspruchsniveau der Lerngruppe ab.	Untersuchung von elektrotechnisch-fachdidaktisch begründeten exemplarischen Unterrichtskonzeptionen Entwicklung von Lernsituationen aus den Lernfeldern der Rahmenlehrpläne Elektrotechnik und den schuleigenen Curricula
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die Möglichkeiten der Binnendifferenzierung im Berufsfeld Elektrotechnik.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerüber- greifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln - ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen - fächerübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen.	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen auf.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie konkretisieren Lernfelder des Berufsfeldes Elektrotechnik in Lernsituationen. Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein.	
Lernfeld 3– Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiolo- gischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und übertragen diese auf das Problem bzw. die Aufgaben der elektrotechnischen Fachproblematik. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht.	Einstiege im fachtheoretischen Unterricht (problemorientierte Einstiege, Modelle, Fallmethode, informierender Einstieg, elektrotechnisches Experiment, Kundenauftrag usw.) Exemplarische Betrachtung lernpsychologischer Ansätze Gestaltung von Unterrichtsmaterialien wie Messprotokolle, Projektdokumentation, Bedienungsanleitungen sinnvolle Zusammenarbeit zwischen Fachtheorie- und Fachpraxislehrer.



1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen für den Elektrotechnikunterricht so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie berücksichtigen dabei den Berufsbezug und nutzen Realien sowie Praxis- und Laborräume.	Begleitung von Projekten Unterrichten in praxisbezogenen Lernumgebungen Handlungsprodukte Projektmanagement Phasenmodelle Möglichkeiten der Präsentation Sicherung von elektrotechnischen Arbeitsergebnissen. Prüfprotokolle, Arbeitsprotokolle, Gebrauchsanleitungen, Ablaufpläne... Kommunikative Kompetenz: Gesprächsführung, Kundengespräch, Feedback-Regeln; Fachsprache usw.
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen. Sie ermöglichen durch klaren Praxis- und Berufsbezug die Verdeutlichung fachtechnologischer Zusammenhänge.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse/Handlungsprodukte von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung und Dokumentation von Arbeitsergebnissen/Handlungsprodukten und Arbeitsprozessen Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander unter Beachtung der Beteiligungschancen.	



		Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler	Sie bewerten die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und –durchführung. Sie entwickeln methodische und didaktische Handlungsalternativen	Austausch über Unterrichtserfahrungen im Fachseminar Elektrotechnik
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch.	Austausch über Unterrichtserfahrungen im Fachseminar Elektrotechnik Gegenseitige Besuche im Unterricht Videoanalyse
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche und praktische Leistungen sowie gegebenenfalls das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung.	Bedeutung von (Team-) Beschlüssen zur Leistungsbeurteilung
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung	Struktur und Formulierung von schriftlichen Leistungsnachweisen, Bedeutung der Begriffe Objektivität, Validität und Reliabilität einschätzen Entwicklung von Beurteilungskriterien Analyse von Gesellenprüfungsaufgaben
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen und Objektivität, Validität und Reliabilität gegeben sind	Standardisierte Aufgaben und deren Bedeutung in der elektrotechnischen Fachprüfung Gestreckte Prüfung, Notenschlüssel Kompetenzraster
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktiven Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schüler zur kriteriengeleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung an.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			



2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebensbedingungen und daraus resultierende für den elektrotechnischen Unterricht relevante Lernvoraussetzungen.	Feststellen des Förderbedarfs Entwicklung von Fördermöglichkeiten ausbildungsbegleitende Hilfen Absprachen mit den Auszubildenden, ggf. Eltern und Ausbildenden Binnendifferenzierung Entwicklung von Kompetenzrastern unter fachspezifischen Gesichtspunkten
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen unter anderem die für die Elektrotechnik relevante Lebenswirklichkeit und die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturen im Unterricht.	
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung im Berufsfeld Elektrotechnik. Sie bieten weitere individuelle nicht nur elektrotechnikspezifische Lernhilfen sowie Lernberatung an. Sie zeigen in Gesprächen mit den an der Ausbildung Beteiligten Strategien für pädagogische Hilfen auf.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse bezüglich elektrotechnischer Inhalte. Sie ziehen aus Diagnose und Beobachtung Schlussfolgerungen im Hinblick auf Förderbedarf.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler in z.B. Fachklassen der Elektrotechnik durch positive Verstärkung. Sie machen Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Fehler Lernchancen sind, und fördern eine dementsprechende Lernkultur.	
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie kennen außerschulische elektrotechnik-spezifische Förderangebote. Sie weisen Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte sowie Ausbildungsbetriebe bei Bedarf auf außerschulische Förderangebote hin.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie reflektieren Ihre besondere Vorbildfunktion.	Äußeres Erscheinungsbild Körpersprache und fachliches Sprachverhalten



4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren Elektrotechnikunterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen.	Gesellenprüfung, Firmenschulung, überbetriebliche Ausbildung, fachwissenschaftliche Forschungsergebnisse Eigen- und Fremdevaluation des Unterrichts Betriebserkundungen Teilnahme an fachlichen Fort- und Weiterbildungen
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nehmen an fachlichen außerschulischen Veranstaltungen teil. Sie nutzen die Möglichkeiten der fachlichen Fort- und Weiterbildung.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie kennen die Informationswege sowie die Strukturen des Fachbereichs Elektrotechnik. Sie nehmen die Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule aktiv wahr. Sie nehmen an Teamsitzungen der Elektrotechnik, Dienstbesprechungen, Konferenzen teil. Sie beteiligen sich im Rahmen ihrer zeitlichen und terminlichen Möglichkeiten am Schulleben (z. B. Klassen- und Studienfahrten, Schulfeste, kulturelle Veranstaltungen, Verabschiedungsfeiern für Schüler, Sportfeste, Tag der offenen Tür) und anderen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts.	Didaktische Jahresplanung Spiralcurriculum Bildungsgangsentwicklung Fortbildungen Teamentwicklung Methodentraining
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie beteiligen sich aktiv an der Lernfeld- und Curriculararbeit des Fachbereichs Elektrotechnik.	



3.2.4 Farbtechnik und Raumgestaltung

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie berücksichtigen relevante curriculare Vorgaben und planen den Unterricht nach dem didaktischen Prinzip der Handlungsorientierung unter Beachtung der räumlichen und organisatorischen Bedingungen. Sie stellen Berufs- bzw. Praxisbezug und Lebensweltorientierung her. Sie bestimmen den didaktischen Schwerpunkt des Unterrichts auf dem aktuellen fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Stand, wählen Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen für Lernfelder/Lernsituationen im Berufsfeld Farbtechnik und Raumgestaltung aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen.	Analyse der curricularen Vorgaben des Berufsfeldes Farbtechnik und Raumgestaltung Ausbildungsordnungen der Berufe Maler und Lackierer, Fahrzeuglackierer, Verfahrensmechaniker für Beschichtungstechnik, Raumausstatter, Gestalter für visuelles Marketing Fachdidaktische Modelle des Berufsfeldes Farbtechnik und Raumgestaltung Lernfeldkonzeption für Maler und Lackierer Online Tools/ Farbcurriculum Fachdidaktische Methoden z.B. Versuche, Experimente, Demonstrationen Anschauungsobjekte aus der Praxis
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie präzisieren die relevanten curricularen Vorgaben. Sie artikulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den didaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten Kompetenzen auf die Lerngruppe explizit ab.	Umwelt- und Gesundheitsschutz spezifische mathematische und zeichnerische Inhalte
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen Möglichkeiten der Binnendifferenzierung im Berufsfeld Farbtechnik und Raumgestaltung.	



1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln - ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen - fächerübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen.	Zeitmanagement
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen auf.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Problem bzw. die Aufgabe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Praxiserfahrungen zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht. Sie unterstützen durch eine aufbauende Erwartungshaltung die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.	Unterrichtseinstieg z.B. problemorientiert, versuchsorientiert, Rollenspiel Analyse des Kundenauftrags Einsatz von Realien Gestaltung von Arbeitsaufträgen z.B. Visualisierung, Strukturierung
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie berücksichtigen den Berufsbezug, nutzen Fachpraxisräume und setzen Realien ein.	Aktions- und Sozialformen z.B. Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Kundengespräch Formen des Kooperativen Lernens z.B. Lernen an Stationen, Museumsgang



	selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie setzen Lerngruppen lernförderlich zusammen. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an ihr Lernverhalten zu verbessern.	
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Ziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie ermöglichen durch klaren Praxisbezug die Verdeutlichung fachtechnologischer Zusammenhänge. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen.	Präsentationsformen z.B. Kundengespräch, Rollenspiel, Museumsgang Ergebnissicherung z.B. Ergebnisblatt, Tafelanschrieb, digitale Kamera Kommunikative Kompetenz (LF 2 Feed-back-Regeln, Kundengespräch) Initiieren von Schüler – Schüler - Interaktion
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse/ Handlungsprodukte von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Dokumentation und Auswertung von Arbeitsergebnissen/ Handlungsprodukten. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	



1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen. Sie achten aktiv auf Beteiligungschancen aller Schülerinnen und Schüler.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriegeleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Feedbackverfahren zur Überprüfung von Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit von Unterricht. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung.	Anwendung von Standards inkl. fachspezifischer Besonderheiten Austausch über Unterrichtserfahrungen im Farbteam Austausch über Unterrichtserfahrungen im Fachseminar (Feed-back-Verfahren)
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch. Sie nutzen Möglichkeiten der Arbeit in Unterstützungsgruppen.	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktische Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung.	Bewertungskriterien für Handlungsprodukte (z.B. Projektmappe, Plakate, Gestaltungsaufgaben, Mathematikaufgaben) Handlungsorientierte Formen der Leistungsüberprüfung



		Sie wenden die fachspezifisch gültigen Korrekturregeln an. Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen.	Motivationsfördernde und lernförderliche Formen der Leistungsbewertung Verfahren zur Feststellung des Lernfortschritts (z.B. Kompetenzraster, siehe auch LF 8) Kooperation im Lehrerteam bezüglich Leistungsbewertung,
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung. Sie entwickeln solche Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen. Sie beteiligen sich auch an der Konzeption von lern- und motivationsfördernden Modellen zur Leistungsbeurteilung.	Zielvereinbarungsgespräche (Berufseinstiegsschule BES) Leistungsstandgespräch (BES/ Teilzeitberufsschule/ FOS)
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern. Sie geben regelmäßig Rückmeldung zum Leistungsstand und auf dieser Basis Empfehlungen bzw. treffen Vereinbarungen für den weiteren Lernprozess. Sie vermitteln den Schülerinnen und Schülern effektive Methoden zu Vorbereitung auf Lernerfolgskontrollen.	Notenverwaltung Kriterien und Formen von Selbst- und Fremdbewertung
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie dokumentieren Bewertungen regelmäßig und kontinuierlich mit Hilfe eines zeiteffektiven und aussagefähigen Erfassungsinstrumentes. Sie berücksichtigen dabei die rechtlichen	



		Bestimmungen des Datenschutzes. Sie legen den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen Abständen ihren Leistungsstand gegebenenfalls im Rahmen eines kurzen Beratungsgesprächs dar.	
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schülern zur Kriterien geleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung an. Sie führen regelmäßig Verfahren zur Selbst- und Fremdbeurteilung durch.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebens - und Ausbildungsbedingungen und daraus resultierende Lernvoraussetzungen.	fachspezifische Förderkonzepte BES/ Förderunterricht
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie reflektieren Erfahrungen von Schülern fremder Kulturen und setzen sie bei der Entwicklung der eigenen Lehrerrolle um. Sie regen die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion von fremden Kulturen und der eigenen Kultur an	innere Differenzierung z.B. Förderunterricht, Schülerlotsen, Beratungsgespräche Teamarbeit
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und bieten Lernhilfen an. Sie nutzen Kontakte zu an der Ausbildung Beteiligten zur Stabilisierung des beruflichen Bildungswegs.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie schaffen eine Unterrichtskultur, in der positive Verstärkungen und die Wahrnehmung von Lernproblemen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler fördern. Sie entwickeln Unterstützungsstrategien	
3.3.5	Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten die Ergebnisse der getroffenen Fördermaßnahmen, melden Lernfortschritte zurück und entwickeln die	Sie melden den Schülerinnen und Schülern ihre individuellen Lernfortschritte zurück.	außerschulische Angebote wie z. B. ausbildungsbegleitende Hilfen(AbH)



	Förderkonzepte weiter.		
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie stellen den Schülerinnen, Schülern, Erziehungsberechtigten und Ausbildungsbetrieben außerschulische Förderangebote vor.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren Unterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen.	Auswirkungen des Technologie- und Strukturwandels im Berufsfeld Farbtechnik und Raumgestaltung Nutzung von Fachliteratur Fortbildungsangebote aus der Wirtschaft, den Berufsverbänden und dem NLQ
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus dem Berufsfeld Farbtechnik und Raumgestaltung und spezifischen Fachdidaktik, reflektieren diese und setzen sie ggf. in Erziehung und Unterricht um.	
5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichen Lernen.	Sie zeigen Eigeninitiative, forschendes Interesse, Neugierde und Kreativität.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie verschaffen sich einen Überblick über den Organisationsplan der Ausbildungsschule, die darin dokumentierten Zuständigkeitsbereiche und kennen Informationswege sowie die Strukturen ihres Einsatzbereiches sowie die Strukturen ihrer beruflichen Fachrichtung. Sie kennen die grundsätzlichen Inhalte und Zielsetzungen des Schulprogramms der Ausbildungsschule und handeln danach. Sie nehmen die Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten in den Sitzungen der Bildungsgangs- und Fachgruppen aktiv wahr.	Schulprogramm, Qualitätsmanagement Unterrichtsentwicklung Zusammenarbeit mit den an der Ausbildung Beteiligten und Netzwerkpartnern wie Ausbildungsträger im Ausbildungsberuf Maler und Lackierer, Maler- und Lackierbetriebe überbetriebliche Ausbildung Betriebserkundung Didaktische Jahresplanung Außerschulische Prüfungen im Rahmen der Ausbildungsordnungen Prüfungsordnungen der Kammern
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie beteiligen sich aktiv an schulischen Entwicklungsprozessen in der Fachgruppe	
5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns und des Systems Schule.	Sie informieren sich regelmäßig über die geltenden rechtlichen Vorschriften, erkennen dadurch die abgesteckten Gestaltungsräume und nutzen diese pädagogisch sinnvoll.	



3.2.5 Gesundheitswissenschaften

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren vorhandene (u. a. Fach-, Methoden- u. Sozial-) Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Sie analysieren - bezogen auf die Unterrichtsplanung in Teil- und in Vollzeitschulformen mit gesundheitswissenschaftlichem Schwerpunkt - die Klassensituation sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen. Sie nutzen die curricularen Vorgaben der Teil- und Vollzeitschulformen mit gesundheitswissenschaftlichem Schwerpunkt. Sie planen Unterricht im Berufsfeld Gesundheit und/oder in Vollzeitschulformen mit gesundheitswissenschaftlichem Schwerpunkt nach dem didaktischen Konzept der Handlungsorientierung. Sie analysieren die Komplexität der Thematik, bestimmen fachwissenschaftlich-didaktische Schwerpunkte des Unterrichts, wählen Unterrichtsinhalte fachlich begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen.	Bedingungsfeldanalyse Analyse der curricularen Vorgaben, z. B. Rahmenrichtlinien, Rahmenlehrpläne (u. a. Ziele und didaktische Grundsätze der Schulform und des Fachs, Ziele und Inhalte der Lerngebiete bzw. der Lernfelder), Einheitliche Prüfungsanforderungen Didaktische Analyse ausgewählter gesundheitswissenschaftlicher Inhalte Didaktische Reduktion ausgewählter gesundheitswissenschaftlicher Inhalte Bedeutung der Kompetenzorientierung (KMK) für Schülerinnen und Schüler der Teil- und/oder Vollzeitschulformen mit gesundheitswissenschaftlichem Schwerpunkt (Erkenntnis-)Methoden (z. B. Beobachtung, Untersuchung, Experiment) Medien { siehe Lernfeld 3 des SLP } Bedeutung des Lernfeldkonzepts für das Berufsfeld Gesundheit Generierung von Lernsituationen für das Berufsfeld Gesundheit und für Vollzeitschulformen mit gesundheitswissenschaftlichem Schwerpunkt Bedeutung der Vernetzung der planungsrelevanten Elemente Makro- und Mikrosequenzen (z. B. Arbeitsplan, Verlaufsplanung) Artikulationsschemata (z. B. Fallmethode, problemorientiertes Lernen, Modell der vollständigen Handlung)
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Prüfungsanforderungen [im Original: <i>der Kerncurricula</i>] im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie präzisieren die relevanten curricularen Vorgaben der Teil- und/oder Vollzeitschulformen mit gesundheitswissenschaftlichem Schwerpunkt. Sie artikulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den	



		didaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten Kompetenzen auf die Lerngruppe ab.	
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.		
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.		
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsfeldanalyse und den methodischen Überlegungen auf.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen.	Sie konzipieren Makro- und Mikrosequenzen, deren Ausgangspunkte in Abhängigkeit von der Schulform stets einen Berufs- bzw. Praxisbezug [z. B. Arztpraxis, Krankenhaus] und/oder Lebensweltorientierung deutlich werden lassen und die ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse zeigen. Sie teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das gesundheitswissenschaftliche Problem bzw. die gesundheitswissenschaftliche Aufgabe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht	Lernpsychologische und didaktische Funktionen von Unterrichtseinstiegen Heterogenität der Lerngruppe und Individualität der Schülerinnen und Schüler Kooperatives Lernen Moderation Visualisierung Medieneinsatz (z. B. Modelle, Instrumente,



		einzubringen. Sie sorgen für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht.	Fachliteratur [Leitlinien, Studien, lexikalische Werke etc.]) Präsentationstechniken und -methoden Ergebnissicherung Reflexion Konsolidierung
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver und sozialer Homogenität oder Heterogenität zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie gestalten Lernprozesse im Unterricht der beruflichen Fachrichtung Gesundheitswissenschaften in den jeweiligen Schulformen selbständig, transparent und individualisiert. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Lernziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien fachwissenschaftlich fundiert, gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die	



		Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – erkennen.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen. Sie achten aktiv auf Beteiligungschancen aller Schülerinnen und Schüler.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick	Sie nutzen Feedbackverfahren zur Überprüfung von Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit von Unterricht.	Evaluationskriterien des Studienseminars



	auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung. Sie bewerten die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen.	Kriterien geleitete Selbst- und Unterrichtsreflexion
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Analyseergebnisse für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des professionellen Lehrerverhaltens. Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung.	
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch. Sie nutzen Möglichkeiten der Arbeit in Unterstützungsgruppen.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktische Leistungen im Berufsfeld Gesundheit und in Vollzeitschulformen mit gesundheitswissenschaftlichem Schwerpunkt sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung.	IHK-Schema/KMK-Schema Bildungsgangs-/ Fachgruppenbeschlüsse zur Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung Bewertung z. B. von praktischen Übungen/Praxissimulationen, Präsentationen Kompetenzraster



		Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen.	Operatoren Einheitliche Prüfungsanforderungen (EPA) Status- und Prozessdiagnose Erstellung von Klausuren/Klassenarbeiten
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung. Sie entwickeln solche Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen. Sie beteiligen sich auch an der Konzeption von lern- und motivationsfördernden Modellen zur Leistungsbeurteilung.	
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern. Sie geben regelmäßig Rückmeldung zum Leistungsstand und auf dieser Basis Empfehlungen bzw. treffen Vereinbarungen für den weiteren Lernprozess.	
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie dokumentieren Bewertungen regelmäßig und kontinuierlich mit Hilfe eines zeiteffektiven und aussagefähigen Erfassungsinstruments. Sie berücksichtigen dabei die rechtlichen Bestimmungen des Datenschutzes.	



3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu Konstruktivem Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schülern zur Kriterien geleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung an. Sie führen regelmäßig Verfahren zur Selbst- und Fremdbeurteilung durch.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebensbedingungen und daraus resultierende Lernvoraussetzungen.	Bedingungsfeldanalyse Status- und Prozessdiagnose Kompetenzraster
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.		
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung. Sie bieten weitere individuelle Lernhilfen sowie Lernberatung an. Sie zeigen in Gesprächen mit den an der Ausbildung Beteiligten Strategien für pädagogische Hilfen auf.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse (vgl. 3.3.2). Sie ziehen aus Diagnose und Beobachtung Schlussfolgerungen im Hinblick auf Förderbedarf.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler in Klassen der Teil- und Vollzeitschulformen mit gesundheitswissenschaftlichem Schwerpunkt durch positive Verstärkung. Sie machen Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Fehler Lernchancen sind, und fördern eine dementsprechende Lernkultur. Sie nehmen Lernprobleme der Schülerinnen und Schüler wahr und zeigen Interesse und Bereitschaft, sich damit auseinanderzusetzen.	



3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie kennen außerschulische Förderangebote. Sie weisen Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte sowie Ausbildungsbetriebe bei Bedarf auf außerschulische Förderangebote hin.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie agieren verbindlich und nehmen ihre Vorbildfunktion als Lehrkraft für Gesundheitswissenschaften wahr.	Weiterentwicklung der Fachkompetenz als Lehrkraft für die berufliche Fachrichtung Gesundheitswissenschaften Fortbildungsangebote (z. B. NLQ)
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse der Fachwissenschaften und der Didaktik der Gesundheitswissenschaften kritisch auf und nutzen sie für Erziehung und Unterricht. Sie nutzen Möglichkeiten der gesundheitswissenschaftlichen fachlichen und didaktischen Fort- und Weiterbildung. Sie erproben neue gesundheitswissenschaftsdidaktische Konzepte.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie nehmen die Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule im Interesse der beruflichen Fachrichtung Gesundheitswissenschaften wahr.	Didaktische Teams Schulische Veranstaltungen



3.2.6 Holztechnik

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie berücksichtigen relevante curriculare Vorgaben für die Schulformen der Ausbildungsberufe des Berufsfeldes Holztechnik und planen den Unterricht nach dem didaktischen Prinzip der Handlungsorientierung.	Ausbildungsordnungen Analyse der curricularen Vorgaben für BS, BFS, BEK und BVJ Holztechnik Didaktisch-methodischer Ansatz der Handlungsorientierung
		Sie stellen Berufs- bzw. Praxisbezug und Lebensweltorientierung her.	Lernfeldkonzeption Relevanz der Thematik Bedingungsfeldanalyse
		Sie bestimmen den didaktischen Schwerpunkt des Unterrichts auf dem aktuellen fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Stand, wählen Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an.	Kompetenzen Fachdidaktische Modelle Exemplarischer Gehalt der Thematik
		Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen.	Beziehung zwischen Bedingungsfeld, Inhalt, Methode, Medien und lerntheoretischen Erkenntnissen.
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie präzisieren die relevanten curricularen Vorgaben des Berufsfeldes Holztechnik. Sie artikulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den didaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten Kompetenzen auf die Lerngruppe explizit ab.	Differenzierung und Konkretisierung des fachlichen und überfachlichen Teils der curricularen Vorgaben Europäischer Qualifikationsrahmen
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Differenzierungsmodelle Didaktisches Material



1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln - ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen - fächerübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen, z.B. mit den am Bau kooperierenden Gewerken.	Fachtheorie-Fachpraxisverbund
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen auf.	Gütekriterien für Unterricht, u. a. Evaluationsmerkmale des Studienseminars
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	Auswahl, Strukturierung und Gestaltung der Verlaufsstruktur des Lernprozesses Unterrichtsverlaufsskizze Makrosequenz
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Problem bzw. die Aufgabe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht. Sie unterstützen durch eine aufbauende Erwartungshaltung die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.	Gütekriterien für Unterricht, u. a. Evaluationsmerkmale des Studienseminars; Analyse und Problematisierung von Handlungsaufträgen aus dem Berufsfeld Didaktisches Prinzip der Binnendifferenzierung, Motivierung, Selbsttätigkeit, Eigenverantwortung, Offenheit, Transparenz, Berufs- und Lebensweltbezug Artikulation der Lernprozesse



1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbst bestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver und sozialer Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	Formen kooperativen Lernens Lernstrategien Individualisiertes Lernen, Aktions- und Sozialformen Medieneinsatz
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Ziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen.	Unterrichtsmethoden, z.B. Experimentalunterricht, Stationenlernen, Schadensbildanalyse, Bearbeitung einer Reklamation, Kundenauftrag, Kundengespräch, Kommunikation mit anderen Gewerken, Teambesprechung, etc.



1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	Arten von Handlungsprodukten Formen der Ergebnisdokumentation Ergebnissicherung Präsentationstechniken
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen. Sie achten aktiv auf Beteiligungschancen aller Schülerinnen und Schüler.	Wertschätzende Moderation Feedbackmethoden
Lernfeld 4 – Unterricht theoriegeleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			



1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Feedbackverfahren zur Überprüfung von Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit von Unterricht. Sie nutzen Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung. Sie bewerten die Wirksamkeit von didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen auf der Grundlage fachdidaktischer und pädagogischer Kenntnisse. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung.	Evaluationsverfahren Gütekriterien für Unterricht Kriteriengeleitete Selbst- und Unterrichtsreflexion Feedbackverfahren
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Analyseergebnisse für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des professionellen Lehrerverhaltens. Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung.	Entwicklungsportfolio des Referendars
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus. Sie setzen sich mit ihren subjektiven Theorien von Unterricht und der Lehrerrolle auseinander und sind bereit, ihre persönlichen Lern- und Lehr-Erfahrungen kritisch zu überprüfen und zu erweitern. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch. Sie nutzen Möglichkeiten der Arbeit in Unterstützungsgruppen.	Unterrichtshospitation Formen kollegialer Unterrichtsberatung



5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	Streitkultur/ kritische Gesprächsführung
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktische Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung. Sie wenden die fachspezifisch gültigen Korrekturregeln an. Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen.	Lernerfolgskontrollen Handlungsorientierte Formen der Leistungsüberprüfung Bewertungskriterien für Handlungsprodukte Bewertungskonzeptionen für technische Zeichnungen Projektmappen Motivationsfördernde und lernförderliche Formen der Leistungsbeurteilung
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung. Sie entwickeln solche Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen. Sie beteiligen sich auch an der Konzeption von lern- und motivationsfördernden Modellen zur Leistungsbeurteilung.	Kooperation im Lehrkräfteteam bezüglich Leistungsbewertung



3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern. Sie geben regelmäßig Rückmeldung zum Leistungsstand und auf dieser Basis Empfehlungen bzw. treffen Vereinbarungen für den weiteren Lernprozess. Sie vermitteln den Schülerinnen und Schülern effektive Methoden zur Vorbereitung auf Lernerfolgskontrollen.	Zielvereinbarungsgespräche (BES) Leistungsstandgespräch
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie dokumentieren Bewertungen regelmäßig und kontinuierlich mit Hilfe eines zeiteffektiven und aussagefähigen Erfassungsinstruments. Sie berücksichtigen dabei die rechtlichen Bestimmungen des Datenschutzes. Sie legen den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen Abständen ihren Leistungsstand gegebenenfalls im Rahmen eines kurzen Beratungsgesprächs dar.	Notenverwaltung
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schülern zur Kriterien geleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung an. Sie führen regelmäßig Verfahren zur Selbst- und Fremdbeurteilung durch.	Verfahren zur Feststellung des Lernfortschritts (z.B. Kompetenzraster, siehe auch LF 8) Kriterien und Formen von Selbst- und Fremdbewertung Feedbackmethoden



Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebens - und Ausbildungsbedingungen und daraus resultierende Lernvoraussetzungen.	Beobachtungsbogen
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie reflektieren Erfahrungen von Schülern fremder Kulturen und setzen sie bei der Entwicklung der eigenen Lehrerrolle um. Sie regen die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion von fremden Kulturen und der eigenen Kultur an	
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und bieten Lernhilfen an. Sie nutzen Kontakte zu an der Ausbildung Beteiligten zur Stabilisierung des beruflichen Bildungswegs.	Innere Differenzierung Fachspezifische Förderkonzepte didaktische Umsetzung von Teamarbeit
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie bieten Beratungsgespräche zur Förderung an. Sie ziehen aus Diagnose und Beobachtung Schlussfolgerungen im Hinblick auf Förderbedarf.	Förderplan
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie schaffen eine Unterrichtskultur, in der positive Verstärkungen und die Wahrnehmung von Lernproblemen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler fördern. Sie entwickeln Unterstützungsstrategien	
3.3.3	Sie entwickeln, auch mit Kolleginnen und Kollegen, individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler und machen sie ihnen und den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie tauschen sich regelmäßig mit Kolleginnen, Kollegen und Erziehungsberechtigten über die einzelnen Schülerinnen und Schüler hinsichtlich deren Entwicklungsstand und Lernpotenzial aus.	
3.3.4	Sie fördern mit Kolleginnen und Kollegen Schülerinnen und Schüler entsprechend deren Fertigkeiten und kognitiven, emotionalen und sozialen Voraussetzungen.	Sie setzen mit Kolleginnen und Kollegen Teile des Förderkonzeptes der jeweiligen Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf schulische und berufliche Perspektiven um.	



3.3.5.	Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten die Ergebnisse der getroffenen Fördermaßnahmen, melden Lernfortschritte zurück und entwickeln die Förderkonzepte weiter.	Sie melden den Schülerinnen und Schülern ihre individuellen Lernfortschritte zurück. Sie nutzen Evaluationskonzepte der Schule und setzen sie für ihre weiteren Fördermaßnahmen ein. Sie entwickeln mit allen Beteiligten die Förderkonzepte weiter.	Evaluationskonzepte
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie stellen den Schülerinnen, Schülern, Erziehungsberechtigten und Ausbildungsbetrieben außerschulische Förderangebote vor.	Außerschulische Angebote Außerschulische Förderkonzepte
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren Unterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiter entwickelt werden müssen.	Auswirkungen des Struktur- und Technologiewandels im Berufsfeld Holztechnik
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus der Holztechnik, Fachdidaktik und Bildungspolitik, reflektieren diese und setzen sie ggf. in Erziehung und Unterricht um. Sie zeigen Eigeninitiative, forschendes Interesse, Neugierde und Kreativität.	Nutzung von Fachliteratur Fortbildungsangebote der Wirtschaft, der Berufsverbände und des MK
5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichem Lernen.		Fortbildungskonzepte
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie verschaffen sich einen Überblick über den Organisationsplan der Ausbildungsschule, die darin dokumentierten Zuständigkeitsbereiche und kennen Informationswege sowie die Strukturen ihres Einsatzbereiches sowie die Strukturen ihrer beruflichen Fachrichtung Holztechnik. Sie kennen die grundsätzlichen Inhalte und Zielsetzungen des Schulprogramms der Ausbildungsschule und handeln danach. Sie nehmen die Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten in den Sitzungen der Bildungsgangs- und Fachgruppen des Berufsfeldes Holztechnik aktiv wahr.	Schulprogramm Qualitätsmanagement Unterrichtsentwicklung Zusammenarbeit mit den an der Ausbildung Beteiligten und Netzwerkpartnern Didaktische Jahresplanung Außerschulische Prüfungen im Rahmen der Ausbildungsordnungen Prüfungsordnungen der Kammern Betriebserkundung Schulverwaltungsblatt



4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie beteiligen sich aktiv an schulischen Entwicklungsprozessen in der Fachgruppe	
5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns und des Systems Schule.	Sie informieren sich regelmäßig über die geltenden rechtlichen Vorschriften, erkennen dadurch die abgesteckten Gestaltungsräume und nutzen diese pädagogisch sinnvoll.	



3.2.7 Angewandte Informatik – Schwerpunkt Druck- und Medientechnik

Kompetenzen	Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen		
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus. Sie erarbeiten sich die unterschiedlichen Ausbildungsgänge und Schulformen in den Berufsbereichen Mediengestaltung, Medientechnologie, Berufsfachschule Medien, Berufsfachschule Gestaltungstechnische Assistenten (GTA) und Berufliches Gymnasium Gestaltungs- und Medientechnik. Sie benennen die Eingangsvoraussetzungen, die Dauer der Ausbildungsgänge/ Schulformen und mögliche Abschlüsse. Sie analysieren bezogen auf die Unterrichtsplanung die spezifischen Unterrichtsbedingungen des Schulstandortes (z. B. gemeinsame Beschulung von Medientechnologen Druck, Siebdruck und Druckverarbeitung, Buchbindern in der Grundstufe), die Klassensituation sowie relevante räumliche, technische und organisatorische Bedingungen. Sie berücksichtigen relevante Ordnungsmittel (aktuelle Rahmenlehrpläne, schulinterne Lehrpläne (NiLS/NLQ-Lehrplanarbeitsergebnisse der Mediengestalter/GTA) und Prüfungsstrukturen (Vorgaben des Zentral-Fachausschusses Medienbildung), z. B. Zwischen- und Abschlussprüfungen) und planen den Unterricht nach dem didaktischen Prinzip der Handlungsorientierung. Sie stellen Berufs- bzw. Praxisbezug zu Werbeagenturen (Digitalmedien und Printmedien) und Druckereien her. Sie bestimmen den didaktischen Schwerpunkt des Unterrichts, wählen Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie wählen zielgruppengerechte Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen aus, die mit	Fachrichtungen, Streubreite, Ausstattungen von Räumen und Werkstätten, mehrere Berufe in einer Klasse, jahrgangsübergreifende Klassen, Vollzeit-Teilzeit Makrosequenz: Medientechnologie: Druckverfahren; Mediengestaltung: Druck-PDF (LF 7) Unterricht mit Rechnern und/oder Messgeräten: Mediengestaltung: Variable Druckdatenerstellung (LF 8) Medientechnologie: Qualitätsprüfung mittels spektralfotometrischer Messung Konzeptions- und Produktionsprozesse in Werbeagenturen und Druckereien (Produktionsworkflow) Zielgruppenorientierter Themenbezug (Texte, Fälle, Lernsituationen) Zeit- und Unterrichtsplanungen bei Außenprojekten (Briefing, Rebriefing, Konzeption/Entwürfe, Zwischenpräsentation, Realisierung,



		den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Kompetenzen korrespondieren.	Abschlusspräsentation, Feedback)
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie konzipieren aus den relevanten Ordnungsmitteln Lernsituationen für die einzelnen Berufsbereiche und Schulstufen der Mediengestaltung und Medientechnologie. Sie artikulieren die Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den didaktischen Schwerpunkt.	Layout eines Flyers mit Erstellung der Abbildungen (Fotografie) und Gestaltung (Mediengestaltung) Erstellung der Druckdaten eines Produktes (Mediengestaltung und Medientechnik) Planung, Kalkulation und Layouterstellung eines Druckproduktes (Medienberatung und Mediengestaltung) Planung, Gestaltung und Erstellung eines Druckproduktes (Mediengestaltung und Medientechnologie)
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation die Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Zusammenstellung von Lehr- und Lernmaterialien unterschiedliche berufliche Schwerpunkte, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe (Binnendifferenzierung).	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln - gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen - lernfeldübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen (Gestaltungsprojekte in Zusammenarbeit mit Inhalten des Deutsch-, Englisch- und Politikunterrichtes).	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen - computergestützter Unterricht - auf.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Handlungsphasen (vollständige Handlung) ein.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Problem bzw. die Aufgabe.	Moodle, Blogs, E-Learning, Tools, Demonstrations- und Schulungssoftware, Simulationssoftware



	von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Lerngegenstand/die Problemstellung zu erfassen, ihre Vorkenntnisse und Praxiserfahrung zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht, insbesondere bei länger dauernden Medienprojekten (z.B. Logoentwicklung, Plakatentwürfe etc.). Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht.	Regeln und Abläufe in Fachräumen, Datenordnung, Datenstruktur, Ordnerstruktur, sprachliche Regelungen, Gestaltungsrichtlinien konsequent und dauerhaft umsetzen, Präsentation
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie berücksichtigen den Berufsbezug und nutzen Realien (z.B. Papiermuster, Schriftmuster, Farbfächer, Typometer, Fadenzähler, Mess- und Prüfgeräte) sowie Praxisräume (Druckvorstufe, Druck und Druckverarbeitung) bei der Gestaltung des Unterrichtes. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver und sozialer Homogenität oder Heterogenität sowie unter Berücksichtigung beruflicher Schwerpunkte (z.B. digital/print, Druckverfahren) zielgerichtet zusammen.	Veränderungen des Lernens durch neue Technologien (z.B. Nachhaltigkeit – Greenprinting, CO ₂ -neutral) und oder Medien, z.B. Reizüberflutung, Lernstrategien, Neues Lernen, selbständiges Lernen, SOL, Sandwichprinzip
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Lernziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit, Projektzeit, erreicht wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien zielgruppenrelevant, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in Lernschritten, damit die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ - sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit/Unterrichtsprojekt - stets erkennen.	Daten fachadäquat sichern (z.B. Schulserver, Dropbox, iCloud) und visualisieren, Quellcode, Fixieren von Ergebnissen (Fotografie)
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine gestaltete, übersichtlich strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung und Dokumentation (z.B. Arbeitsplanung, Konzeption, Dummy) von Arbeitsergebnissen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von	Sprache, Kritikfähigkeit, Konfliktfähigkeit



		Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Systeme und Verfahren zur Überprüfung von Lernwirksamkeit, Nachhaltigkeit, Selbst- und Fremdeinschätzung von Unterricht (digitale Umfragesysteme). Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen.	PC-Unterricht, Werkstatt-Unterricht, Teamteaching, Theorieunterricht, Präsentationen Evaluationsmerkmale des Studienseminars, Portfolio, kriteriengeleitete Selbst- und Unterrichtsreflexion: auf der Grundlage fachdidaktischer Modelle
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Analyseergebnisse (z.B. Zwischen- und Abschlussprüfungsergebnisse der IHK) für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des professionellen Lehrerverhaltens.	
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen, betriebliche Ausbilderinnen und Ausbilder über ihre beruflichen Erfahrungen (z.B. Theorie und Praxis) aus. Sie nutzen Möglichkeiten des Informationsaustausches in berufsbezogenen Arbeitsgruppen (Lehrerarbeitsgemeinschaft Medien, Zentral-Fachausschuss Medienbildung, Mediencommunity, Fortbildungen).	Unterrichtshospitation Feedbackverfahren Kollegiale Unterrichtsberatung
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback.	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, produktbezogene Leistungen (Gestaltungskonzeptionen, Entwürfe, technische Umsetzungen, Präsentationen) sowie das Arbeits- und	Handlungsorientierte Formen der Leistungsüberprüfung Motivationsfördernde und lernförderliche Formen der Leistungsbeurteilung, Transparenz der



		Sozialverhalten mit Hilfe geeigneter Formen der Leistungsmessung.	Bewertungsmaßstäbe
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln in den Berufsgruppen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung (Handlungsprodukte) auf der Basis gültiger Rechtsnormen.	Entwicklung von Leistungsbewertungsbögen, Dokumentation und Berechnung mit Tabellenkalkulationsprogrammen Digitale Notenverwaltung
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Ausbilderinnen und Ausbildern.	Diskussionen und Konflikte bei Noten, Beurteilungen, Projektbewertungen
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie dokumentieren Bewertungen kontinuierlich mit Hilfe eines zeiteffektiven und aussagefähigen Erfassungsinstrumentes (Digitale Notenerfassung und Notenverwaltung). Sie berücksichtigen dabei die rechtlichen Bestimmungen des Datenschutzes.	Verfahren zur Feststellung des Lernfortschritts (z.B. Kompetenzraster, Rückmeldesysteme) Leistungsstandgespräch Kriterien und Formen von Selbst- und Fremdbewertung Feedbackmethoden
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf Ausbildungsberufe, berufliche Fachrichtungen und Schwerpunkte sowie betriebliche Strukturen und daraus resultierende Lernvoraussetzungen.	Schulabschlüsse, unterschiedliche Fachrichtungen, Schwerpunkte und Ausbildungszeiten, Prüfungen, IHK, BBiG, Zentral-Fachausschuss Medienbildung
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen die Lebens- und Arbeitswirklichkeit (Schichtarbeitssysteme, Mehrarbeit, verschiedene Arbeitszeiten, Produktpalette) der Schülerinnen und Schüler im Unterricht.	Unterschiedliche Ansichten von Form und Farbe auf Grund des kulturellen Umfeldes
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung und bieten ggf. individuelle Lernhilfen (u. a. digitale Medien) an.	Auffassungsgabe, Förderung, Behinderung, Legasthenie, Diskalkulie, Förderung in Englisch, Sprachreisen, Wettbewerbe



3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln Lernpotentiale und Lernhindernisse und ziehen Schlussfolgerungen im Hinblick auf möglichen Förderbedarf (z.B. fehlende Englischkenntnisse).	Absprache mit Betrieben, IHK/HWK und Eltern, Fragebogenentwicklung, Beobachtungsbogen, überbetriebliche Ausbildung, Vollzeitschulform und Fördereinrichtungen (Fachwerk, Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft, Volkshochschule)
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie machen Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Fehler Lernchancen sind, und fördern eine dementsprechende Lernkultur (positive Verstärkung).	
3.3.3	Sie entwickeln, auch mit Kolleginnen und Kollegen, individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler und machen sie ihnen und den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen sowie Ausbilderinnen und Ausbildern über die einzelnen Schülerinnen und Schüler hinsichtlich deren Entwicklungsstand und Lernpotenzial aus. Sie informieren die Erziehungsberechtigten sowie Ausbilderinnen und Ausbilder über Förderpläne und Vereinbarungen.	
3.3.5	Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten die Ergebnisse der getroffenen Fördermaßnahmen, melden Lernfortschritte zurück und entwickeln die Förderkonzepte weiter.	Sie melden den Schülerinnen und Schülern ihre individuellen Lernfortschritte zurück.	
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie kennen außerschulische Förderangebote (Überbetriebliche Ausbildung des Verbandes Druck Medien Niedersachsen, Volkshochschule, Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft, Fachwerk etc.).	
Förderpläne und Maßnahmen zeigen ihre Ausprägung vor allem im Vollzeitbereich (z. B. BFS Medien, BFS GTA)			
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie berücksichtigen bei den Lernaktivitäten spezielle Formen der Teamarbeit insbesondere der Kreativitätstechniken in Werbeagenturen und Druckereien.	Wissensstand und Veränderung, Wissenszuwachs, Filtern von Inhalten, richtige Einschätzung des Wissensstandes, neue Wissenssysteme, altes und neues Wissen, Veralterung des Wissens
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren Unterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen. Sie prüfen auf der Grundlage veränderter Technologien und Softwareentwicklungen ihren fachbezogenen Kenntnisstand und planen die notwendigen Fortbildungsmaßnahmen.	
			Besuch von Fachmessen, Fachvorträgen, Fortbildungen, Organisation und Mitwirkung bei Gestaltungswettbewerben, WorldSkills,



4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nutzen die Möglichkeiten der fachlichen und pädagogischen Fort- und Weiterbildung. Sie erproben neue pädagogische und unterrichtliche Konzepte.	Berufsmeisterschaften etc. Mitwirkung in überregionalen Berufsorganisationen (z.B. Lehrerarbeitsgemeinschaft Medien)
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie kennen den Organisationsplan der Ausbildungsschule, die darin dokumentierten Zuständigkeitsbereiche und Informationswege sowie die Strukturen ihres Einsatzbereiches. Sie nehmen die Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten im Berufsbereich aktiv wahr.	Mediothek, berufsspezifische Fachzeitschriften, Online-Medien Schulentwicklungsprozesse im Medienbereich, technischer Entwicklungsprozess, Schülerzahlen, demographischer Wandel und dessen Auswirkungen, Änderungen der Ausbildungsberufe Rechtliche Aspekte (Unfallverhütungsvorschriften, Urheberrecht, Bildrechte, Verwertungsrechte, Verbreitungsrechte, Vervielfältigungsrechte), Gemeindeunfallversicherungsverband, Verwertungsgesellschaft Wort, Gema
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie beteiligen sich an schulischen und technischen Entwicklungsprozessen (Rechnerausstattung mit Software – Layout, Grafik- und Bildbearbeitung, Webeditoren, Datenbanken, Webserver, Workflowsysteme, z. B. Prinect, Apogee, Druck- und Weiterverarbeitungssysteme).	
5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns und des Systems Schule.	Sie informieren sich regelmäßig über die geltenden rechtlichen Vorschriften (Arbeitssicherheit und Unfallverhütungsvorschriften, Datenschutz, Urheber- und Verwertungsrechte), erkennen dadurch die abgesteckten Gestaltungsräume und nutzen diese pädagogisch sinnvoll.	



3.2.8 Angewandte Informatik, Schwerpunkt Elektro-/Informationstechnik und Schwerpunkt Betriebswirtschaftliche Informatik

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren bezogen auf die Unterrichtsplanung die Klassensituation sowie relevante räumliche und technisch-organisatorische Bedingungen. Sie erfassen differenziert vorhandene informationstechnische Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Sie berücksichtigen relevante curriculare Vorgaben und andere Ordnungsmittel und planen den Unterricht nach dem didaktischen Prinzip der Handlungsorientierung. Sie stellen möglichst Berufs- bzw. Praxisbezug und Lebensweltorientierung her. Sie bestimmen den didaktischen Schwerpunkt des Unterrichts, wählen Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen.	Gütekriterien für Informatikunterricht unter Berücksichtigung der Evaluationsmerkmale des Studienseminars; Bedingungsanalyse unter Berücksichtigung der besonderen Relevanz der technischen Voraussetzungen, Analyse der curricularen Vorgaben, Sinn und Ausrichtung der Analyse der Thematik, Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, Gestaltung der Verlaufsstruktur des Lernprozesses, Kompetenzen, Unterrichtsverlaufsplan, didaktisches Material, Makrosequenz, didaktisch-methodischer Ansatz der Handlungsorientierung, Lernfeldkonzeption Fachdidaktische Aspekte: Planung von lernfeldübergreifenden Unterrichtssequenzen Auswahl von Entwurfs-, Modellierungs- / Visualisierungstechniken Auswahl werkzeuggestützter Anwendungssysteme und (auch didaktisch reduzierter) Softwareentwicklungsumgebungen (Open Source, Portable Versionen) Auswahl von Programmiersprachen Auswahl von Fachliteratur und Informationsquellen (auch englischsprachige) Auswahl von Dokumentationsmethoden Berücksichtigung gesellschaftlicher Aspekte der Informatik
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie präzisieren die relevanten curricularen Vorgaben. Sie artikulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den didaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten informationstechnischen Kompetenzen auf die Lerngruppe explizit ab.	Methoden und Unterrichtsverfahren: Projektmethode (IT-lernfeldübergreifend) Konstruktions-/ Dekonstruktionsmethode Medien: Kommunikations- und Kooperationsplattformen Lernumgebungen



1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln – ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen – IT-lernfeldübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen. Sie entwickeln ggf. Unterrichtssequenzen, die mediengestütztes interkulturelles Lernen ermöglichen.	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen auf.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Problem bzw. die Aufgabe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht.	Gütekriterien für Informatikunterricht, u. a. Evaluationsmerkmale des Studienseminars; Lernmotivation, Binnendifferenzierung, individualisiertes Lernen, kooperatives Lernen, Medieneinsatz, Artikulation des Lernprozesses, Präsentationstechniken, Ergebnissicherung, Aktions- und Sozialformen, Unterrichtsmethoden, Kommunikations- und Interaktionsverhalten Fachdidaktische Aspekte: Einsatz von didaktischen Netzwerken Einsatz werkzeuggestützter Anwendungssysteme Einsatz von Kommunikations- und Kooperationsplattformen



		Sie unterstützen durch eine aufbauende Erwartungshaltung die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.	Umgang mit Unterrichtsstörungen Einsatz von (u. a. englischsprachigen) Hilfesystemen Nutzung strukturierter Fehleranalyse Einsatz von Dokumentationstechniken
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten insbesondere IT-gestützte Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver und sozialer Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des IT-gestützten, individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, mediengestützte Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Lernziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Dabei berücksichtigen sie elektronische Informationsquellen/Netzwerke in besonderem Maße. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte	



	Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Präsentation der Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriegeleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Feedbackverfahren zur Überprüfung von Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit von Unterricht. Sie nutzen Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung. Sie bewerten die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre	Gütekriterien für Informatikunterricht, u. a. Evaluationsmerkmale des Studienseminars; Grundsätze der Erwachsenenpädagogik, Portfolio, kriteriengeleitete Selbst- und Unterrichtsreflexion, Beratungsmodelle (Anforderung: Vorhandensein eines gemeinsamen systematischen Ansatzes im Studienseminar), Unterrichtshospitation Fachdidaktische Aspekte:



		Wirksamkeit. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen	IT-gestützte Feedback- und Evaluationsverfahren
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Analyseergebnisse für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des professionellen Lehrerverhaltens. Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung.	
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch. Sie nutzen Möglichkeiten der Arbeit in Unterstützungsgruppen.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und Leistungen bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktische Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung. Sie wenden die jeweils fachspezifisch gültigen Korrekturregeln an. Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen.	Besonderheiten zu Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung (rechtliche Grundlagen, Instrumente, Gütekriterien u. a.), Beurteilungskriterien des Arbeits- und Sozialverhaltens Fachdidaktische Aspekte: Einsatz von Lernportfolios (z. B. prozessbegleitende Dokumente, Begründungszusammenhänge für Verfahrensweisen, Selbstreflexionsanteile, Ergebnisse der Arbeitsaufträge, Hausaufgaben, Klausuren, ToDo-Listen) Einsatz von elektronischen Prüfungsaufgaben



3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung im IT-Unterricht. Sie entwickeln solche Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen. Sie beteiligen sich auch an der Konzeption von lern- und motivationsfördernden Modellen zur Leistungsbeurteilung.	Bewertung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten und -wege (z. B. bei der Programmierung und der Modellierung) Bewertung von arbeitsteiligen Teamleistungen im Rahmen von Projekten Erstellen und Bewerten von Prüfungsaufgaben unter Berücksichtigung der einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA – Berufliche Informatik)
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden landesweite und schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern. Sie geben regelmäßig Rückmeldung zum Leistungsstand und auf dieser Basis Empfehlungen bzw. treffen Vereinbarungen für den weiteren Lernprozess.	
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie dokumentieren Bewertungen regelmäßig und kontinuierlich mit Hilfe eines zeiteffektiven und aussagefähigen Erfassungsinstrumentes. Sie berücksichtigen dabei die rechtlichen Bestimmungen des Datenschutzes. Sie legen den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen Abständen ihren Leistungsstand gegebenenfalls im Rahmen eines kurzen Beratungsgesprächs dar.	



3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schülern zur Kriterien geleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung an. Sie führen regelmäßig Verfahren zur Selbst- und Fremdbeurteilung durch.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebensbedingungen und daraus resultierende Lernvoraussetzungen.	Bedingungsfeldanalyse, Binnendifferenzierung, schulische und außerschulische Förderkonzepte Fachdidaktische Aspekte: Ausrichtung und Teilnahme an IT-Wettbewerben Nutzung von Public-Private-Partnership-Zusatzangeboten Äußere Differenzierung der IT-Bildungsgänge durch Wahlpflichtangebote/Module
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen die Lebenswirklichkeit und die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturen im Unterricht. Sie regen die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion von fremden Kulturen und der eigenen Kultur an.	
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung. Sie bieten weitere individuelle Lernhilfen sowie Lernberatung an. Sie zeigen in Gesprächen mit den an der Ausbildung Beteiligten Strategien für pädagogische Hilfen auf.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse (vgl. 3.3.2). Sie ziehen aus Diagnose und Beobachtung Schlussfolgerungen im Hinblick auf Förderbedarf.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch positive Verstärkung. Sie machen Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Fehler Lernchancen sind und fördern eine dementsprechende Lernkultur.	



		Sie nehmen Lernprobleme der Schülerinnen und Schüler wahr und zeigen Interesse und Bereitschaft, sich damit auseinanderzusetzen.	
3.3.2	Sie kennen und nutzen diagnostische Verfahren zur Feststellung der kognitiven, sprachlichen, emotionalen und sozialen Entwicklungsstände und Lernpotentiale.	Sie kennen verschiedene diagnostische Verfahren zur Feststellung von Entwicklungsständen und Lernpotentialen. Sie wenden diese Verfahren zur Diagnose von Entwicklungsständen und Lernpotentialen der Lerngruppe bzw. einzelner Schülerinnen und Schüler situationsadäquat an.	
3.3.3	Sie entwickeln, auch mit Kolleginnen und Kollegen, individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler und machen sie ihnen und den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie tauschen sich regelmäßig mit Kolleginnen und Kollegen über die einzelnen Schülerinnen und Schüler hinsichtlich deren Entwicklungsstand und Lernpotenzial aus. Sie erstellen individuelle Förderpläne und initiieren Zielvereinbarungen, evtl. in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen. Sie informieren die Erziehungsberechtigten über diese Pläne und Vereinbarungen.	
3.3.4	Sie fördern mit Kolleginnen und Kollegen Schülerinnen und Schüler entsprechend deren Fertigkeiten und kognitiven, emotionalen und sozialen Voraussetzungen.	Sie setzen mit Kolleginnen und Kollegen Fördermöglichkeiten für einzelne Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf schulische und berufliche Perspektiven um.	
3.3.5	Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten die Ergebnisse der getroffenen Fördermaßnahmen, melden Lernfortschritte zurück und entwickeln die Förderkonzepte weiter.	Sie melden den Schülerinnen und Schülern ihre individuellen Lernfortschritte zurück. Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen Umsetzung und Ergebnisse der durchgeführten Fördermaßnahmen. Sie evaluieren mit Schülerinnen und Schülern und gegebenenfalls mit Erziehungsberechtigten Umsetzung und Ergebnisse der durchgeführten Fördermaßnahmen. Sie entwickeln mit allen Beteiligten die Förderkonzepte weiter.	
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie kennen außerschulische Förderangebote. Sie weisen Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte sowie Ausbildungsbetriebe bei	



		Bedarf auf außerschulische Förderangebote hin.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie agieren verbindlich und nehmen ihre Vorbildfunktion gegenüber den Schülerinnen und Schülern wahr. Sie reflektieren ihr berufliches Handeln sowie ihre Rolle bei der Vermittlung von Bildungszielen.	Individuelle berufliche Entwicklungsmöglichkeiten identifizieren, nutzen und reflektieren, z. B. durch Teilnahme an IT-Fachtagungen sowie fachlichen und pädagogischen Fort- und Weiterbildungen Analyse des Spannungsfeldes zwischen grundlegenden Prinzipien und schnelllebigen Innovationen der IT und dessen Berücksichtigung in einem zeitgemäßen IT-Unterricht Nutzung von (E-)Portfolios
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie kennen IT-gestützte Verfahren und Methoden der Evaluation des eigenen Unterrichts. Sie kennen mediengestützte Verfahren und Methoden zur Analyse der Lernaktivitäten und des Lernfortschritts der Schülerinnen und Schüler. Sie reflektieren den Zusammenhang zwischen der eigenen unterrichtlichen Leistung und dem Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren Unterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen.	
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse der IT-Fachwissenschaft und der Fachdidaktik kritisch auf und nutzen sie für Erziehung und Unterricht. Sie nutzen die Möglichkeiten der fachlichen und pädagogischen Fort- und Weiterbildung. Sie erproben neue pädagogische und unterrichtliche IT-Konzepte.	
4.2.5	Sie dokumentieren Ergebnisse von Evaluation und Reflexion des eigenen Lehrerhandelns.	Sie setzen verschiedene Verfahren zur IT-gestützten Dokumentation ihrer Unterrichtsarbeit ein. Sie dokumentieren die aus Evaluation und Reflexion abgeleiteten Entwicklungsziele für das eigene Lehrerhandeln. Sie nutzen die mediengestützte Dokumentationen zur Entwicklung ihres Lehrerhandelns.	
4.2.6	Sie dokumentieren ihre	Sie halten ihre Ausbildungsschwerpunkte und zusätzlich	



	Ausbildungsschwerpunkte sowie zusätzlich erworbene Kompetenzen.	erworbenen Kompetenzen in geeigneter Form fest.	
5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichen Lernen.	Sie überprüfen, reflektieren und optimieren kontinuierlich ihr pädagogisches Handeln. Sie kennen geeignete Fortbildungsmöglichkeiten und wissen diese zu nutzen. Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus IT-Fachwissenschaft und Fachdidaktik reflektieren diese und setzen sie ggf. in Erziehung und Unterricht um. Sie zeigen Eigeninitiative, forschendes Interesse, Neugierde und Kreativität.	
5.2.4	Sie sind fähig und bereit, sich mit eigenem und fremdem Handeln reflektierend auseinanderzusetzen.	Sie holen sich regelmäßig Feedback bei ihren Schülerinnen und Schülern ein und verwenden dieses zur persönlichen und professionellen Entwicklung. Sie beobachten den Unterricht von Kolleginnen und Kollegen, geben differenziertes Feedback und lassen ihren Unterricht von Kolleginnen und Kollegen beobachten und sich Feedback geben. Sie praktizieren Austausch und Beratung unter Kolleginnen und Kollegen als Hilfe zur kontinuierlichen Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
5.3.3	Sie verfügen über Konzepte und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung.	Sie verfügen über Strategien und Methoden zum Umgang mit und zur Lösung von Konflikten und wenden diese in beruflichen Konfliktsituationen an.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie verschaffen sich einen Überblick über den Organisationsplan der Ausbildungsschule, die darin dokumentierten Zuständigkeitsbereiche und kennen	Beiträge der IT-Expertise zur Schulentwicklung: Beschaffung und Betrieb (technischer und organisatorischer Art) der schulischen IT-Infrastruktur



		Informationswege sowie die Strukturen ihres Einsatzbereiches. Sie kennen die grundsätzlichen Inhalte und Zielsetzungen des Schulprogramms der Ausbildungsschule und handeln danach. Sie beteiligen sich am Schulleben und anderen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts. Sie nehmen die Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule aktiv wahr.	Prozessmanagement Intra-/Internet Einsatz von E-/Blended-Learning Datenschutz/Datensicherheit
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie verfügen über ein grundsätzliches Verständnis von Unterrichts- und Schulentwicklung. Sie kennen Kriterien zur Entwicklung und Sicherung von Unterrichtsqualität. Sie beteiligen sich aktiv an schulischen Entwicklungsprozessen.	
5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns und des Systems Schule.	Sie informieren sich regelmäßig über die geltenden rechtlichen Vorschriften, erkennen dadurch die abgesteckten Gestaltungsräume und nutzen diese pädagogisch sinnvoll. Sie terminieren ihre Unterrichtsbesuche langfristig – rechtzeitig und mit ausreichenden Zeitabständen für die eigene Entwicklung – in Abstimmung mit allen Beteiligten. Sie klären relevante Rahmenbedingungen und stellen bei Bedarf rechtzeitig Anträge.	



3.2.9 Kosmetologie

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren bezogen auf die Unterrichtsplanung die Klassensituation sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen. Sie berücksichtigen relevante curriculare Vorgaben. Sie erfassen differenziert vorhandene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Berufsfeld Körperpflege. Sie entwickeln eine Vorstellung/ ein Verständnis für das Prinzip der vollständigen Lernhandlung und deren konkrete Umsetzung im Berufsfeld Körperpflege. Sie definieren Handlungsfelder und Handlungssituationen im Friseursalon und Kosmetikinstitut. Sie bestimmen den fachdidaktischen Schwerpunkt des Unterrichts, wählen entsprechende fachspezifische Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen für Lernfelder / Lernsituationen im Berufsfeld Körperpflege aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen.	Schulformen und Bildungsgänge im Berufsfeld Körperpflege Ordnungsmittel Vorgaben Ausbildungsrahmenplan Handlungsfelder/ Handlungssituation Kompetenzdimensionen und Akzentuierung Formblätter der Schulen zur Konkretisierung von Lernsituationen Kriterien für Lernsituationen vollständige Lernhandlung didaktische Jahresplanung in Schulen Handlungsprodukte im Berufsfeld Körperpflege spezifische Methoden (z.B. Experimente, Strähnenversuche) für Lernfelder / Lernsituationen Auswahl der Versuchsmaterialien Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz ggf. fachtechnologische Aufbereitung, Medieneinsatz Bedeutung der kommunikativen Kompetenz für das Berufsfeld Körperpflege
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie konzipieren Lernsituationen aus dem Rahmenlehrplan / den Richtlinien des Berufsfeldes Körperpflege durch Analyse der Kompetenzdimensionen und deren Akzentuierungen. Sie artikulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der	



		Handlungsebene und beschreiben den angestrebten Lernzuwachs bzw. den didaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten Kompetenzen auf die Lerngruppe explizit ab.	Planung von Experimenten und Strähnenversuchen Strähnen für Versuchsreihen mit Schülerinnen und Schülern vorbereiten Zeitplanung bei Schülerexperimenten, Auswertung von Versuchsergebnissen Handlungsprodukte Bewertung firmenspezifischer Produkte Einsatz von Fachbüchern im Rahmen von Experimenten
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen Möglichkeiten der Binnendifferenzierung im Berufsfeld Körperpflege.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln - ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen - fächerübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen.	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen auf. Sie konzipieren spezifische methodische Elemente des Berufsfeldes Körperpflege.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Handlungsphasen ein.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Problem bzw. die Aufgabe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse und Praxiserfahrungen zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht.	Einstiege im fachtheoretischen Unterricht (problemorientierte Einstiege, Einsatz von Modellen/ Fremdmodellen...) Gestaltung von Arbeitsmaterialien (Arbeitsblätter, Hautmodell, Haarmodell...) Einsatz von Übungsköpfen, Nagelmodell, Fußskelett ... Haarsträhnen, friseurspezifische und kosmetische



1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern	Sie berücksichtigen den Berufsbezug und nutzen Realien sowie Praxisräume bei der Gestaltung von Lernumgebungen.	Präparate und Arbeitsmittel sinnvolle Zusammenarbeit Fachtheorie- und Fachpraxislehrer Einsatz von Fremdmodellen
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie ermöglichen durch klaren Praxisbezug die Verdeutlichung fachtechnologischer Zusammenhänge. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen.	Handlungsprodukte berufsspezifische Auswertungsphasen kommunikative Kompetenz Präsentationsformen und -methoden
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse / Handlungsprodukte von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Dokumentation und Auswertung von Arbeitsergebnissen / Handlungsprodukten. Sie regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	Lernfeld 2 (Rahmenlehrplan Friseur / Friseurin), Gesprächsführung, kundenorientierte Sprache, Feedback-Regeln, Kundengespräche
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie sensibilisieren die Schülerinnen und Schüler für einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Kunden. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen. Sie achten aktiv auf Beteiligungschancen aller Schülerinnen und Schüler.	



Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch.	Austausch über Unterrichtserfahrungen im Fachseminar
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktische Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung.	Vergleich von Teambeschlüssen der Schulen zur Leistungsbeurteilung Aufbau von schriftlichen Leistungsnachweisen Entwicklung von Beurteilungskriterien Analyse von Gesellenprüfungsaufgaben Kompetenzraster Selbst- und Fremdeinschätzung Feedbackmethoden
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln Kriterien, Maßstäbe und Instrument für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung	
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen.	
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schüler zur Kriterien geleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung an.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebensbedingungen und daraus resultierende Lernvoraussetzungen.	Entwicklung von Kompetenzrastern Portfolio Binnendifferenzierung Absprachen mit Auszubildenden ausbildungsbegleitende Hilfen
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen die Lebenswirklichkeit und Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler sowie deren Berufserfahrungen im Friseursalon und Kosmetikinstitut.	
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung. Sie bieten weitere individuelle Lernhilfen sowie	



		Lernberatung an.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse und ziehen daraus Schlussfolgerungen im Hinblick auf Förderbedarf.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler in z.B. Friseurklassen durch positive Verstärkung.	
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie kennen außerschulische Förderangebote. Sie weisen Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte sowie Ausbildungsbetriebe bei Bedarf auf außerschulische Förderangebote hin.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie reflektieren Ihre besondere Vorbildfunktion.	äußeres Erscheinungsbild Körpersprache und Sprachverhalten Gesellenprüfung, Modeproklamation, Firmenschulung, Überbetriebliche Ausbildung fachwissenschaftliche Forschungsergebnisse
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nehmen an fachlichen außerschulischen Veranstaltungen teil. Sie nutzen die Möglichkeiten der fachlichen Fort- und Weiterbildung.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie kennen die Informationswege sowie die Strukturen des Fachbereichs Körperpflege.	didaktische Jahresplanung Teamentwicklung
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie beteiligen sich aktiv an der Lernfeld- bzw. Curriculumarbeit des Fachbereichs Körperpflege	



3.2.10 Pflegewissenschaften

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie ermitteln die schulspezifische Situation und stellen die Einsatzmöglichkeiten einer Pflegelehrkraft in den verschiedenen Schulformen dar. Sie analysieren pflegespezifische Besonderheiten bezogen auf die Unterrichtsplanung, die Klassensituation sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen. Sie erfassen vorhandene Kompetenzen, pflegerische Vorerfahrungen sowie die Einrichtungen der praktischen Ausbildung der Schülerinnen und Schülern. Sie berücksichtigen die jeweiligen curricularen Vorgaben und planen den Unterricht nach dem didaktischen Prinzip der Handlungsorientierung sowie unter Berücksichtigung des Pflegeprozesses. Unter Berücksichtigung des angestrebten pflegerischen Qualifikationsniveaus der Schülerinnen und Schüler stellen sie Berufs- bzw. Praxisbezug sowie Lebensweltorientierung her. Basierend auf den fachdidaktischen Prinzipien der Pflege bestimmen sie den didaktischen Schwerpunkt des Unterrichts, wählen Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und die pflegerische Handlungskompetenz fördern.	Schulformen und Bildungsgänge im Bereich Pflege Ordnungsmittel Berufsgesetze der Pflege Lernfeldkonzept Kriterien für Lernsituationen Handlungsorientierte Makrosequenzen in Verbindung mit möglichen Handlungsprodukten Analyse der curricularen Vorgaben Analyse von Materialienbänden Bedingungsfeldanalyse Auswahl- und Reduktionsentscheidungen Artikulationsschemata Didaktik- und Methodenkonzepte (Modell der vollständigen Handlung, Falldidaktik, Erfahrungsorientierte Didaktik, POL, SOL, u. a.) Geeignete Medien auswählen Medien erstellen, z. B. Videosequenz aus der Pflege (Grundpflege, Kinästhetik ...) Formulierung von beruflichen Handlungskompetenzen/Teillernzielen Kultursensible Pflege Sitten, Bräuche, Rituale und metaphorischer Sprachgebrauch in unterschiedlichen Kulturen Schwerpunktsetzung bei theoretischen und praktischen Inhalten und ihre Grenzen - Verhältnis zwischen Theorie und Praxis
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen	Sie konkretisieren die relevanten curricularen Vorgaben pflegerischer Bildungsgänge.	



	und Schüler.	Sie artikulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen auf der pflegerischen Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den didaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten Kompetenzen auf die Lerngruppe ab.	
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe sowie die pflegerischen Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln - ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen - fächerübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen (insbesondere zu Sport und Religion). Sie berücksichtigen Aspekte kulturspezifischer Pflege.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen.	Sie sorgen entsprechend der Schulform für Priorisierung von pflegerelevanten Inhalten innerhalb der Makrosequenz. Durch Sollbruchstellen und didaktische Reserven handhaben sie ein flexibles Unterrichtsmanagement.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie wählen pflegespezifische Medien und Realien aus oder stellen sie her und setzen sie gezielt ein.	Die Lehrkraft als Vorbild Methodenkonzepte umsetzen Szenisches Lernen im Unterricht Fallarbeit unter Berücksichtigung des Pflegeprozesses
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie ermöglichen interpersonale Erfahrungen im Pflegeunterricht und fördern die Reflexionsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lern- und Arbeitshaltung zu reflektieren mit dem Ziel, eine pflegerische Berufsidentität zu entwickeln.	Medien einsetzen Die Lehrkraft als Medium Demonstration und Simulation von Unterrichtsphasen z. B. Gewalt in der Pflege, Ekel und Scham in der Pflege u.a. Fachpraktische Unterweisung in der Pflege/Demonstrationsunterricht Adressatengerechte Kommunikation in der Pflege



1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen. Sie fördern die Auseinandersetzung mit z. B. Nähe und Distanz, Anrede, Ansprache und Belastungssituationen in der Pflege. Sie fördern die Auseinandersetzung und Reflexion mit Arbeitsstrukturen in der Pflege.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Pflegeunterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln dadurch ihre Persönlichkeit weiter.	Vorstellung und Diskussion von Unterricht und Unterrichtsentwürfen
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie entwickeln Beurteilungsbögen für berufspraktisches Handeln und wenden diese in der Schule und in der Praxis an.	Lernaufgaben für die praktische Ausbildung entwickeln Entwicklung und Anwendung von Prüfungshandbüchern (z.B. Altenpflege, Heilerziehungspflege) Klausuren erstellen, bewerten und zurückgeben Gestaltung von mündlichen Leistungskontrollen Durchführung von Abschlussprüfungen Selbst- und Fremdeinschätzung
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie setzen die rechtlichen Vorgaben für die schriftlichen, mündlichen und praktischen Abschlussprüfungen in pflegerischen Bildungsgängen um. Sie erstellen Prüfungsaufgaben, die den unterschiedlichen Qualitätsniveaus der pflegerischen Bildungsgänge	



		gerecht werden.	Feedbackmethoden
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schülern gezielt zur Selbst- und Fremdbeurteilung in der pflegepraktischen Ausbildung an. Sie führen regelmäßig geeignete Verfahren zur Selbst- und Fremdbeurteilung durch.	
Lernfeld 7 – Schülerinnen, Schüler, Erziehungsberechtigte, Betriebe und Kollegen beraten			
2.4.3	Sie treten mit den Erziehungsberechtigten über ihr erzieherisches Handeln in Dialog.	Sie nehmen planmäßig Kontakt mit Ausbildern der Ausbildungsbetriebe sowie Erziehungsberechtigten auf. Sie nehmen ihre Rolle als betreuende Lehrkraft in den pflegerischen Einrichtungen wahr und kooperieren mit Ausbildern der Ausbildungsbetriebe, sowie ggf. mit den Erziehungsberechtigten.	Lernentwicklungsprotokoll Ausbildungsstandsgespräche Ausbildungsplan
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln gemeinsam mit den Anleiterinnen und Anleitern der Ausbildungsbetriebe Entwicklungsstände, Lernpotentiale und Lernfortschritte der Auszubildenden.	
3.2.3	Sie beraten und unterstützen Schülerinnen und Schüler in ihrer Lern- und Persönlichkeitsentwicklung.	Sie ziehen aus diesen Beobachtungen Schlussfolgerungen im Hinblick auf Unterstützungsbedarf.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Assessmentverfahren zur Auswahl geeigneter Schülerinnen und Schülern.	Lerntagebuch Assessmentverfahren Niederschwellige Qualifizierungen im Bereich Pflege (SGB IX, XI, FSJ, Bundesfreiwilligendienst)
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie stimmen Beratungs- und Fördermaßnahmen mit Kolleginnen und Kollegen ab. Sie zeigen ggf. Alternativen im Berufsbereich Pflege auf.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie praktizieren Beratung auf der Basis von Empathie, Wertschätzung, Symmetrie und Akzeptanz und sind sich dabei ihrer Vorbildfunktion für validierendes Verhalten bewusst.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren	Weiterentwicklung der Pflegeberufe



	bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Pflegeunterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen.	Umgang mit Fachliteratur der Pflege Fortbildungsangebote (z. B. NLQ und andere)
5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichen Lernen.	Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus Pflegepädagogik, Pflegewissenschaft, Fachdidaktik und Bildungspolitik, reflektieren diese und setzen sie ggf. in Erziehung und Unterricht um. Sie zeigen Eigeninitiative, forschendes Interesse, Neugierde und Kreativität.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie beteiligen sich aktiv an schulischen Entwicklungsprozessen im Fachbereich Pflege. Sie organisieren und gestalten Arbeitstreffen mit den Anleiterinnen und Anleitern der verschiedenen pflegerischen Einrichtungen.	Flyer erstellen, Filme drehen, Wettbewerbe im Bereich Pflege, Lernortkooperation
Lernfeld 11 – Achtsam mit sich und anderen umgehen			
5.1.3	Sie pflegen einen von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägten Umgang mit allen an der Schule Beteiligten.	Sie berücksichtigen das Konzept der Salutogenese im Rahmen ihrer beruflichen und privaten Lebensgestaltung.	Snoezelen Phantasiereisen Entspannungstechniken
5.1.4	Sie üben ihren Beruf als öffentliches Amt mit besonderer Verpflichtung und Verantwortung für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft aus.	Sie erproben mit den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Möglichkeiten zur Regeneration nach beruflichen Belastungen im pflegerischen Alltag.	



3.2.11 Metalltechnik

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren metallspezifische Besonderheiten bezogen auf die Unterrichtsplanung, die Klassensituation sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen. Sie erfassen differenziert vorhandene Kompetenzen, Vorerfahrungen aus dem Bereich der Metalltechnik von Schülerinnen und Schülern. Sie berücksichtigen relevante Ordnungsmittel des metalltechnischen Berufsfeldes (z.B. Rahmenlehrpläne, Ausbildungsordnung, schulische Arbeitspläne). Sie stellen den Berufs- bzw. Praxisbezug im Bereich der Handlungsfelder im Rahmen der Metalltechnik sowie der Lebensweltorientierung her. Sie wählen Unterrichtsinhalte aus den Lernfeldern der Metalltechnik begründet aus und bestimmen den didaktischen Schwerpunkt. Sie passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie begründen ihre technik-didaktischen Ansätze und leiten daraus begründet Methoden, Sozialformen und Medien ab, die den lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen.	Aufgabe und Begründung für eine Unterrichtsplanung Planungsgrundsätze ganzheitlicher Entwurf nach Gütekriterien für Unterricht, u. a. Evaluationsmerkmale des Studienseminars beachten Bedingungsfeldanalyse Analyse der curricularen Vorgaben, Analyse der Thematik Ordnungsmittel wie Rahmenlehrpläne, Rahmenrichtlinien, Kerncurriculum, schulische Arbeitspläne didaktisch-methodischer Ansatz der Handlungsorientierung Makrosequenz Komplexitätsreduzierung in der Unterrichtsvorbereitung Auswahl- und Reduktionsentscheidungen
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Ordnungsmittel (z.B. Kerncurricula) im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Nicht nur Kerncurriculum, sondern auch Rahmenlehrpläne usw.	Sie präzisieren die relevanten Ordnungsmittel. Sie formulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den didaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten Kompetenzen auf die Lerngruppe des Berufsfeldes Metalltechnik ab.	Veranschaulichungsmittel/Medien Kompetenzen Gestaltung der Verlaufsstruktur des Lernprozesses Strukturierungsansätze Unterrichtsverlaufsskizze Unterrichtsplanung im Lehrerteam



1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln - ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen - fächerübergreifende und -verbindende Unterrichtssequenzen, insbesondere zu naturwissenschaftlichen, mathematischen sowie politischen und sprachlichen Bereichen.	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen auf.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Problem bzw. die Aufgabe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den technischen Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse aus dem metalltechnischen Bereich zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf fachliche Richtigkeit, Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht. Sie unterstützen durch eine aufbauende Erwartungs-	Einstiege im fachtheoretischen Unterricht (u. a. Kundenauftrag, problemorientierter Einstieg) Strukturierungshilfe u. a. Lernlandkarte (Advance Organizer) Auswahl von Lernträgern aus dem metalltechnischen Bereich Wirksamkeit von Veranschaulichungsmitteln Realisieren einer Lern- und Arbeitsaufgabe (im Rahmen einer Lernsituation) auf der Grundlage fachdidaktischer Erkenntnisse Methoden: u. a. Stationenlernen, 635,



		haltung die Entwicklung wie z.B. die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der Schülerinnen und Schüler.	Planungsaufgabe
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Dabei beziehen sie die Schulwerkstätten und Labore mit ein. Sie kooperieren mit Fachpraxislehrkräften, überbetrieblichen Ausbildungsstätten und den Ausbildungsbetrieben. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver und sozialer Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	Experimentalunterricht Laborunterricht Vorstellung von z.B. Arbeitspläne, Wartungsplänen Förderung der kommunikativen Kompetenz; z.B. Kundengespräche Feedbackregeln nennen, Fachsprache anwenden
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie ermöglichen durch klaren Praxisbezug die Verdeutlichung fachtechnologischer Zusammenhänge. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen. Sie beachten den Arbeits- und Gesundheitsschutz.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine übersichtliche strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse / Handlungsprodukte von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von metalltechnischen Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte	



		und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an. Sie nutzen Möglichkeiten im Bereich der Metalltechnik zur fachlichen Vertiefung, zur Vernetzung mit anderen fachlichen Inhalten und zur Anwendung (Transfer) des Gelernten.	
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch.	Austausch über qualifizierte Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung in der Fachrichtung Metalltechnik
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktische Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung.	Möglichkeiten der Lernerfolgsüberprüfung: Kriterien: z.B. Transparenz, Gliederung, Struktur, (Bild-Text), Abfolgen: einfach – schwierig – einfach, Anforderungsbereiche



		Sie wenden die jeweils fachspezifisch gültigen Korrekturregeln an. Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen.	bzw. Stufen, Schlüsselbegriffe Erwartungshorizont Mitarbeit im Unterricht
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung. Sie entwickeln solche Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen. Sie beteiligen sich auch an der Konzeption von lern- und motivationsfördernden Modellen zur Leistungsbeurteilung.	Selbst- und Fremdbewertung Evaluation ausgewählter Labor- und Experimentalunterrichte Arbeits- und Sozialverhalten
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern. Sie geben regelmäßig Rückmeldung zum Leistungsstand und auf dieser Basis Empfehlungen bzw. treffen Vereinbarungen für den weiteren Lernprozess.	

3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie dokumentieren Bewertungen regelmäßig und kontinuierlich mit Hilfe eines zeiteffektiven und aussagefähigen Erfassungsinstruments. Sie berücksichtigen dabei die rechtlichen Bestimmungen des Datenschutzes. Sie legen den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen Abständen ihren Leistungsstand gegebenenfalls im Rahmen eines kurzen Beratungsgesprächs dar.	
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebensbedingungen und daraus resultierende Lernvoraussetzungen für den metalltechnischen Unterricht relevante Lernvoraussetzungen	Situationsbedingt werden bei Bedarf für den metalltechnischen Bereich relevante Kompetenzen (z. B. räumliches Vorstellungsvermögen, mathematische und physikalische Kompetenzen,) aus dem pädagogischen Seminar vertieft. z. B.: Problematik bei jahrgangs- bzw. berufsübergreifenden Klassen
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung im Berufsfeld Metalltechnik.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse hinsichtlich metalltechnischer Inhalte. Sie ziehen aus Diagnose und Beobachtung Schlussfolgerungen im Hinblick auf Förderbedarf.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch positive Verstärkung in Klassen der Metalltechnik.	
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie weisen Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte sowie Ausbildungsbetriebe bei Bedarf auf außerschulische Förderangebote hin.	



Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie wenden Verfahren und Methoden der Evaluation des eigenen Metalltechnikunterrichts an. Sie reflektieren den Zusammenhang zwischen der eigenen unterrichtlichen Leistung und dem Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Schülerbefragung fachbezogen Auswertung der Ergebnisse der Facharbeiter-/Gesellenprüfung Austausch in den Fachteams
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren Metalltechnikunterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen.	Vergleichende Lernerfolgskontrollen Reflektion des eigenen Unterrichts im Rahmen des Beratungsgesprächs im Anschluss des Besuches
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nehmen Anregungen der Fachwissenschaft und Fachdidaktik Metalltechnik auf und nutzen sie für Unterricht.	Teilnahme an fachlichen Fort- und Weiterbildung Betriebserkundungen
5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichen Lernen	Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus der Fachwissenschaft und Fachdidaktik und reflektieren diese und setzen sie ggf. im Metalltechnikunterricht um.	Fachzeitschriften
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie nutzen Informationswege sowie Strukturen des Fachbereichs Metalltechnik in der Ausbildungsschule Sie beteiligen sich an Teamsitzungen, Dienstbesprechungen und Fachkonferenzen im Bereich der Metalltechnik. Sie nehmen die Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule aktiv wahr.	Bildungsgangentwicklung Teamentwicklung
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie beteiligen sich aktiv an der Lernfeld- und Curriculumarbeit des Fachbereiches Metalltechnik.	



3.2.12 Lebensmittelwissenschaften

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren bezogen auf die Unterrichtsplanung im Berufsfeld Ernährung die Klassensituation sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen. Sie erfassen differenziert vorhandene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Sie berücksichtigen relevante curriculare Vorgaben für das Berufsfeld Ernährung. Sie stellen den Unterrichtsgegenstand in seiner Komplexität strukturiert dar. Sie strukturieren handlungsorientierte Makrosequenzen – unter der Prämisse selbstständigen, mitverantwortlichen Lernens der Schülerinnen und Schüler. Sie planen berufsspezifische, schülergemäße, offene Aufgabenstellungen für den lebensmittel- und ernährungswissenschaftlichen Unterricht, die entdeckendes, problemlösendes Lernen ermöglichen. Sie bestimmen den didaktischen Schwerpunkt des Fachtheorieunterrichts, wählen Unterrichtsinhalte fachlich begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen für den Fachtheorieunterricht im Berufsfeld Ernährung aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen.	Bedingungsfeldanalyse – bezogen auf das Berufsfeld Ernährung (Zusammensetzung der Klasse, Ausbildungsberufe, Lehrjahr, Ausbildungsbetriebe, Religionen, Ausstattung der Fachräume inkl. Medien, Vernetzung mit praktischem Unterricht [z. B. Praxis, Demonstrationsunterricht], persönliche Voraussetzungen der Lehrkraft) Analyse der curricularen Vorgaben (RLP, RRL, schulische Strukturierungshilfen, BBS-VO, Stundentafeln, Ausbildungsordnungen) Analyse der Fachliteratur, Aufbau und Darstellung der Sachanalyse berufsspezifische Lernsituationen und daraus resultierende Makrosequenzen, Freiarbeitsformen, Projekte, Lehrgänge Auswahl- und Reduktionsparameter, (z.B. Berufsbezug in Gastronomie und Handwerk, Exemplarik, aktuelle, regionale und saisonale Besonderheiten, Schülerinteressen, Prüfungsrelevanz, Lerngruppenadäquatheit) Verlaufsplan, methodisch-mediale Überlegungen (vor allem: Rollenspiele, sensorische Prüfungen, Versuche, Erkundungen, Realien, Lehr-/Fach-/Arbeitsbücher, Modelle, Filme) Verzahnung der berufsbezogenen Lernbereiche Theorie und Praxis, Verknüpfung mit dem berufsübergreifenden Lernbereich
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick	Sie artikulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene für den	



	auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	lebensmittel- und ernährungswissenschaftlichen Unterricht und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den didaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten Kompetenzen auf die Lerngruppe explizit ab.	
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie berücksichtigen fächerintegrative und ggf. fächerübergreifende Aspekte in den Unterrichtssequenzen.	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen auf.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie konzipieren Makro- und Mikrosequenzen, deren Ausgangspunkte in Abhängigkeit von der Schulform stets einen Berufs- bzw. Praxisbezug (z. B. Gastronomie, GV, Handwerk) und/oder Lebensweltorientierung (z. B. Ernährungsverhalten) deutlich werden lassen und die ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse zeigen. Sie teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmtes Lernprozess- und Zeitverhältnis.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie realisieren berufsfeldspezifische Unterrichtseinstiege. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht	berufsfeldtypische Einstiege (z. B. mit Realien) berufstypische Ausgangssituation (u. a. Kundenanfrage, Gästeberatung) Artikulation/Phasierung, Medieneinsatz (z. B. Modelle, Realien, Lernprogramme für Ernährung),



		einzubringen. Dabei lenken sie die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf lebensmittel- und/oder ernährungswissenschaftliche Problemstellungen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht. Sie unterstützen durch eine aufbauende Erwartungshaltung die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.	Ergebnissicherung, Vertiefung, Kommunikations- und Interaktionsverhalten (z. B. Gäste- oder Kundenberatung), Methoden der Schülerinnen- und Schülerbeteiligung, Entscheidungsspielräume
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver und sozialer Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts der beruflichen Fachrichtung Lebensmittelwissenschaften. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht des Berufsfeldes Ernährung. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Lernziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien gegenstandsangemessen, prozessrelevant,	



		anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen situationsangemessen (auch fachspezifische) Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen. Sie achten aktiv auf Beteiligungschancen aller Schülerinnen und Schüler.	



Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Reflexionsverfahren (z. B. Schülerbefragung) zur Überprüfung von Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit von fachtheoretischen Unterricht im Berufsfeld Ernährung. Sie nutzen Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung (z. B. Mentorengespräche). Sie bewerten die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen.	Terminplanung, Ablaufplanung, Kommunikationsverfahren, Schwerpunkte der Hospitation, Gütekriterien (fachliche Richtigkeit, Tiefe, „roter Faden“ ...)
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Analyseergebnisse für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des professionellen Lehrerverhaltens. Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung.	
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche und schriftliche Leistungen mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung.	Formen und Kriterien mündlicher und schriftlicher Bewertung, exemplarische Konzeption von schriftlichen Leistungsüberprüfungen Bewertung von Handlungsprodukten z.B. Speisekarte, Gästeberatung als Rollenspiel, Arbeitsablaufplan, Rezeptblock, Organisation des Verkaufs von
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung.	



	gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln solche Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen.	selbstproduzierten Produkten (Projekt), Nährwertanalyse, Ernährungsempfehlung, Einkaufsvergleich, etc., Zwischen- und/oder Abschlussprüfung, Notenschlüssel, Notenfindung, Operatoren, EPA, Kompetenzraster, Anforderungsprofile, Feedbackkultur, Reflexionsverfahren, Korrekturregeln
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und können diese erläutern.	
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe des Berufsfeldes Ernährung im Hinblick auf unterschiedliche Lebensbedingungen u. a. Essgewohnheiten und daraus resultierende Lernvoraussetzungen.	Bedingungsfeldanalyse, ggf. „Einzelfallbeschreibung“/Untersuchung berufsspezifischer Teilkompetenzen (z.B. mathematische Grundkenntnisse) Binnendifferenzierung/Fördermaßnahmen
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen die Lebenswirklichkeit und die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturen (Esskulturen) im Unterricht. Sie regen die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion von fremden Kulturen und der eigenen Kultur an, insbesondere der Esskultur.	
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung. Sie zeigen in Gesprächen mit den an der Ausbildung Beteiligten Strategien für pädagogische Hilfen auf.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln exemplarisch Entwicklungsstände und Lernpotentiale und ziehen daraus Schlussfolgerungen im Hinblick auf Förderbedarf.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler,	Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch positive Verstärkung.	



	vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie nehmen Lernprobleme der Schülerinnen und Schüler wahr und zeigen Interesse und Bereitschaft, sich damit auseinanderzusetzen.	
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie zeigen ggf. außerschulische Förderangebote auf, insbesondere die der IHK und der Handwerkskammer	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie agieren verbindlich und nehmen ihre Vorbildfunktion gegenüber den Schülerinnen und Schülern als Lehrkraft im Berufsfeld Ernährung wahr. Sie nutzen Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung (z. B. Mentorengespräche). Sie bewerten die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit. Sie nutzen die Analyseergebnisse für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen professionellen Lehrerverhaltens.	Vorbildfunktion als Lehrkraft im Bereich Ernährung (Hygiene, Erscheinungsbild, Essverhalten ...)
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Reflexionsverfahren (z. B. Schülerbefragung) zur Überprüfung von Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit von fachtheoretischen Unterricht im Berufsfeld Ernährung.	Weiterentwicklung der Fachkompetenz, z. B. bezüglich technologischer Entwicklungsprozesse in der Lebensmittelherstellung und -weiterverarbeitung sowie rechtlicher Grundlagen (u. a. durch berufspraktische Tätigkeiten, Konsultation aktueller Fachliteratur)
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung.	
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie bilden sich selbstständig auf fachlicher Ebene weiter, Sie bringen sich aktiv in die Gestaltung der Sitzungen des Fachseminars ein.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie beteiligen sich aktiv an schulischen Entwicklungsprozessen.	schulinterne Arbeitspläne und Absprachen



3.2.13 Sozialpädagogik

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 1 – Sich in Seminar und in der Ausbildungsschule orientieren			
4.1.3	Sie handeln im Rahmen der schulrechtlichen Bestimmungen.	Sie setzen sich mit strukturellen und schulrechtlichen Grundlagen der beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik auseinander.	Sozialpädagogische Berufe, Schulformen und Abschlüsse im Berufsfeld, Professionalisierungswege, z.B. BFS - Sozialpädagogik BFS – Sozialassistentin/ Sozialassistent - Schwerpunkt Sozialpädagogik Berufsoberschule Sozialpädagogik Berufliches Gymnasium – Gesundheit und Soziales – Schwerpunkt Sozialpädagogik Berufsoberschule Sozialwesen Gesundheit Fachschule Sozialpädagogik Heilerziehungspflege Heilpädagogik Curriculare Grundlagen der sozialen Berufe und des beruflichen Gymnasiums Rahmenrichtlinien der spezifischen Schulformen Sozialer Berufe schulinterne Lehrpläne der Abteilung Soziale Berufe Qualitätshandbuch der Sozialpädagogik Transparenz schulischer Strukturen und Prozesse der Abteilung Hinweise auf Konferenzbeschlüsse, Vereinbarungen zwischen Kolleginnen Vereinbarungen im Team Rahmenbedingungen der praktischen Ausbildung etc.
5.1.4	Sie üben ihren Beruf als öffentliches Amt mit besonderer Verpflichtung und Verantwortung für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft aus.	Sie orientieren sich am humanistischen Menschenbild im Rahmen einer ethisch-moralischen Verpflichtung und begründen ihre Vorbildfunktion und ihre pädagogisch fundierte Haltung im sozialpädagogischen Handeln.	• Rolle und Haltung der Lehrkraft im Rahmen der Sozialdidaktik doppelter Theorie – Praxisbezug Vorbildfunktion, etc. Gesellschaftliche Bedeutung von Bildung und Erziehung z. B. im Elementarbereich
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und	Sie planen Unterricht unter besonderer Berücksichtigung des doppelten Theorie-Praxis-Bezuges	• Erarbeitung von Makro- und Mikrosequenzen ausgewählter Lernsituationen (z.B. zu den Themen



	Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	sozialpädagogischer Berufsausbildungen und Bildungsgänge. Sie analysieren bezogen auf die Unterrichtsplanung die Klassensituation sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen. Sie erfassen differenziert vorhandene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Sie berücksichtigen relevante curriculare Vorgaben und planen den Unterricht nach dem didaktischen Prinzip der Handlungsorientierung. Sie stellen Berufs- und Praxisbezug zum sozialpädagogischen Handlungsfeld her und orientieren sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Sie bestimmen den didaktischen Schwerpunkt des Unterrichts, wählen Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen. Dabei ist eine größtmögliche Nachhaltigkeit und Alltagstauglichkeit anzustreben.	Inklusion, Partizipation, Kindeswohlgefährdung) Exemplarische Analysen von ausgewählten Unterrichtsplanungen Instrumente (z. B. Fragebogen) zur Erfassung der Heterogenität (Daten zur Lerngruppe, Analyse der Kompetenzen) Auseinandersetzung mit der inhaltlichen Thematik unter Berücksichtigung zentraler Fachdisziplinen z.B. Entwicklungspsychologie, Soziologie, Sonder- und Heilpädagogik Ableitung stundenbezogener Ziele/Kompetenzen unter der Berücksichtigung der Fach-, Lern-, Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz Begründung der Methodenkonzeption (Auswahl der Medien, Methoden, Sozial und Aktionsformen etc.) Darstellung der Verlaufsplanung (z. B. Ziele, Unterrichtsphasen, Stoff- Zeitrelation, Medien, Methoden,) Zielführender Anhang (schulinternes Curriculum, Lernsituation, Makrosequenz, Arbeits- und Informationsmaterial, Erwartungshorizont etc.) Rückmeldungen zu den Unterrichtsentwürfen nach den Unterrichtsbesuchen
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie formulieren Lernziele auf der Grundlage der relevanten curricularen Vorgaben und der Bedingungsfeldanalyse. Sie bestimmen den anzustrebenden Lernzuwachs auf der Qualifikations- und der Handlungsebene.	
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die Heterogenität der Lerngruppe (geschlechterspezifische, soziale, kulturelle Aspekte etc.)	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerüber-	Sie entwickeln gemeinsam lernfeldübergreifende Lernsituationen und Unterrichtssequenzen, die	



	greifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	interkulturelles Lernen ermöglichen.	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen den Ergebnissen der Bedingungsfeldanalyse didaktischer Analyse und den methodischen Überlegungen auf.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte und Phasen ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte und Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Thema, das Problem bzw. die Aufgabenstellung. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf Anschaulichkeit, Verständlichkeit und fachliche Richtigkeit im Unterricht. Sie unterstützen durch eine aufbauende Erwartungshaltung die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.	Fachkompetente Umsetzung der inhaltlichen und methodischen Aspekte der Planung unter Anwendung fachdidaktischer Grundprinzipien der Sozialpädagogik, z.B.: - Doppelter Theorie- und Praxisbezug - Lebensweltbezug von Kindern und Jugendlichen - Biographie Arbeit - Fachspezifische Rituale im Unterricht z.B. - Warming-up - Feedback - Reflexion
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver und sozialer Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler	



		situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	Fachspezifische Methoden im Sinne des doppelten Theorie- und Praxisbezugs, z.B. Darstellendes Spiel Methoden zur Selbstreflexion Sozialpädagogische Gruppenarbeit Einzelfallarbeit Erlebnispädagogik
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie gestalten den Unterricht so, dass die geplanten Lernziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht werden. Der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler wird transparent. Sie setzen Unterrichtsmaterialien gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie ermöglichen eine übersichtlich strukturierte Präsentation und eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern eine effektive Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes verbales und nonverbales Kommunikationsverhalten und durch Umsetzung	



		geeigneter Kommunikationsregeln. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen unter fachlichen und sozialen Aspekten. Sie ermöglichen allen Schülerinnen und Schüler umfassende Beteiligungschancen.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen unterschiedliche Feedbackverfahren zur Überprüfung von Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit von Unterricht und wenden verschiedene Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung an. Sie bewerten die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit. Sie analysieren Stärken und Optimierungspotentiale von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen.	Reflexionsverfahren in Sozialen Berufen, z.B.: Ausgewählte Konzepte zur Portfolioarbeit in sozialpädagogischen Berufsfeldern Kriterien geleitete Selbstreflexion im Rahmen der Lehrerrolle im sozialpädagogischen Bezug Fachspezifische Beratungsmodelle Auswertung der Beratung am Lernort Praxis, (z.B. Kindertagesstätte, heilpädagogische Einrichtung, Jugendzentrum, Jugendhilfeeinrichtungen)
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie setzen sich kritisch mit den Analyseergebnissen auseinander und nutzen die Reflexion zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und ihres professionellen Lehrerverhaltens. Sie formulieren Zielvereinbarungen für den Erwerb noch fehlender Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung.	
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch. Sie nutzen Möglichkeiten der Arbeit in Unterstützungsgruppen.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback.	



		Sie üben sich in konstruktiver Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit weiter durch den Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
Lernfeld 5 – Erzieherisch handeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie handeln vorbildlich und reflektieren ihr berufliches Handeln und ihre Rolle bei der Vermittlung von Bildungs- und Erziehungszielen unter besonderer Perspektive des doppelten Theorie-Praxis-Bezuges sozialpädagogischer Berufsausbildungen und Bildungsgängen.	Gesellschaftlicher Bildungs- und Erziehungsauftrag von Kindertagesstätten, z.B. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder Gesellschaftliche Funktionen von Bildungseinrichtungen und sozialpädagogischen Einrichtungen (siehe Niedersächsisches Schulgesetz, Sozialgesetzbuch VIII, Kinder- und Jugendhilfe, UN-Behindertenrechtskonvention etc.) Bedeutung der Lehrerpersönlichkeit in der Sozialdidaktik im Hinblick auf den doppelten Theorie- und Praxisbezug Umsetzung einer sozialpädagogischen Kultur der Wertschätzung und Achtsamkeit
2.1.2	Sie gestalten soziale Beziehungen positiv durch Kommunikation und Interaktion.	Sie gestalten schulische Kommunikationssituationen unter Berücksichtigung kommunikationspsychologischer Theorien. Sie schaffen lernwirksame soziale Beziehungen, die durch ein angemessenes, professionelles Nähe-Distanz-Verhältnis gekennzeichnet sind.	
2.1.3	Sie gestalten die Lehrer-Schüler-Beziehung vertrauensvoll.	Sie achten Schülerinnen und Schüler stets als eigenverantwortliche und selbstständige Individuen. Sie schaffen ein humanes, angstfreies und wertschätzendes Klima.	
2.1.4	Sie unterstützen Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung einer individuellen Werthaltung.	Sie unterstützen Schülerinnen und Schülern bei der Weiterentwicklung von Empathie und der Fähigkeit von Perspektivwechseln. Sie fördern bei den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortliches und reflektiertes Handeln und Urteilen.	
2.1.5	Sie schärfen den Blick für Geschlechtergerechtigkeit und machen Wahrnehmungsmuster auch im Hinblick auf Chancengleichheit der Geschlechter bewusst.	Sie vertreten ein Rollenverständnis, das auf der Gleichberechtigung der Geschlechter im Sinne des Gender-Mainstreams beruht. Sie thematisieren die Problematik geschlechtsspezifischer Wahrnehmungsmuster in der Gesellschaft.	
2.1.6	Sie beachten die Grenzen ihrer erzieherischen Einflussnahme.	Sie achten Schülerinnen und Schüler als subjektiv handelnde autonome Individuen mit eigener Entscheidungskompetenz. Sie reflektieren die eigenen Möglichkeiten zur	
			Pädagogische Erziehungskonzepte, z.B.:



		erzieherischen Unterstützung von Schülerinnen und Schülern.	Montessoripädagogik Reggiopädagogik Waldorfpädagogik Freinetpädagogik
2.3.1	Sie erarbeiten mit Schülerinnen und Schülern Regeln des Umgangs miteinander und achten auf deren Einhaltung.	Sie vereinbaren mit der Lerngruppe situationsbezogene Gesprächs- und Verhaltensregeln und üben deren eigenverantwortliche und konsequente Umsetzung ein. Sie achten konsequent auf die Einhaltung vereinbarter Regeln und intervenieren bei Regelverstößen.	
2.3.2	Sie verfügen über Strategien zum Umgang und zur Lösung von Konflikten und wenden diese an.	Sie erproben und reflektieren verschiedene Strategien der Konfliktprävention. Sie setzen unterschiedliche Verfahren zur Deeskalation bei Konflikten ein. Sie wenden pädagogisch adäquate Maßnahmen zur Konfliktbearbeitung und Konfliktlösung an. Sie setzen Erziehungsmittel situationsgerecht ein und kennen das Verfahren zur Anwendung von Ordnungsmaßnahmen.	
2.4.1	Sie reflektieren und entwickeln kontinuierlich ihr Erziehungskonzept.	Sie kennen unterschiedliche Erziehungskonzepte und deren Auswirkungen. Sie reflektieren eigene Werthaltungen und Erziehungsziele in Auseinandersetzung mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag von Kindertagesstätten, sonderpädagogischer Einrichtung (Schule) und aktuellen pädagogischen Entwicklungen. Diese setzen sie in professionelles Handeln um.	
2.4.2	Sie stimmen ihre individuellen Erziehungsziele auf das Erziehungskonzept der Schule ab.	Sie kennen das Erziehungskonzept der Schule und stimmen die eigenen Erziehungsziele darauf ab.	
5.1.1	Sie orientieren ihr Handeln an einem Menschenbild, das auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegung beruht.	Sie vermitteln die sich aus diesem Menschenbild ergebenden Werte und Normen durch vorbildliches Handeln. Sie fördern das diesem Menschenbild adäquate Handeln und Urteilen von Schülerinnen und Schülern. Sie zeigen und fördern Hilfsbereitschaft und Empathie, Gelassenheit und Geduld, Fairness und Toleranz, Freiheitsliebe und Gerechtigkeitssinn sowie Solidarität,	



		Bereitschaft zur Mitsprache und zur Verantwortungsübernahme.	
5.1.2	Sie orientieren ihr Handeln an dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes.	Sie entwickeln eine begründete, professionelle Haltung zur Inklusion im Rahmen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse. Sie setzen Möglichkeiten der Inklusion situationsangemessen ein. Sie fördern inkludierendes Denken und Handeln als Chance für alle Menschen.	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktische Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung, die für die Schülerinnen und Schüler stets transparent sind. Sie wenden die jeweils fachspezifisch gültigen Korrekturregeln an. Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen. Sie reflektieren grundsätzlich Formen und Verfahren der Leistungsmessung und Bewertung.	Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung in sozialpädagogischen Berufsausbildungen und Bildungsgängen, z.B. Bewertung von Projekten, sozialpädagogischen Angeboten, schriftlichen und praktischen Leistungsnachweisen Beurteilungskriterien unter sozialpädagogischer Perspektive Anforderungsbereiche und Operatoren der unterschiedlichen Bildungsgänge (Fachliche Grundlagen siehe Qualitätshandbuch Sozialpädagogik)
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen des Fachbereiches Sozialpädagogik Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung. Sie entwickeln solche Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen. Sie beteiligen sich auch an der Konzeption von lern- und motivationsfördernden Modellen zur Leistungsbeurteilung im Fachbereich.	
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung	



	Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern am Lernort Praxis. Sie geben regelmäßig Rückmeldung zum Leistungsstand und auf dieser Basis Empfehlungen bzw. treffen Vereinbarungen für den weiteren Lernprozess.	
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie dokumentieren Bewertungen regelmäßig und kontinuierlich mit Hilfe eines zeiteffektiven und aussagefähigen Erfassungsinstrumentes. Sie berücksichtigen dabei die rechtlichen Bestimmungen des Datenschutzes. Sie legen den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen Abständen ihren Leistungsstand gegebenenfalls im Rahmen eines kurzen Beratungsgesprächs dar.	
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie ermöglichen den Lernenden die Entwicklung der Fähigkeit zu konstruktivem Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schülern zur Kriterien geleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung an. Sie führen regelmäßig Verfahren zur Selbst- und Fremdbeurteilung durch.	
Lernfeld 7 – Schülerinnen, Schüler, Erziehungsberechtigte, Betriebe und Kollegen beraten			
2.4.3	Sie treten mit den Erziehungsberechtigten über ihr erzieherisches Handeln in Dialog.	Sie nehmen anlassbezogen Kontakt mit Ausbildern der Institutionen des Lernortes Praxis sowie den Erziehungsberechtigten auf. Sie kooperieren mit Ausbildern der Institutionen des Lernortes Praxis sowie mit den Erziehungsberechtigten.	Lernortkooperation mit Partnern der sozialpädagogischen Einrichtungen Struktur, Organisation und Inhalte der Ausbildung am Lernort Praxis Unterschiedliche Konzeptionen von Beratung



2.4.4	Sie nutzen Kooperationsmöglichkeiten mit außerschulischen Erziehungsinstitutionen.	Sie kooperieren anlassbezogen mit außerschulischen Experten und Bildungs- und Erziehungsinstitutionen.	
3.2.1	Sie reflektieren Theorien, Modelle und Instrumente der Beratung anwendungsbezogen.	Sie unterscheiden verschiedene Beratungskonzepte, die im Zusammenhang von Schule und Unterricht einzusetzen sind.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebensbedingungen und daraus resultierende Lernvoraussetzungen.	Differenzierte Potentialanalysen unter entwicklungspsychologischer und sozialpädagogischer Perspektive unter Berücksichtigung des doppelten Theorie-Praxisbezuges Konzepte und Methoden des individualisierten Lernens (z.B. Portfolio-Arbeit in sozialpädagogischen Berufsausbildungen und Bildungsgängen)
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen die Lebenswirklichkeit und die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturen im Unterricht. Sie regen die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion der eigenen Kultur und von fremden Kulturen auch unter geschlechtsspezifischen Aspekten an.	
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Unterrichtskonzeption. Sie bieten individuelle Lernberatung und differenzierte Lernhilfen an. Sie zeigen in Gesprächen mit den an der Ausbildung Beteiligten Strategien für pädagogische Hilfen auf.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln mit geeigneten Methoden Entwicklungsstände, Lernfortschritte, Lernpotentiale und Lernhindernisse. Daraus ziehen sie Schlussfolgerungen im Hinblick auf Entwicklungs- und Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler und etablieren eine konstruktive Lernkultur und unterstützen das selbstregulierte und selbstgesteuerte Lernen.	
3.3.2	Sie kennen und nutzen diagnostische Verfahren zur Feststellung der kognitiven, sprachlichen, emotionalen und sozialen Entwicklungsstände und Lernpotentiale.	Sie wenden verschiedene diagnostische Verfahren zur Feststellung von Entwicklungsständen und Lernpotentialen zur Diagnose von Entwicklungsständen und Lernpotentialen der Lerngruppe bzw. einzelner	



		Schülerinnen und Schüler situationsadäquat an.	
3.3.3	Sie entwickeln, auch mit Kolleginnen und Kollegen, individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler und machen sie ihnen und den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie tauschen sich regelmäßig mit Kolleginnen und Kollegen über die einzelnen Schülerinnen und Schüler hinsichtlich deren Entwicklungsstand und Lernpotenzial aus. Sie erstellen individuelle Entwicklungspläne und initiieren Zielvereinbarungen, evtl. in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen.	
3.3.4	Sie fördern mit Kolleginnen und Kollegen Schülerinnen und Schüler entsprechend deren Fertigkeiten und kognitiven, emotionalen und sozialen Voraussetzungen.	Sie setzen Entwicklungspläne für einzelne Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf schulische und berufliche Perspektiven mit Kolleginnen und Kollegen um.	
3.3.5	Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten die Ergebnisse der getroffenen Fördermaßnahmen, melden Lernfortschritte zurück und entwickeln die Förderkonzepte weiter.	Sie werten gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern deren individuelle Entwicklungsschritte auf der Grundlage einer selbstreflexiven Betrachtung aus. Sie evaluieren mit allen an der Ausbildung Beteiligten Umsetzung und Ergebnisse der durchgeführten Entwicklungsmaßnahmen und entwickeln die Konzepte weiter.	
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie kennen außerschulische Förderangebote und weisen bei Bedarf alle an der Ausbildung Beteiligten auf diese Angebote hin.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie handeln vorbildlich und reflektieren ihr berufliches Handeln und ihre Rolle bei der Vermittlung von Bildungs- und Erziehungszielen.	Möglichkeiten der kontinuierlichen professionellen Weiterentwicklung der eigenen Berufskompetenz im sozialpädagogischen Arbeitsfeld, z.B. kollegiale Unterrichtsbesuch Fortbildung Zusatzqualifikationen (z.B. Erlebnis-, Medien-, Krippenpädagogik, Psychomotorik, Mediation) Exkursionen (z.B. Familienzentrum, Beratungsstelle sexuelle Gewalt) Besichtigungen von Best Practice Einrichtungen (z.B. Konsultationskindergärten, Jugendwerkstätten für Menschen mit Behinderung)
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie wenden unterschiedliche Verfahren zur Evaluation der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler und des eigenen Unterrichts an. Sie reflektieren die eigene Leistung im Zusammenhang mit diesen Evaluationsergebnissen.	
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren Unterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen.	
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der	Sie nehmen vielfältige Anregungen und Erkenntnisse zur	



	Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	individuellen Weiterentwicklung sämtlicher Kompetenzbereiche kritisch auf und nutzen sie für die Professionalisierung Ihres beruflichen Handelns. Sie nutzen die Möglichkeiten fachlicher Fort- und Weiterbildung. Sie erproben neue pädagogische und unterrichtliche Konzepte.	
4.2.5	Sie dokumentieren Ergebnisse von Evaluation und Reflexion des eigenen Lehrerhandelns.	Sie setzen verschiedene Verfahren zur Dokumentation ihrer Unterrichtsarbeit ein. Sie dokumentieren die aus Evaluation und Reflexion abgeleiteten Entwicklungsziele für das eigene Lehrerhandeln. Sie nutzen die Dokumentationen zur Entwicklung ihres Lehrerhandelns.	
4.2.6	Sie dokumentieren ihre Ausbildungsschwerpunkte sowie zusätzlich erworbene Kompetenzen.	Sie halten ihre Ausbildungsschwerpunkte und zusätzlich erworbene Kompetenzen in geeigneter Form fest.	
5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichen Lernen.	Sie überprüfen, reflektieren und optimieren kontinuierlich ihr pädagogisches Handeln. Sie nutzen geeignete Fortbildungsmöglichkeiten. Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus den entsprechenden Bezugswissenschaften und setzen diese in ihrem beruflichen Handeln um. Sie zeigen Eigeninitiative, forschendes Interesse, Neugierde und Kreativität im Rahmen der persönlichen Weiterentwicklung.	
5.2.4	Sie sind fähig und bereit, sich mit eigenem und fremdem Handeln reflektierend auseinanderzusetzen.	Sie holen sich regelmäßig Feedback bei ihren Schülerinnen und Schülern ein und verwenden dieses zur persönlichen und professionellen Entwicklung. Sie führen gegenseitige kollegiale Unterrichtsbesuche mit Feedback durch. Sie praktizieren Austausch und Beratung unter	



		Kolleginnen und Kollegen als Hilfe zur kontinuierlichen Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben in Schule und Seminar situationsadäquat konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln eine professionelle Streitkultur.	
5.3.3	Sie verfügen über Konzepte und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung.	Sie wenden angemessene Lösungsstrategien in beruflichen Konfliktsituationen an.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie erfassen die aktuelle Struktur und Organisation des Fachbereiches Sozialpädagogik der Ausbildungsschule, die darin dokumentierten Zuständigkeitsbereiche und kennen Informationswege sowie die Strukturen ihres Einsatzbereiches. Sie beteiligen sich am Schulleben und anderen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts. Sie nehmen die Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule aktiv wahr.	Mitwirkung in sozialpädagogischen Bildungsganggruppen, Klassenteams und Projektgruppen Mitwirkung an der didaktischen Jahresplanung Mitwirkung an der Erstellung von Lernsituationen für die Abteilung Sozialpädagogik
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie verfügen über ein grundsätzliches Verständnis von Unterrichts- und Schulentwicklung. Sie nutzen Kriterien zur Entwicklung und Sicherung von Unterrichtsqualität. Sie beteiligen sich aktiv an schulischen Entwicklungsprozessen.	
5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns und des Systems Schule.	Sie informieren sich regelmäßig über die geltenden rechtlichen Vorschriften, erkennen dadurch die abgesteckten Gestaltungsräume und nutzen diese pädagogisch sinnvoll. Sie terminieren ihre Unterrichtsbesuche langfristig, rechtzeitig und mit ausreichenden Zeitabständen für die eigene Entwicklung in Abstimmung mit allen Beteiligten. Sie klären relevante Rahmenbedingungen und stellen bei Bedarf rechtzeitig Anträge.	



3.2.14 Fahrzeugtechnik

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren bezogen auf die Unterrichtsplanung die Klassensituation sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen für den fahrzeugtechnischen Unterricht. Sie erfassen differenziert die bei Schülerinnen und Schülern vorhandene Kompetenzen und Vorerfahrungen aus dem Bereich der Fahrzeugtechnik. Sie berücksichtigen relevante Ordnungsmittel des fahrzeugtechnischen Berufsfeldes (z.B. Rahmenlehrpläne, Ausbildungsordnung, schulische Arbeitspläne). Sie stellen den Berufs- bzw. Praxisbezug im Bereich der Handlungsfelder im Rahmen der Fahrzeugtechnik sowie der Lebensweltorientierung her. Sie wählen Unterrichtsinhalte aus den Lernfeldern der Fahrzeugtechnik begründet aus und bestimmen den didaktischen Schwerpunkt. Sie passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie begründen ihre technik-didaktischen Ansätze und leiten daraus begründet Methoden, Sozialformen und Medien ab, die den lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen.	Aufgabe und Funktion von Unterrichtsplanungen für fahrzeugtechnischen Unterricht Planungsgrundsätze; Komplexitätsreduzierung der Unterrichtsvorbereitung Ganzheitlicher Entwurf Gütekriterien für Unterricht, Evaluationsmerkmalen des Studienseminars; u. a. Analyse von Ordnungsmitteln wie Rahmenlehrpläne, Rahmenrichtlinien, Kerncurricula, schulische Arbeitspläne, Curricula Analyse von realen betrieblichen Abläufen Didaktisch-methodisches Konzept der Handlungsorientierung Reduktion von Komplexität und Umfang Experimentelle und problemorientierte Methoden im fahrzeugtechnischen Unterricht Auswahl- und Reduktionsentscheidungen Ziele- und Kompetenzen als Grundlage für die Unterrichtsplanung (Taxonomie, Prozessorientierung, Operationalisierung) Veranschaulichung, Medieneinsatz



1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Ordnungsmittel (z.B. Kerncurricula) im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Nicht nur Kerncurriculum, sondern auch Rahmenlehrpläne usw..	Sie präzisieren die relevanten Ordnungsmittel. Sie formulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den didaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten Kompetenzen auf die Lerngruppe des Berufsfeldes Fahrzeugtechnik ab.	Gestaltungskriterien von Informations- und Arbeitsblättern Binnendifferenzierung, Individualisierung Unterrichtsplanung in der Bildungsganggruppe
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Auswahl und Begründung der methodischen Grundsätze Entwicklung von Lernschritten für die Lösung fahrzeugtechnischer Problemsituationen
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln -ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen- fächerübergreifende und -verbindende Unterrichtssequenzen, insbesondere zu naturwissenschaftlichen, mathematischen sowie politischen und sprachlichen Bereichen.	Unterrichtsverlaufspläne
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungs-feldanalyse und den methodischen Überlegungen auf.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen.	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der	Medieneinsatz für den Unterrichtseinstieg



	Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Problem bzw. die Aufgabe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den technischen Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse aus dem fahrzeugtechnischen Bereich zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf fachliche Richtigkeit, Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht. Sie unterstützen durch eine aufbauende Erwartungshaltung die Entwicklung (z.B. die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der Schülerinnen und Schüler).	Strukturierungsmöglichkeiten der Beiträge von Schülerinnen und Schülern Frage- und Impulstechnik, Moderation, Lernberatung Gestaltungsgrundsätze (sach- und adressatengerechter Medieneinsatz), Orientierung an Lern- und Arbeitsaufgaben unter Beachtung realer betrieblicher Abläufe in der Fahrzeugtechnik
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Dabei beziehen sie die Schulwerkstätten und Labore mit ein. Sie kooperieren mit Fachpraxislehrkräften, überbetrieblichen Ausbildungsstätten und den Ausbildungsbetrieben. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver und sozialer Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren. Sie weisen die Schülerinnen und Schüler auf die Bedeutung eines flexiblen Verhaltens hin.	Gestaltung des praxisorientierten Kompetenzerwerbs unter Nutzung der schulischen Werkstätten und Labore Lernortkooperation mit den überbetrieblichen Ausbildungswerkstätten und schulischen Partnern Interaktionsformen Selbststeuerung bei der Bewältigung von Lern- und Arbeitsaufgaben Individuelle Lernprozesse
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der	



	den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	geplanten Lernziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen die Schülerinnen und Schüler den „Roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen. Sie reagieren flexibel auf unvorhergesehene Unterrichtsergebnisse. Sie beachten den Arbeits- und Gesundheitsschutz.	Möglichkeiten der Ergebnissicherung, z.B. Präsentation von Arbeitsplanungen, Erläuterung von strategischen Vorgehensweisen, Präsentation von Prüf- und Messergebnissen Abwägung bei der Verwendung von Präsentationstechniken
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine übersichtliche strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von fahrzeugtechnischen Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an. Sie nutzen Möglichkeiten im Bereich der Fahrzeugtechnik zur fachlichen Vertiefung, zur Vernetzung mit anderen fachlichen Inhalten und zur Anwendung (Transfer) des Gelernten.	Medieneinsatz (z.B. fahrzeugtechnische Lernträger) Aktions- und Sozialformen Gestik und Mimik Beratungs- und Unterstützungsfunktionen
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen	



	Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch. Sie nutzen Möglichkeiten der Arbeit in Unterstützungsgruppen.	Kollegiale Beratung und Unterstützung nach gemeinsamen Unterrichtsbesuchen
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktische Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung. Sie wenden die jeweils fachspezifisch gültigen Korrekturregeln an. Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen.	Möglichkeiten der Lernerfolgsüberprüfung Aufbau, Bewertung und Evaluation von Lernerfolgsüberprüfungen Kriterien für Aufgabenarten und –formulierungen Erwartungshorizont
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung. Sie entwickeln solche Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen	Beschlüsse der Bildungsgangs- und Fachgruppen; Gewichtung mündlicher, schriftlicher und praktischer



		Rechtsnormen. Sie beteiligen sich auch an der Konzeption von lern- und motivationsfördernden Modellen zur Leistungsbeurteilung.	Leistungen
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern. Sie geben regelmäßig Rückmeldung zum Leistungsstand und auf dieser Basis Empfehlungen bzw. treffen Vereinbarungen für den weiteren Lernprozess.	Individuelle Lernstandsberatung Arbeits- und Sozialverhalten Selbst- und Fremdbewertung
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie dokumentieren Bewertungen regelmäßig und kontinuierlich mit Hilfe eines zeiteffektiven und aussagefähigen Erfassungsinstruments. Sie berücksichtigen dabei die rechtlichen Bestimmungen des Datenschutzes. Sie legen den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen Abständen ihren Leistungsstand gegebenenfalls im Rahmen eines kurzen Beratungsgesprächs dar.	
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf die unterschiedlichen Lebensbedingungen und die daraus resultierenden Lernvoraussetzungen (Homogenität oder Heterogenität der Lerngruppe).	Analyse des Bedingungsfeldes Nutzung geeigneter Medien für eine differenzierte und individuelle Vorgehensweise
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl	Sie berücksichtigen die individuellen Leistungsfähigkeiten bei der Aufgabenerstellung.	



	auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie zeigen in Gesprächen mit allen an der Dualen Ausbildung beteiligten Personen und Institutionen pädagogische Hilfen auf.	Schulische und außerschulische Förderkonzepte (Förderunterricht, ABH, u. a.)
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ziehen aus Diagnose und Beobachtung Schlussfolgerungen bezüglich des Förderungsbedarfs.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie nehmen Lernschwächen der Schülerinnen und Schüler wahr und setzen sich mit ihnen konstruktiv auseinander. Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler und geben ein positives Feedback.	
3.3.3	Sie entwickeln, auch mit Kolleginnen und Kollegen, individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler und machen sie ihnen und den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie tauschen sich regelmäßig mit Kolleginnen und Kollegen über einzelne Schülerleistungen, deren Entwicklungsstand sowie die zu erwartenden individuellen Perspektiven aus. Sie informieren die Erziehungsberechtigten bei Bedarf.	
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie teilen den Schülerinnen und Schüler, den Erziehungsberechtigten sowie den Ausbildungsbetrieben außerschulische Förderangebote mit.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie kennen Verfahren und Methoden der Evaluation des eigenen Unterrichts. Sie kennen Verfahren und Methoden zur Analyse der Lernaktivitäten und des Lernfortschritts der Schülerinnen und Schüler. Sie reflektieren den Zusammenhang zwischen der eigenen unterrichtlichen Leistung und dem Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Auswertung von Schülerbefragungen und Kennzahlen, zentrale Prüfungen Reflexion von Unterricht; Ableitung und Formulierung von Zielen und Zielvereinbarungen
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren Unterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen.	Fachspezifische Fortbildungen
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse der Fachwissenschaft und der Fachdidaktik Fahrzeugtechnik kritisch auf und nutzen sie für fahrzeugtechnischen Unterricht.	Analyse von Fachliteratur



5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zum lebenslangen, eigenverantwortlichen Lernen.	Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus der Fachwissenschaft und Fachdidaktik Fahrzeugtechnik und reflektieren diese und setzen sie ggf. im fahrzeugtechnischen Unterricht um.	Innovationen der Fahrzeugtechnik Nutzung kollegialer Unterrichtshospitation und -beratung
5.2.4	Sie sind fähig und bereit, sich mit eigenem und fremdem Handeln reflektierend auseinanderzusetzen.	Sie praktizieren Austausch und Beratung unter Kolleginnen und Kollegen als Hilfe zur kontinuierlichen Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie verschaffen sich einen Überblick über den Organisationsplan der beruflichen Fachrichtung bzw. Abteilung Fahrzeugtechnik, die darin dokumentierten Zuständigkeitsbereiche und kennen Informationswege sowie die Strukturen ihres Einsatzbereiches. Sie nehmen an Sitzungen der Bildungsgangsgruppen und Klassenteams teil und wirken entsprechend mit. Sie nehmen an Konferenzen und Dienstbesprechungen teil und wirken entsprechend mit.	Bildungsgangsgruppen, Klassenteams Didaktische Jahresplanung; Schulisches Curriculum Lernsituationen
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie wirken bei der Lernfeld- und Curriculumarbeit der beruflichen Fachrichtung Fahrzeugtechnik mit.	



3.2.15 Wirtschaftswissenschaften

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage und stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie erkunden wirtschaftsbezogene Schulformen aus fachdidaktischer Sicht. Sie analysieren bezogen auf die Unterrichtsplanung die Klassensituation sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen. Sie erfassen differenziert relevante Lehr- und Lernvoraussetzungen sowie entsprechende Handlungskompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Sie berücksichtigen und interpretieren ggf. relevante curriculare Vorgaben sowie aktuelle wirtschaftswissenschaftliche und -didaktische Entwicklungen. Sie binden das Thema in die Gesamt-/Makrostruktur ein und analysieren die Thematik (fachwissenschaftliche Sachanalyse). Sie stellen möglichst Berufs- bzw. Praxisbezug und Lebensweltorientierung her. Sie bestimmen einen eindeutigen didaktischen Unterrichtsschwerpunkt der Stunde, reduzieren auf ein angemessenes Anspruchsniveau und begründen die Auswahl aus der Analyse des Bedingungsfeldes und der Sachstruktur sowie der Handlungssystematik der Lernsituation/Makrosequenz. Sie wählen begründet fachspezifische Methoden und Medien (sowie Arbeits- und Kommunikationsformen) aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen.	Fachrichtungsspezifische Bildungsgänge in Voll- und Teilzeitklassen, Modellunternehmen, Kooperationen mit Betrieben, vorhandene Software, Informationsquellen für Unterrichtsvorbereitung, Teamstrukturen, Schulformen mit Eingangsvoraussetzungen und Abschlüssen usw. Feststellung der Unterrichtsbedingungen mithilfe von Tests, Leistungsnachweisen, Erhebungsbögen oder Schülerdaten und -gesprächen mit Lehrerinnen und Lehrern der Ausbildungsschulen; z. B. Branchen, Betriebsgrößen, Rechtsformen, Einstellungen zum Thema, praktische/ betriebliche Vorkenntnisse, theoretische/schulische Vorkenntnisse Ordnungsmittel (z. B. RLP, RRL, schulinternes Curriculum) <u>Schwerpunkt: Betriebswirtschaft</u> fachdidaktische Kriterien (Problemorientierung, Geschäftsprozessorientierung mit Kern-, Support- und Managementprozessen, Lernfeldkonzept, Berücksichtigung von IT, Arbeit mit Modellunternehmen, Arbeit mit Gesetzestexten, Nachhaltigkeit) fachdidaktische Besonderheiten (Lernbüro, Schülerfirmen, Wirtschaft-Live-Projekte, Betriebspraktikum) Formulierung schwerpunktspezifischer Kompetenzen Auswahl schwerpunktspezifischer Methoden und Medien (z. B. Nutzwertanalyse, Simulationsmethoden, Projektunterricht) <u>Schwerpunkt: Rechnungswesen und Controlling</u> Rahmenbedingungen Ordnungsmittel (Lernfeldansatz) Bedingungsfeld und spezifische Lernschwierigkeiten



1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie formulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen präzise abgestimmt auf die Qualifikations- sowie die Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den fachdidaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten Kompetenzen auf die Lerngruppe explizit ab.	Ansätze des Rechnungswesenunterrichts Bilanzmethode Wirtschaftsinstrumenteller Ansatz Kombination beider Ansätze Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) Integration (z. B. im Fach BRC)
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die betriebliche, geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	DV-gestützte Finanzbuchhaltung Einsatz eines ERP-Systems Formulierung schwerpunktspezifischer Kompetenzen Auswahl schwerpunktspezifischer Methoden und Medien
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung lernfeld- und ggf. fächerübergreifende Aspekte. Sie verknüpfen Theorie und Praxis. Sie entwickeln – ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen – lernfeld- und fächerübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen.	<u>Schwerpunkt: Volkswirtschaft</u> fachdidaktische Kriterien (z. B. Modellbildung, Mehrperspektivität, Aktualität) VW in verschiedenen Bildungsgängen VW als eigenständiges Fach (BGW, FOW) Integration volkswirtschaftlicher Inhalte in Lernfelder (Berufsschule)
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie berücksichtigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen. Sie berücksichtigen bei Methoden- und Medienentscheidungen nachvollziehbar und angemessen fachliche Aspekte.	Formulierung schwerpunktspezifischer Kompetenzen Auswahl schwerpunktspezifischer Methoden und Medien (z. B. Vernetzungsdiagramme, Simulationsmethoden und Simulationssoftware, Projektunterricht)



1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie entwickeln sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse. Sie teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein und berücksichtigen dabei möglichst das Prinzip der vollständigen Handlung bzw. methodenimmanente Phasierungen. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	Berücksichtigung fachdidaktischer Besonderheiten in verschiedenen Ausbildungsberufen (z. B. Bank, Büro, Handel, Industrie, Recht und öffentliche Verwaltung, Steuern) interkulturelle Inhalte (z. B. internationale Geschäftsprozesse, Exporte: kulturspezifisches Verhalten)
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, das ökonomische Problem einer Lernsituation zu fokussieren. Sie stellen den Berufs- und/oder Lebensbezug her. Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der Formulierung Erkenntnis leitender Fragestellungen. Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der Planung, Durchführung und Auswertung ihres Lernprozesses.	Umsetzung der Inhalte aus Lernfeld 2 Umgang mit Planungsabweichungen Unterrichtsorganisation Gesprächsführung und Moderation Klassenführung Ziel- und Ablauftransparenz (z. B. Advance Organizer, Agenda) Umsetzung fachdidaktischer Aspekte und Besonderheiten in den jeweiligen Unterrichtsphasen
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver und sozialer Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler	



		situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie setzen Methoden und Medien zielgerichtet, inhaltsrichtig und variantenreich ein. Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Lernziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien Gegenstands angemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen. Sie achten auf fachliche Richtigkeit und die korrekte Verwendung der Fachsprache. Sie reagieren angemessen auf von der Planung abweichende Unterrichtssituationen.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen geeignete Methoden und Medien ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu	



		festigen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen. Sie achten aktiv auf Beteiligungschancen aller Schülerinnen und Schüler.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriegeleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie bewerten die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen.	Kompetenzentwicklung Beobachtungskriterien Profilbogen über den Ausbildungsstand Zielvereinbarungen
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Analyseergebnisse für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des professionellen Lehrerverhaltens. Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender Kompetenzen und unterbreiten Vorschläge für Zielvereinbarungen. Sie arbeiten konsequent an der Umsetzung der Zielvereinbarungen.	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und Leistungen bewerten			



3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche und praktische Leistungen mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung. Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen.	Standards zur Leistungsmessung, Klassenarbeit, Qualität von Handlungsprodukten wie Präsentationen, Rollenspiele, Projekte Beurteilung von Gruppenarbeit durch die Lernenden Arbeits- und Sozialverhalten Beobachtungsbogen für Gruppenarbeiten und Präsentationen
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung. Sie beteiligen sich an der Konzeption von lern- und motivationsfördernden Modellen zur Leistungsbeurteilung. Sie erstellen lerngruppenspezifische Klassenarbeiten, führen sie durch, korrigieren sie und analysieren die Ergebnisse. Sie konzipieren mündliche Prüfungen, führen sie durch und werten sie aus. Sie setzen sich kritisch mit den Prüfungen verschiedener kaufmännischer Ausbildungsberufe auseinander.	schriftliche, mündliche und projektorientierte Konzeptionen offene und programmierte Kammerprüfungen Anzahl und Termine von Klassenarbeiten
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie berücksichtigen auf der Basis einer Lerngruppenanalyse unterschiedliche Kompetenzausprägungen, vor allem solche, die als berufsbezogen anzusehen sind.	vorher besuchte Schulformen konkrete Vorbildung im Bereich Wirtschaft und Verwaltung Ausbildung/Umschulung



		Sie berücksichtigen berufliche Vorerfahrungen. Sie analysieren, auf welches Wissen zurückgegriffen werden kann. Sie ermitteln Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse. Sie ziehen aus Diagnose und Beobachtung Schlussfolgerungen im Hinblick auf Förderbedarf.	Ausbildungsmaßnahmen (z. B. Ausbildung und Arbeit) Ausbildungsbetriebe: Betriebsformen, innerbetriebliche Schulungen usw. berufsübergreifende Klassen fachliche Ausrichtung Verknüpfung von Lerninhalten/Lernfeldern Eingehen auf Heterogenität Methoden zur Binnendifferenzierung, z. B. Stationenlernen, Gruppenpuzzle Ausbildersprechtage außerschulische Förderangebote
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch positive Verstärkung. Sie machen Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Fehler Lernchancen sind, und fördern eine dementsprechende Lernkultur. Sie nehmen Lernprobleme der Schülerinnen und Schüler wahr und zeigen Interesse und Bereitschaft, sich damit auseinanderzusetzen.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse der Fachwissenschaft und der Fachdidaktik kritisch auf und nutzen sie für Erziehung und Unterricht. Sie nutzen die Möglichkeiten der fachlichen und pädagogischen Fort- und Weiterbildung. Sie erproben neue pädagogische und unterrichtliche Konzepte.	Kontakt zur Praxis (z. B. durch Betriebserkundungen, Betriebspraktika, Kammerprüfungen) Kontakt zur Fachwissenschaft (z. B. zu Universitäten)
5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichen Lernen.	Sie kennen geeignete Fortbildungsmöglichkeiten und wissen diese zu nutzen. Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus Fachwissenschaft und Fachdidaktik, reflektieren diese und setzen sie ggf. in Erziehung und Unterricht um. Sie zeigen Eigeninitiative, forschendes Interesse, Neugierde und Kreativität.	



Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie beteiligen sich an einem auf das Schulprogramm abgestimmten Schulentwicklungsprojekt.	Wirtschafts-Live-Projekte: organisatorische, inhaltliche, rechtliche Aspekte Projektmethode, Expertenbefragung, Erkundung Wirtschafts-Live-Messe ERP-Programme Kooperationsprojekte mit Betrieben
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.		



3.2.16 Fachrichtung Ökotrophologie

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren die curricularen Vorgaben ausgewählter hauswirtschaftlicher Schulformen hinsichtlich Zielen und Inhalten. Sie dokumentieren berufs- und lebens- sowie gesellschaftsrelevante Handlungen des Lernfeldes.	Schulformen und Berufe im Berufsfeld Y : Eingangsvoraussetzungen, Dauer, Abschlüsse Analyse der curricularen Vorgaben (RLP Hauswirtschafter / Hauswirtschafterin, RRL z. B. einjährige Berufsfachschule – Hauswirtschaft und Pflege -, BbS-VO, EB-BbS)
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie wählen handlungsrelevante Aspekte des Lernfeldes aus. Sie formulieren für ein Lernfeld problemhaltige Einstiegsszenarien mit Berufs- bzw. Lebensweltbezug.	Analyse des Bedingungsfeldes (persönliche Lernvoraussetzungen, Alter, Geschlecht, Ausbildungsbetriebe, Fach-, Methoden-, Sozialkompetenz, Ausstattung, Voraussetzungen der Lehrkraft)
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie strukturieren ausgehend vom Einstiegsszenario Lernsituationen als Unterrichtseinheiten nach dem Prinzip der vollständigen Handlung.	Lernsituationen im hauswirtschaftlichen Unterricht (Einstiegsszenarien mit Berufs- bzw. Lebensbezug, kompetenzorientierte Lernziele, Makroplanung nach dem Prinzip der vollständigen Handlung)
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie erläutern die Bedeutung des lernfeldorientierten Unterrichts. Sie wählen zur Lösung des Einstiegsszenarios Handlungsprodukte aus, die ein eigenständiges Handeln der Schülerinnen und Schüler fördern.	Methoden in der Zuordnung zu den Phasen der vollständigen Handlung: Informationsphase (u.a. Texterschließung), Planen und Entscheiden (Entscheidungsmatrix, Aktionsplan), Kontrollieren und Bewerten (u. a. Zielscheibe)
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie vernetzen Unterrichtssequenzen im berufsbezogenen Lernbereich u. a. mit der Praxis. Sie planen die einzelne Unterrichtsstunde im Gesamtkontext der Lernsituation und berücksichtigen dabei die einzelnen Elemente der Unterrichtsplanung.	Auswahl- und Reduktionsentscheidungen (hier: Vergleich einj. BFS – BG, Klasse 11 z. B. zum Thema Convenience-Produkte): Kriterien der didaktischen Reduktion
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie konkretisieren die Aspekte der Bedingungsanalyse und beschreiben die Lernvoraussetzungen kompetenzorientiert. Sie bestimmen die Intention der einzelnen Unterrichtsstunde im Kontext der Lernsituation. Sie bestimmen den didaktischen Schwerpunkt der	



		Unterrichtsstunde, wählen Unterrichtsinhalte begründet aus (abgestimmt auf Lernvoraussetzungen und Ziele) und reduzieren sie didaktisch sinnvoll. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten Kompetenzen auf die Lerngruppe ab und artikulieren die Ziele des Unterrichts kompetenzorientiert. Sie wählen Methoden und Medien sowie Sozial- und Aktionsformen abgestimmt auf die Lernvoraussetzungen sowie die Ziele und Inhalte des Unterrichts aus.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Problem bzw. die Aufgabe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht. Sie unterstützen durch eine aufbauende Erwartungshaltung die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.	Transparenz im Unterricht durch Orientierung am Prinzip der vollständigen Handlung als Advance Organizer Methodisch-mediale Varianten des problemorientierten Unterrichtseinstiegs z. B. am Beispiel Hygiene (Abklatschtest, Poster, Realien) Handlungsprodukte als Handlungsziele des Unterrichts (z. B. Flyer, Elternbrief, selbst hergestellte Lebensmittel, Nährwertberechnungen, Menüvorschlag) Lernen an Stationen (z. B. zu den Themen Energiebedarf, Hygiene) Realien im hauswirtschaftlichen Unterricht (z. B. Lebensmittelverpackungen, Reinigungsmittel, Materialien und Geräte)
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie erproben Varianten des Stationen Lernens als Möglichkeit des binnendifferenzierten Unterrichts. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht.	Arbeit in Gruppen (Ablauf, Dokumentation, Selbstevaluation) Versuche im berufsbezogenen Lernbereich, z. B. zu den Themen Nährstoffe, Reinigung EDV im hauswirtschaftlichen Unterricht: Nährwertprogramme (z. B. EBIS), Excel, Word Praktikum bzw. praktische Ausbildung in den hauswirtschaftlichen Schulformen (Vorbereitung, Durchführung, Auswertung)



		Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Lernziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen. Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik und der Bildungspolitik kritisch auf und nutzen sie für Erziehung und Unterricht. Sie erproben neue pädagogische und unterrichtliche Konzepte.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit	



		mit den Ergebnissen an.	
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen. Sie achten aktiv auf Beteiligungschancen aller Schülerinnen und Schüler.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung. Sie bewerten die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit. Sie analysieren Stärken und Verbesserungsbereiche von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen.	Kriterien zur Beobachtung des Unterrichts Kriterien geleitete Reflexion eigener und besuchter Unterrichtsstunden Stärken und Verbesserungsbereiche des Unterrichts Zielvereinbarungen Dokumentation der Ziele Überprüfung von Zielen
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Analyseergebnisse für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des professionellen Lehrerverhaltens. Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung. Sie dokumentieren die aus Evaluation und Reflexion abgeleiteten Entwicklungsziele.	



Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, experimentelle, gestalterische und praktische Leistungen mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung. Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen.	Instrumente und Kriterien der Leistungsbewertung: schriftliche Leistungen (z. B. Klassenarbeiten, Prüfungen), Leistungen im Rahmen der Mitarbeit (z. B. mündliche Beteiligung, Präsentationen, Referate, Tests, experimentelle Leistungen) Kriterien und Formen zur Bewertung von Handlungsprodukten (z. B. Flyer, Elternbrief, selbst hergestellte Lebensmittel, Nährwertberechnungen, Menüvorschlag) Operatoren in der Ökotrophologie (EPA) Rechtsvorschriften (BbS-VO, EPA, Thematische Schwerpunkte für das Zentralabitur) Handlungsorientierte Prüfungsaufgaben
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und –bewertung. Sie entwickeln solche Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen. Sie erstellen lerngruppenspezifische Klassenarbeiten, führen sie durch, korrigieren sie und analysieren die Ergebnisse.	
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhalte und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern. Sie geben regelmäßig Rückmeldung zum Leistungsstand und auf dieser Basis Empfehlungen bzw. treffen Vereinbarungen für den weiteren Lernprozess.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebensbedingungen und daraus	Berufliche Kompetenzen in Bezug auf hauswirtschaftliche Handlungen



	Schüler wahr.	resultierende Lernvoraussetzungen.	Individuelle Kompetenzen in Bezug auf hauswirtschaftliche Handlungen Lesekompetenz im Hinblick auf Arbeit mit Fachtexten Mathematische Kompetenzen (v. a. Dreisatz, Prozentrechnen, Mengen und Gewichte) als Voraussetzung für das Fachrechnen (z. B. Rezepte und Preise berechnen) Individuelles Fördern im hauswirtschaftlichen Unterricht über Gruppenbildung und Methoden (Lernen an Stationen, Lernstraße)
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen die Lebenswirklichkeit und die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturen im Unterricht.	
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln und berücksichtigen die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie deren Lernpotenziale, Lernfortschritte und Lernhindernisse.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch positive und wertschätzende Verstärkung. Sie machen Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Fehler Lernchancen sind, und fördern eine dementsprechende Lernkultur. Sie nehmen Lernprobleme der Schülerinnen und Schüler wahr und zeigen Interesse und Bereitschaft, sich damit auseinanderzusetzen.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie kennen Verfahren und Methoden der Evaluation des eigenen Unterrichts. Sie kennen Verfahren und Methoden zur Analyse der Lernaktivitäten und des Lernfortschritts der Schülerinnen und Schüler. Sie reflektieren den Zusammenhang zwischen der eigenen unterrichtlichen Leistung und dem Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Ziele, Konzepte und Methoden der Evaluation (z. B. Fragebögen, Portfolio, Videografie, personengenaue Evaluation) Besuch von Ausbildungsbetrieben (Betreuung in der praktischen Ausbildung, Kammerprüfung) Kontakt zum Verband der Hauswirtschafterinnen bzw. Runder Tisch der Ökotrophologen, u. a. Fortbildungsangebote
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren Unterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen.	
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch	Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse der Fachwissenschaft und der Fachdidaktik kritisch auf und	



	über den Unterricht hinaus.	nutzen sie für Erziehung und Unterricht. Sie nutzen die Möglichkeiten der fachlichen und pädagogischen Fort- und Weiterbildung. Sie erproben neue pädagogische und unterrichtliche Konzepte.	
5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichen Lernen.	Sie kennen geeignete Fortbildungsmöglichkeiten und wissen diese zu nutzen. Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus Fachwissenschaft und Fachdidaktik, reflektieren diese und setzen sie ggf. in Erziehung und Unterricht um. Sie zeigen Eigeninitiative, forschendes Interesse, Neugierde und Kreativität.	
5.2.4	Sie sind fähig und bereit, sich mit eigenem und fremdem Handeln reflektierend auseinanderzusetzen.	Sie holen sich regelmäßig Feedback bei ihren Schülerinnen und Schülern und verwenden dieses zur persönlichen und professionellen Entwicklung.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie beteiligen sich an einem auf das Schulprogramm abgestimmtem Schulentwicklungsprojekt.	Schulinternes Curriculum für die einj. BFS – Hauswirtschaft und Pflege -: Strukturieren der Lernfelder 1-5 im Jahresverlauf: Organisationsformen der Lernfelder, Lernsituationen (Einstiegsszenarien, Makroplanung, Umsetzung des Prinzips der vollständigen Handlung), Zeitliche Anordnung der Lernsituationen im Schuljahresverlauf Didaktische Jahresplanung für die einj. BFS – Hauswirtschaft und Pflege: Kompetenzorientierung nach DQR, Vernetzung mit anderen Fächern v. a. Deutsch (u. a. Lesekompetenz, Kommunikationskompetenz, Präsentationskompetenz)
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie verfügen über ein grundsätzliches Verständnis von Unterrichts- und Schulentwicklung. Sie kennen Kriterien zur Entwicklung und Sicherung von Unterrichtsqualität. Sie beteiligen sich aktiv an schulischen Entwicklungsprozessen. Sie engagieren sich in schulischen Bildungsgang- und Fachgruppen und beteiligen sich in diesen Gruppen an der Unterrichtsentwicklung. Sie planen Unterricht gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen und bereiten ihn gemeinsam und/oder arbeitsteilig vor. Sie vernetzen Unterrichtssequenzen im berufsbezogenen	



		Lernbereich u. a. mit der Praxis.	
5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns und des Systems Schule.	Sie informieren sich regelmäßig über die geltenden rechtlichen Vorschriften, erkennen dadurch die abgesteckten Gestaltungsräume und nutzen diese pädagogisch sinnvoll.	



3.3 Unterrichtsfächer

3.3.1 Biologie

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren bezogen auf die Unterrichtsplanung die Klassensituation sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen. Sie erfassen vorhandene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Sie berücksichtigen relevante curriculare Vorgaben und planen den Unterricht nach den Prinzipien der Biologiedidaktik. Sie stellen Lebensweltorientierung und möglichst Berufs- bzw. Praxisbezug her. Sie bestimmen den didaktischen Schwerpunkt des Unterrichts, wählen Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität und den Abstraktionsgrad den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen.	Gütekriterien für Unterricht, u. a. Evaluationsmerkmale des Studienseminars; Bedingungsfeldanalyse, Analyse der curricularen Vorgaben, Sinn und Ausrichtung der Analyse der Thematik, Auswahl-, Strukturierungs- und Reduktionsentscheidungen, Gestaltung der Verlaufsstruktur des Lernprozesses, Kompetenzen, Unterrichtsverlaufsskizze, didaktisches Material, Makrosequenz, didaktisch-methodische Entscheidungen etc. Organisatorische Rahmenbedingungen an der jeweiligen Ausbildungsschule: Orientierung im Biologiefachraum, Sicherheitsbestimmungen, mediale Ausstattung. Fachspezifische Arbeitsweisen und Medien: z. B. Mikroskopieren, Beobachten, Präparieren, Arbeiten mit Modellen (Modellkritik), Experimentieren (Anfertigen von Protokollen), vergleichen, klassifizieren, analysieren von Entwicklungen und Wechselwirkungen; Daten erheben, erfassen und interpretieren Methoden des selbstorganisierten Lernens (SOL), Kooperative Lernmethoden (KOL), Moderationsmethoden, Diskussionsmethoden, Feedbackmethoden, Visualisierungs- und Strukturierungsmethoden, Methoden der Informationsbeschaffung u. a.
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie präzisieren die relevanten curricularen Vorgaben. Sie artikulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den didaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten	Vernetzung der planungsrelevanten Elemente Curriculare Vorgaben für den Biologieunterricht an berufsbildenden Schulen: Kerncurriculum (KC), (Basiskonzepte), RRL, Rahmenlehrpläne, EPA, Bildungsstandards Biologie (vgl. z. B. Unterricht Biologie (UB) 307/308 Standards & Kompetenzen) Prinzipien des Biologieunterrichts: z. B. Wissenschaftspropädeutik,



		Kompetenzen auf die Lerngruppe ab.	Situationsorientierung, Anschaulichkeit, problemorientierter Unterricht, Kontextorientierung, Handlungsorientierung Prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen (Erkenntnisgewinnung, Kommunikation, Bewertung, Fachwissen; EG, KK, BW, FW)→ Basiskonzepte: Struktur und Funktion, Kompartimentierung, Steuerung und Regelung, Stoff- und Energieumwandlung, Information und Kommunikation, Reproduktion, Variabilität und Anpassbarkeit, Geschichte und Verwandtschaft Ethische Analyse und Bewertung Möglichkeiten der Strukturierung von Unterricht: z. B. Artikulationsschemata (H. Meyer, H. Roth); Schmidkunz-Lindemann (Dortmunder Modell), Modell der vollständigen Handlung
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung ihres Unterrichts in verschiedenen Schulformen, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln - ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen - fächerübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen.	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen auf	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Problem bzw. die Aufgabe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen (ggf. Hypothesenbildung). Sie sorgen für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht. Sie unterstützen durch eine aufbauende Erwartungshaltung	Gütekriterien für Unterricht, u. a. Evaluationsmerkmale des Studienseminars; Lernpsychologie, Lernmotivation, Binnendifferenzierung, individualisiertes Lernen, kooperatives Lernen, Medieneinsatz, Artikulation des Lernprozesses, Präsentationstechniken, Ergebnissicherung (Verifizierung oder Falsifizierung von Hypothesen, Aktions- und Sozialformen, Unterrichtsmethoden, Kommunikations- und Interaktionsverhalten, Hypothesenbildung (vgl. RRL FOS Lerngebiet 12.1), kumulatives Lernen, Basiskonzepte, Prinzip der Anschaulichkeit



		die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.	
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und ggf. handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver und sozialer Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	Planen einer Exkursion Strukturierung eines Unterrichtsthemas (z. B. Mukoviszidose) → Clustering, Mind-Map, Aufstellen eines Arbeits- und Zeitplans SOL-Einheiten: s. Stark-Verlag (Zellorganellen, Diffusion/ Osmose u. a.)
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Lernziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie führen biologische Arbeitsweisen im Unterricht unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften (Publikationen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung:GUV, Richtlinien zur Sicherheit im naturwissenschaftlichen Unterricht: KMK 2003) durch. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – erkennen.	Naturwissenschaftliche Erkenntnisgewinnung (z. B. Beobachten, usw. s. o.) z. B. EG 3 (Mit Modellen arbeiten) und 4 (Mit Quellen arbeiten)
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte, fachsprachlich korrekte Präsentation der Arbeitsergebnisse	z. B. Protokolle, Visualisierungsmöglichkeiten (Diagramme auswerten u.a.); Analysieren und deuten



	Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	naturwissenschaftlicher Texte (EG 4.4), Beschreiben, analysieren und deuten Abbildungen, Tabellen, Diagramme sowie grafische Darstellungen unter Beachtung der untersuchten Größen und Einheiten (EG 4.5)
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen.	z.B. Reflektieren die Beiträge anderer und nehmen dazu Stellung (KK1)
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Feedbackverfahren zur Überprüfung von Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit von Unterricht. Sie nutzen Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung. Sie bewerten die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsab-	Unterrichtsreflexion unter Berücksichtigung fachspezifischer Kriterien s. auch Lernfeld 2



		weichungen und entwickeln Handlungsalternativen.	Austausch über Unterrichtsstunden der LiV im Biologieseminar
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Analyseergebnisse für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des professionellen Lehrerverhaltens. Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung.	
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch. Sie nutzen Möglichkeiten der Arbeit in Unterstützungsgruppen.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktische Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung. Sie wenden die jeweils fachspezifisch gültigen Korrekturregeln an.	Überblick zu fachspezifischen Kriterien der mündlichen und schriftlichen Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung im Fach Biologie in unterschiedlichen Schulformen (rechtliche Grundlagen, Instrumente, Funktionen der Leistungsbewertung, Abiturprüfung u. a.) z. B. Berücksichtigung der schuleigenen ggf. fachspezifischen Konferenzbeschlüsse Hinweise zur Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung (z. B. KC Biologie, EPA,IHK-Schema, RRL) Operatoren Fachspezifische Beschlüsse zu Klausuren, Abiturarbeiten, Tests, mdl. Prüfungen, Erstellung eines Erwartungshorizontes für eine Klassenarbeit
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung. Sie entwickeln solche Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen. Sie beteiligen sich auch an der Konzeption von lern- und motivationsfördernden Modellen zur Leistungsbeurteilung.	



3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern. Sie geben regelmäßig Rückmeldung zum Leistungsstand und auf dieser Basis Empfehlungen bzw. treffen Vereinbarungen für den weiteren Lernprozess.	
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie dokumentieren Bewertungen regelmäßig und kontinuierlich mit Hilfe eines zeiteffektiven und aussagefähigen Erfassungsinstruments. Sie berücksichtigen dabei die rechtlichen Bestimmungen des Datenschutzes. Sie legen den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen Abständen ihren Leistungsstand gegebenenfalls im Rahmen eines kurzen Beratungsgesprächs dar.	
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schülern zur Kriterien geleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung an. Sie führen regelmäßig Verfahren zur Selbst- und Fremdbeurteilung durch.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebensbedingungen und daraus resultierende Lernvoraussetzungen für den Biologieunterricht.	Binnendifferenzierung im Biologieunterricht“ (Vgl. UB 347/348) Bedingungsfeldanalyse, Binnendifferenzierung, schulische (z. B. Chemie für Biologinnen und



3.3.5	Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten die Ergebnisse der getroffenen Fördermaßnahmen, melden Lernfortschritte zurück und entwickeln die Förderkonzepte weiter.	Sie melden den Schülerinnen und Schülern ihre individuellen Lernfortschritte zurück.	Biologen) und außerschulische Förderkonzepte (z. B. Abiturvorbereitungskurse XLAB – Göttingen, Jugend forscht) Entwicklung von Kompetenzrastern Stationenlernen
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie kennen außerschulische Förderangebote zum Erwerb fachspezifischer Kompetenzen. Sie weisen Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigte bei Bedarf auf außerschulische Förderangebote hin.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie nehmen ihre Vorbildfunktion als Lehrkraft für Biologie wahr.	Nachhaltiges Handeln der Lehrkraft (im Sinne von Bio- Ethik, Ökologie und Gesundheitsprophylaxe) Evaluationsbögen zum Lernfortschritt, Reflexionsmethoden
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie evaluieren Schüleraktivitäten im Hinblick auf die Überprüfung ihres Lehrerfolgs.	
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie nutzen ein Portfolio o. ä. zur Ermittlung ihres Qualifizierungsbedarfs im Fach Biologie.	Fachzeitschriften, Mediotheken, Fachberatung, Fachteamleitung Biologie/ Naturwissenschaften
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse der Fachwissenschaften und der Didaktik der Biologie kritisch auf und nutzen sie für Erziehung und Unterricht. Sie nehmen an fachlichen außerschulischen Veranstaltungen teil. Sie nutzen die Möglichkeiten der fachlichen Aus- und Weiterbildung	Arbeit mit Portfolio
4.2.5	Sie dokumentieren Ergebnisse von Evaluation und Reflexion des eigenen Lehrerhandelns.	Sie dokumentieren Schüleraktivitäten im Hinblick auf die Überprüfung ihres Lehrerfolgs.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben/nehmen an im Seminar- und Schulalltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit zum professionellen Handeln	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie verschaffen sich einen Überblick über den Organisationsplan der Ausbildungsschule, die darin dokumen-	Schulprogramme der Schulen z. B. im Hinblick auf „Nachhaltigkeit“, „Umweltbildung“, „Schule als



4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	tierten Zuständigkeitsbereiche und kennen Informationswege sowie die Strukturen ihres Einsatzbereiches. Sie kennen die grundsätzlichen Inhalte und Zielsetzungen des Schulprogramms der Ausbildungsschule und handeln danach. Sie beteiligen sich am Schulleben und anderen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts. Sie nehmen die Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule aktiv wahr.	Lebensraum“, „Gesunde Schule der Zukunft“ u. ä. analysieren z. B. Besuch außerschulischer Lernorte
5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns und des Systems Schule.	Sie terminieren ihre Unterrichtsbesuche im Fach Biologie langfristig – rechtzeitig und mit ausreichenden Zeitabständen für die eigene Entwicklung – in Abstimmung mit allen Beteiligten. Sie klären relevante Rahmenbedingungen und stellen bei Bedarf rechtzeitig Anträge.	



3.3.2 Chemie

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte sowie Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie beachten geltende Sicherheits- und Unfallverhütungsvorschriften (UVV) sowie schulische Bestimmungen. Sie nehmen ihre Aufgaben als Lehrkraft in Kenntnis der Rechtslage wahr. Sie ermitteln die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler aus den vorhergehenden Bildungsgängen und erfassen die für die Unterrichtsstunde vorhandenen Kompetenzen differenziert. Sie bestimmen den fachdidaktischen Schwerpunkt des Unterrichts, wählen entsprechende fachspezifische Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Lernenden an. Sie stellen möglichst Berufs- bzw. Praxisbezug und Lebensweltorientierung unter Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten her. Sie berücksichtigen grundsätzlich Möglichkeiten des experimentgestützten Unterrichts.	Sicherheitsrelevante Aspekte, wie z. B. Abzug, Entsorgung KMK-Vereinbarung über Sicherheit im naturwissenschaftlichen Unterricht. Unterlagen der Gemeindeunfallversicherung (GUV), Gefahrstoffverordnung (GefStVO) und andere sicherheitsrelevante Verordnungen, Gesetze Diagnoseverfahren anwenden Schulformbezug herstellen Lern- und Zielgruppenorientierung beachten Anzustrebendes Kompetenzniveau formulieren Didaktische Jahresplanung der Schulen berücksichtigen Formale und inhaltliche Gestaltung von Arbeitsmaterialien (z. B. Arbeitsblätter) Handlungsprodukte im Unterrichtsfach Chemie Aktuelle Entwicklungen aus Naturwissenschaft und Technik berücksichtigen Lernziele/Kompetenzerwerb zu Experimenten (Planung, Durchführung, Beobachtung, Protokollieren, Auswertung) Hypothesenbildung und -überprüfung Fachübergreifender Unterricht, z. B. in Fachoberschule und im Beruflichen Gymnasium Fachbuch, Literaturrecherche, PC-gestützte Datenerfassung, Arbeiten mit Datenbanken Unterrichtsplanung (u. a. Lernvoraussetzungen der Lerngruppen, Makrosequenz, Verlaufsskizze, Verlaufsstruktur) Problemstellung, Hypothesen zur Problemlösung, ggf. experimentelle Überprüfung, Problemlösung, Ergebnis
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Rahmenlehrpläne, Rahmenrichtlinien sowie Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie begründen die Vorgehensweise der theoriegeleiteten und experimentellen Erkenntnisgewinnung. Sie formulieren anzustrebende Kompetenzen für die zu planende Unterrichtsstunde auf der Grundlage der erstellten Makrosequenz. Sie stimmen die anzustrebenden Kompetenzen auf das jeweilige Anspruchsniveau der Lerngruppe ab.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden	Sie analysieren lebens-, natur- und techniknahe Phänomene sowie Anwendungen und stellen fächerübergreifende Bezüge her.	



	sowie des interkulturellen Lernens.		
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie treffen auf fachwissenschaftlicher Grundlage lerngruppenbezogene Auswahl- und Reduktionsentscheidungen. Sie wählen geeignete Methoden und Medien aus und wenden diese an.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen.	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Lerngruppe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, die Problemstellung möglichst präzise zu formulieren, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen.	Unterrichtseinstiege (z. B. problemorientierte Unterrichtsverfahren) Medieneinsatz (Tafel, Whiteboard, Smartboard, Projektor, Pressenotiz, Alltagsphänomene, Haushalts- und Umweltchemikalien) Strukturiertes Tafelbild Didaktische Orte von Experimenten sowie deren Weiterführung Verbindlicher Aufbau der Experimente von links nach rechts
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden; ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	Planung von Experimenten unter Berücksichtigung aller sicherheitsrelevanten Aspekte (z. B. R- und S-Sätze, Gefahren- und Sicherheitshinweise – H- und P-Sätze) Zeitbedarf für die Durchführung von Experimenten realistisch einschätzen Auswahl geeigneter Methoden (z. B. Gruppenpuzzle, Stationenlernen) Präsentationstechniken, Reflexion, Ergebnissicherung Modelle, Molekülbaukästen, Software (z. B. Simulationen), animierte Versuchsdarstellungen, visuelle Darstellung (z. B. Video, DVD, Stream) schulisch nicht realisierbarer Experimente Grafische Auswertung, Computerprogramme, qualitative Nachweisreaktionen, strukturierte Protokolle, Reaktionsgleichungen



1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Lernziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien und Experimente angemessen, prozessrelevant, sicher und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen.	Konsequente Einhaltung der Fachsprache Anwendung von Methoden und Verfahren zur aktiven Schülerbeteiligung (z. B. selbstständiges Planen, Durchführen und Auswerten von Experimenten) Einbeziehung aller am Lernprozess Beteiligten (z. B. kooperatives Lernen, Binnendifferenzierung)
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse sowie der ggf. durchzuführenden Schülerexperimente und für eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen unter Berücksichtigung naturwissenschaftlicher Denk- und Arbeitsweisen.	Zeitnahe Reflexion des Unterrichts und ggf. Aufzeigen von Handlungsalternativen
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung und Einbindung in chemische Zusammenhänge.	Unterrichtsreflexion besichtigter Stunden
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre	Austausch über Unterrichtserfahrungen



	Beratung.	Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben eine Einschätzung zu ihrem geplanten und durchgeführten Unterricht an die Kolleginnen und Kollegen ab. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik.	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktisch-experimentelle Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe geeigneter Formen der Leistungsmessung. Sie wenden die fachspezifisch gültigen Korrekturregeln an.	Sie entwickeln und vergleichen fachspezifische Leistungsnachweise für verschiedene Schulformen mit unterschiedlichen Anspruchsniveaus unter Berücksichtigung schulinterner Beschlüsse Sie kommunizieren den Erwartungshorizont und die Bewertungsgrundlagen bei der Abweichung(z. B. von Messergebnissen) Sie beachten die besondere Bedeutung der Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens im Experimentalunterricht Die entwickelten Verfahren zur Leistungsbewertung werden allen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung gestellt, wie z. B. Kreuzworträtsel, Silbenrätsel, Kartenabfrage
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung. Sie entwickeln dafür Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Bewertung experimenteller Leistungen zu.	
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruch, Inhalt und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen.	
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie legen den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen Abständen ihren dokumentierten Leistungsstand, gegebenenfalls im Rahmen eines kurzen	



		Beratungsgespräch dar.	
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen die Lebenswirklichkeit, Alltagserfahrungen und die beruflichen Bezüge der Schülerinnen und Schüler.	
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung. Sie bieten weitere individuelle Lernhilfen und Lernberatung an. Sie entwickeln in Gesprächen mit Schülern, Eltern und ggf. Ausbildern Möglichkeiten und Strategien zur Lernförderung.	Förderkurse, Prüfungsvorbereitung, Arbeitsgemeinschaften Chemielernprogramme (z.B. Buchform, CD-ROM, Online) Themenheft „Diagnoseverfahren“ der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) Laufbahnberatung Gespräche, Tests Ausbildungsbegleitende Hilfen, andere Fördermöglichkeiten (z. B. Fördervereine)
3.3.3	Sie entwickeln, auch mit Kolleginnen und Kollegen, individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler und machen sie ihnen und den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie tauschen sich regelmäßig mit Kolleginnen und Kollegen über den Leistungsstand ihrer Schülerinnen und Schüler aus und entwickeln ggf. Förderpläne.	
3.3.5	Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten die Ergebnisse der getroffenen Fördermaßnahmen, melden Lernfortschritte zurück und entwickeln die Förderkonzepte weiter.	Sie melden den Schülerinnen und Schülern ihre individuellen Lernfortschritte zurück und entwickeln ggf. weitere Schritte zur Lernförderung.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie reflektieren ihre besondere Vorbildfunktion.	
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie entwickeln auf Grundlage der curricularen Vorgaben sowie des jeweiligen Unterrichtseinsatzes ihren eigenen Qualifizierungsbedarf.	
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse der Fachwissenschaft, Fachdidaktik sowie der Curriculumentwicklung auf und nutzen sie für den Unterricht.	Äußeres Erscheinungsbild Körper- und Sprachkompetenz Gesellenprüfung GDCh-Fortbildungen, Angebote von Universitäten, Fortbildungen der MNU (Deutscher Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts e. V.), NLQ-Fortbildung, Betriebsbesichtigung und -praktikum



		Sie nutzen die Möglichkeiten der fachlichen Fort- und Weiterbildung und wenden die gewonnenen Erkenntnisse im Unterricht an.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie verschaffen sich einen Überblick über den Organisationsplan der Schule und die Strukturen des naturwissenschaftlichen Bereiches.	Didaktische Jahresplanung Teamentwicklung



Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren das Bedingungsfeld. Sie erfassen differenziert vorhandene Kompetenzen (insbesondere fachspezifische der vier Kompetenzbereiche) von Schülerinnen und Schülern (vgl. Bildungsstandards). Sie kennen die Bedeutung von Sprach- sowie von Lesesozialisation und sind sich der eigenen fachspezifischen Sozialisation bewusst. Sie berücksichtigen relevante curriculare Vorgaben und planen den Unterricht nach fachdidaktischen Prinzipien. Sie verfügen über Kriterien für die Auswahl von Unterrichtsthemen/-inhalten und konzipieren Unterrichtssequenzen oder Lernsituationen. Sie stellen Berufs- bzw. Praxisbezüge, Wissenschafts- und Lebensweltorientierungen her. Sie kennen die Bedeutung fiktionaler und pragmatischer Texte hinsichtlich der Verbreitung allgemeinbildenden bzw. fachlichen Wissens, der Reflexion von Werthaltungen, der Förderung des Urteilsvermögens sowie der Vermittlung ästhetischer und kreativer Aspekte. Sie entwickeln Kommunikationssituationen aus Alltag, Beruf und auf der Grundlage literarischer Vorlagen im Hinblick auf die Kompetenzen Zuhören, Sprechen, Lesen, Schreiben und Reflexion über Sprache. Sie planen berufs- sowie alltagsorientierte Schreibanlässe und gestalten den Kontext für Schreibprozesse. Sie entwickeln auf der Grundlage fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Erkenntnisse Kriterien zur Auswahl	Fachdidaktische Grundlagen: Deutschunterricht im Spannungsfeld zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung Curriculare Vorgaben in Verbindung mit fachdidaktischen Ansätzen und Modellen Fachbezogene Eingangsvoraussetzungen, Anforderungsprofile und Abschlussprüfungen verschiedener Schulformen Handlungsorientierung im Kontext fachmethodischen Arbeitens Fachspezifische Aspekte von Unterrichtskonzeptionen: Lehr- und Lernvoraussetzungen unterschiedlicher Lerngruppen hinsichtlich ihrer sprachlichen, literarischen und medialen Bildung; muttersprachliche Voraussetzungen exemplarische Themen aus den Kompetenzbereichen (bzw. Lerngebieten): - Kommunikation aufnehmen, gestalten und reflektieren - Texte und Medienprodukte verstehen, bewerten und nutzen - Texte entwerfen, gestalten und überarbeiten - über Sprache reflektieren in diesem Zusammenhang: analytische, interpretierende, erörternde und gestaltende Aufgabenarten und Texterschließungsverfahren Umgang mit fiktionalen und pragmatischen Texten, linearen und nichtlinearen Texten Lernziele/Kompetenzen im Kontext von Stundenthema und didaktischer Schwerpunktsetzung methodische Konzeptionen und Phasierungen fachspezifische Formen der Ergebnissicherung, u. a. Form und Funktionen von Schreibaufgaben Aspekte der Sprachförderung Einsatzmöglichkeiten von Lehrwerken und Materialien



		und Bewertung von Texten und Medienprodukten (z. B. nach ästhetischer Qualität, exemplarischem Charakter, historischen Bezügen, Eignung für die Spiegelung von Werten und Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler). Sie bestimmen den didaktischen Schwerpunkt des Unterrichts, wählen Unterrichtsinhalte begründet aus und berücksichtigen die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsfeldanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen.	Fachspezifische Besonderheiten der Unterrichtsplanung an einem Thema, z. B. „epische Kleinformen“: schulformbezogene curriculare Vorgaben im Vergleich didaktisch-methodische Überlegungen zur Textauswahl, zu den Kompetenzbereichen und zur Kompetenzvernetzung, zur Aufgaben- und Arbeitsblattgestaltung sowie zum Tafelbild Kompetenzen-/Lernzielformulierungen im Zusammenhang von Bedingungsanalyse, Stundenthema und didaktischer Schwerpunktsetzung Erstellung eines Stundenverlaufsplanes nach einem Artikulationsschema Schreiben eines Unterrichtsentwurfs
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie formulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den didaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten Kompetenzen explizit auf die Lerngruppe ab.	Eigenverantwortlicher Unterricht orientiert an der schulinternen didaktischen Jahresplanung, u. a.: fachspezifische Besonderheiten inhaltlicher und organisatorischer Planungsüberlegungen Aspekte der Termingestaltung (z. B. für Leistungskontrollen und Korrekturzeiten) Lehr- und Lernvoraussetzungen ausgewählter Klassen in Verknüpfung mit didaktisch-methodischen Entscheidungen Planung von Lernerfolgskontrollen
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung der Lernprozesse die geschlechterspezifischen, sozialen, kulturellen und kommunikativen Spezifika der Lerngruppe, besonders mit Blick auf das Lese- und Gesprächsverhalten.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln – ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen – fächerübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen. Sie entwickeln ggf. Unterrichtssequenzen, die interkulturelles Lernen ermöglichen.	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie verfügen über anschlussfähiges Fachwissen im Fach Deutsch. Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung aktuelle Erkenntnisse der Medien-, Kommunikations-, Literatur- und Sprachwissenschaft. Sie gestalten Lernprozesse grundsätzlich im Sinne eines integrativen Deutschunterrichts durch Vernetzung der vier	



		Kompetenzbereiche. Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten auf zwischen der fachwissenschaftlichen/-didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsfeldanalyse und den methodischen Überlegungen. Sie entwickeln gezielt Lernprozesse, in denen mündliche und schriftliche Komponenten zwecks effektiver Förderung kommunikativer Kompetenzen (besonders des argumentierenden Sprechens und Schreibens) verknüpft werden.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen.	Sie zeichnen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- sowie Zeitplanung. Sie stellen einen begründeten Zusammenhang zwischen einer Unterrichtseinheit und der didaktischen Jahresplanung her.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie berücksichtigen motivationale und aufmerksamkeitsfördernde Aspekte bei der Durchführung von Lernprozessen. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsdurchführung aktuelle Erkenntnisse der Medien-, Kommunikations-, Literatur- und Sprachwissenschaft. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht.	Auf der Grundlage der planerischen Entscheidungen liegt der besondere Schwerpunkt der Durchführung auf folgenden Inhalten: Förderung der Kommunikation, z. B.: bewusster Einsatz und Reflexion des persönlichen Sprachverhaltens Förderung des Sprachbewusstseins und des Sprachgebrauchs der Schülerinnen und Schüler reflektierter Umgang mit Verstößen gegen die standardsprachlichen Normen Anleitung der Schülerinnen und Schüler zum Feedback Frage-/Moderationstechniken Reflektieren, Paraphrasieren Techniken der Konfliktlösung



1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen, selbstständigen, selbstorganisierten und kooperativen Lernens im Unterricht. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver und sozialer Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	Organisation und Ausgestaltung fachspezifischer Methoden, z. B.: Durchführung handlungs- und produktionsorientierter Methoden, beispielsweise: - szenische Interpretationsmethoden - Interpretationsgespräch - literarisches Gespräch Kreatives Schreiben (siehe auch Förderung von Schreibkompetenz) Diskussionsformen Argumentationsformen Präsentationsformen Recherchen/Informationsbeschaffung Umgang mit Beobachtungsbögen Literarische Spurensuche (Studienfahrten mit literarischem Bezug) Förderung von Schreibkompetenz, z. B.: Situationsbezogene Durchführung von Schreibprozessen: - Schreibplanung - Textproduktion Situationsbezogene Reflexions- und Korrekturprozesse: - Textreflexion - Textüberarbeitung Umgang mit der Veröffentlichung von Textprodukten Förderung von Lesekompetenz, z. B.: Durchführung von Texterschließungsverfahren Formen sinnerschließenden Lesens
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie organisieren den Unterrichtsablauf mit Hilfe eines angemessenen und transparenten Artikulationsschemas. Sie initiieren Lernprozesse kompetenzbezogen, zielorientiert und zeitökonomisch. Sie setzen Methoden und Medien gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen.	



		Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden, respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern und achten besonders auf eine kommunikativ differenzierte Ausdrucksweise. Sie fördern das Gesprächsverhalten und die Interaktion der Lernenden. Sie begleiten die Verständigung und den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln. Sie handeln kommunikativ kompetent und moderieren, strukturieren und reflektieren Unterrichtsgespräche inhalts- sowie prozessbezogen. Sie entwickeln und fördern in allen Lernprozessen das Sprachbewusstsein und -handeln der Schülerinnen und Schüler durch gezielte Anwendung mündlicher Darstellungsformen sowie durch Anleitung zur Reflexion schülereigenen und fremden Sprachgebrauchs. Sie beraten und fördern Schülerinnen und Schüler in Bezug auf Sprechakte und Schreibprozesse durch differenzierte Rückmeldungen (mündlich/schriftlich).	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Feedbackverfahren zur Überprüfung von Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit von Unterricht. Sie nutzen Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung. Sie bewerten die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen.	Aktive und passive Kritikfähigkeit: Direkte Feedbackverfahren, z. B. Fragebögen, Beobachtungsbögen, Meinungsbilder, Reflexionsgespräche Indirekte Feedbackverfahren, z. B. Audio-/Videoaufzeichnungen Feedbackregeln Aktives Zuhören



1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen Analyseergebnisse für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des professionellen Lehrerverhaltens. Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender (Teil-)Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung.	
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Unterrichtserfahrungen aus. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch. Sie nutzen Möglichkeiten der Arbeit in Unterstützungsgruppen.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie konzipieren sachangemessene und transparente Aufgabenformate. Sie gestalten fachliche Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhalte und Struktur nachvollziehbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Deutschunterrichts stehen. Sie stimmen Komplexität und Schwierigkeitsgrad von Texten und Aufgaben sowie den Zeitumfang auf der Basis der Analyse der Entscheidungsfelder begründet aufeinander ab. Sie überprüfen und bewerten kontinuierlich mündliche und schriftliche Leistungen mit Hilfe geeigneter Formen der Leistungsmessung.	Leistungskontrolle und Leistungsbewertung: Verfahren mündlicher und schriftlicher Leistungsüberprüfungen im Unterrichtsfach Deutsch: Beurteilungsbögen für die Erfassung der mündlichen Leistungen, z. B. Beurteilung von Interpretationsgesprächen Schriftliche Leistungsüberprüfungen, z. B. Klausuren/Klassenarbeiten (untersuchendes, erörterndes und gestaltendes Schreiben), Lesetagebücher Exemplarische Planung und Konzeption von schriftlichen Leistungsüberprüfungen im Unterrichtsfach Deutsch: Aufgabenformate für Lern- und Leistungssituationen unter Einbeziehung der Operatoren und Anforderungsbereiche Erwartungshorizonte und Musterlösungen Bewertungsebenen und -kriterien mündlicher und



		Sie wenden fachspezifische Korrekturverfahren und -zeichen an. Sie nutzen Möglichkeiten zur Optimierung des Korrekturaufwands.	schriftlicher Leistungen im Unterrichtsfach Deutsch: Transparenz bei der Bewertung mündlicher Mitarbeit durch beobachtbare Kriterien, z. B. fachliche Kenntnisse, fachsprachliches Ausdrucksvermögen, konstruktive/sachangemessene Beiträge, Förderung des Unterrichtsprozesses, Kontinuität Transparenz bei der Bewertung schriftlicher Leistungen durch die formale Korrektur (Korrekturzeichen) und inhaltsbezogene Korrektur (aussagekräftige Randbemerkungen) Prinzipien der Korrektur und Bewertung schriftlicher Leistungsüberprüfungen im Unterrichtsfach Deutsch: Dialogisches Korrigieren Bewertungsschemata, z. B. Gewichtung der Aufgaben unter Beachtung einer eindeutigen Binnengewichtung, Bewertung der Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung, der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit, Textkohärenz Verfahren der Selbst- und Fremdbeurteilung: Bewertungsbögen als Grundlage für die Förderung der Sprachrichtigkeit Beobachtungsbögen, z. B. für handlungs- und produktionsorientierte Leistungen Evaluation von Leistungsüberprüfungen, z. B. Zweitkorrektur durch Teamkollegin/Teamkollegen
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe sowie Instrumente für Leistungsmessung und Leistungsbewertung auf Grundlage fachdidaktischer Kenntnisse weiter. Sie erstellen aufgabenbezogene Erwartungshorizonte im Hinblick auf Verstehens-, Darstellungs-, Argumentations- und Gestaltungskompetenz. Sie beteiligen sich an der Konzeption von lern- und motivationsfördernden Modellen zur Leistungserfassung.	
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie beurteilen die Schülerleistungen auf der Basis von fachdidaktischen Erkenntnissen und Erwartungshorizonten sowie aller relevanten Vorgaben. Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler kriterienorientiert und lernfördernd.	
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie überprüfen ihre Bewertungsmaßstäbe und nutzen kollegiale Feedbackverfahren.	
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu einem konstruktiven Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schülern zur kriteriengeleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung an. Sie führen regelmäßig Verfahren zur Selbst- und Fremdbeurteilung durch.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe insbesondere im Hinblick auf sprachliche und kommunikative Kompetenzen.	Diagnose und Förderung der Kommunikations-, Lese- und Schreibkompetenz: Bedingungsfeldanalyse mit besonderem Augenmerk, z. B. auf Schülerinnen und Schüler mit Schreib- und Sprachdefiziten typische Problemfelder und mögliche Förderansätze,
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen die diversen kulturspezifischen sprachlichen und kommunikativen Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler.	



2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle sprachliche und kommunikative Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung. Sie bieten individuelle Lernhilfen.	z. B. bei Lese-Rechtschreibschwäche Binnendifferenzierung, z. B. bei Lese-/Schreibaufgaben Lernstrategien, z. B. Lerntagebuch Förderung der Lese- und Schreibkompetenz, z. B. durch Texterschließungsstrategien
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse, insbesondere im Hinblick auf sprachliche und kommunikative Kompetenzen.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie machen Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Fehler Lernchancen sind und fördern eine konstruktive Lernkultur.	
3.3.2	Sie kennen und nutzen diagnostische Verfahren zur Feststellung der kognitiven, sprachlichen, emotionalen und sozialen Entwicklungsstände und Lernpotentiale.	Sie nutzen fachspezifische Diagnoseverfahren hinsichtlich der sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern und entwickeln Fördermöglichkeiten.	
3.3.3	Sie entwickeln, auch mit Kolleginnen und Kollegen, individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler und machen sie ihnen und den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie erstellen in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen gegebenenfalls individuelle Förderpläne, setzen diese um und evaluieren sie.	
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie kennen außerschulische Förderangebote. Sie weisen Schülerinnen und Schüler Erziehungsberechtigte sowie Ausbildungsbetriebe bei Bedarf auf außerschulische Förderangebote hin.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie reflektieren ihr Handeln als sprachliches Vorbild und ihre Haltung zur Literatur, zum Lesen und zum Schreiben ihr unterrichtliches Kommunikationsverhalten. ...ihre Vorbereitung und ihre Durchführung des Deutschunterrichts.	Fachliche Professionalität entwickeln: Sorgfältige und effiziente Unterrichtsvorbereitung, z. B. unter Zuhilfenahme von fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Sekundärliteratur kriteriengeleitete Reflexion eigener Haltungen und unterrichtlicher Vorhaben Identifizieren von Verbesserungspotentialen, z. B. in Bezug auf fachliche Weiterentwicklung und
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie evaluieren ihren Deutschunterricht regelmäßig durch Feedback, z. B. durch Schülerbefragung, Mentorengespräch.	



4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren eigenen Unterricht aus und prüfen, welche fachbezogenen Kompetenzen sie zur eigenen Professionalisierung im Unterrichtsfach Deutsch weiterentwickeln müssen.	Interaktionsverhalten Integration innovativer fachdidaktischer Ansätze
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse der Fachwissenschaft und der Fachdidaktik des Unterrichtsfaches Deutsch kritisch auf und nutzen sie für den Unterricht. Sie erproben neue didaktisch-methodische Konzepte im Unterrichtsfach Deutsch. Sie bringen sich aktiv in die Gestaltung der Sitzungen des Fachseminars Deutsch ein.	
5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichen Lernen.	Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus der Fachwissenschaft und Fachdidaktik des Faches Deutsch und nutzen diese ggf. im Deutschunterricht.	
5.2.4	Sie sind fähig und bereit, sich mit eigenem und fremdem Handeln reflektierend auseinanderzusetzen.	Sie praktizieren Austausch und Beratung unter Kolleginnen und Kollegen des Fachteams Deutsch als Hilfe zur kontinuierlichen Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Vgl. Lernfeld 4	
5.3.3	Sie verfügen über Konzepte und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung.	Sie entwickeln eine professionelle Konfliktkommunikation.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie nehmen fachspezifische Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule wahr.	Schulentwicklung als Kommunikationsprozess, u. a.: konstruktive Gesprächsführung
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie kennen und nutzen spezifische Kriterien zur Entwicklung und Sicherung von Qualität im Deutschunterricht.	



3.3.4 Englisch

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren bezogen auf die Unterrichtsplanung die Klassensituation sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen. Sie erfassen differenziert vorhandene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern und orientieren sich bezüglich der sprachlichen Kompetenzen am GER. Sie berücksichtigen relevante curriculare Vorgaben und erstellen eine kompetenzorientierte Makrosequenz. Sie stellen möglichst Berufs- bzw. Praxisbezug und Lebensweltorientierung unter Berücksichtigung zielsprachlicher Besonderheiten her. Sie bestimmen den didaktischen Schwerpunkt des Fremdsprachenunterrichts, wählen Unterrichtsinhalte (sprachliche und sachliche) begründet aus und passen die Komplexität des Unterrichtsinhalts und das sprachliche Anforderungsniveau den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie wählen begründet zielführende Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Gütekriterien für Englischunterricht, u. a. Evaluationsmerkmale des Studienseminars Bedingungsfeldanalyse Gestaltung von Einstufungstests Analyse der curricularen Vorgaben (RRL, RLP, Einheitliche Prüfungsanforderungen (EPA), Erlasse, Kerncurriculum, Vorgaben für Zentralabitur, Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (GER), didaktische Jahresplanung) Erstellung einer Makrosequenz Handlungsorientierung im Englischunterricht Sach- und Sprachanalyse des Themas (z. B. Umgang mit Literatur, Filmanalyse, Auswahl der sprachlichen Kompetenzen, Grammatik, Wortschatzarbeit) Analyse von Lehrbüchern Erstellung von didaktischen Materialien Schüleraktivierende, individualisierende, kooperative Methoden (z. B. Diskussionsmethoden, Lernspiele, Task-based learning) Zielführender Medieneinsatz, z. B. Wörterbücher, Lehrbücher, Computer, Internet
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie berücksichtigen die relevanten curricularen Vorgaben. Sie artikulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den didaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten Kompetenzen auf die Lerngruppe explizit ab.	Förderung der Kompetenzbereiche gemäß GER
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation die interkulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe; insbesondere die	Binnendifferenzierung Spracherwerb



	und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Zusammenhänge zwischen Erst- und Zweitspracherwerb.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln fächerübergreifende und -verbindende Unterrichtssequenzen. Sie entwickeln Unterrichtssequenzen, die interkulturelles Lernen ermöglichen.	Bilingualer Unterricht Fächerübergreifender Unterricht Projekte Interkulturelles Lernen The Englishes, English as a global language
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse (sprachliche und sachinhaltliche Dimension) mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen auf.	Schüleraktivierende, individualisierende, kooperative Methoden Förderung der Skills / Kompetenzen Fremdspracherwerb
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie antizipieren die Lernwege und Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler und planen Unterricht lernlogisch. Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	Lernpsychologisch einwandfreie Unterrichtsplanung (z. B. Strukturierung in pre-, while- und post-... activities)
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Problem bzw. die Aufgabe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht.	Gütekriterien für Englischunterricht, u. a. Evaluationsmerkmale des Studienseminars Binnendifferenzierung individualisiertes Lernen kooperatives Lernen Medieneinsatz Phasen im Englischunterricht Präsentationstechniken Ergebnissicherung Unterrichtsmethoden Kommunikations- und Interaktionsverhalten Unterrichtseinstiege In angemessener Performanz die Zielsprache repräsentieren (z. B. Verwendung adäquater



			Register)
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie setzen Gruppen lernförderlich zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, ihre Sprachkompetenz zu erweitern.	Binnendifferenzierung z. B. Auswahl von Lektüren Kooperatives Lernen Binnendifferenzierung Lernstrategien Lesestrategien Hör- bzw. Sehstrategien Strategien zur Förderung der mündlichen Kommunikation Erstellung unterschiedlicher Textformen, z. B. summary, comment Mediationsstrategien
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Lernziele bzw. Kompetenzen in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird und ein Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar ist. Sie setzen Unterrichtsmaterialien gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen.	Situationsgerechte Umsetzung von Methoden Situationsgerechter Einsatz von Medien
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten durch den Einsatz angemessener Methoden und Vorgehensweisen eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie zielsprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie ermöglichen ggf. eine Weiterarbeit mit den Ergebnissen.	Impulsgebung Evaluations- bzw. Beobachtungsbögen
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen	Abbau von Sprechhemmungen



	Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden in der Zielsprache durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende zielsprachliche Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie unterstützen den Kommunikationsprozess durch die Bereitstellung passender zielsprachlicher Redemittel. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen. Sie achten aktiv auf Beteiligungschancen aller Schülerinnen und Schüler.	Positive Leistungseinforderung Impulsgebung Umgang mit Fehlern Kommunikationsregeln Initiieren von Schüler-Schüler-Interaktion language support Feedback zu Inhalt und Sprache
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Feedbackverfahren zur Überprüfung von Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit von Unterricht. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen.	Anwendung der Standards inkl. fachspezifischer Besonderheiten
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Analyseergebnisse für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des professionellen Lehrerverhaltens. Sie erhalten und erweitern ihre zielsprachlichen Kompetenzen.	Förderungsmöglichkeiten für Fortbildungen, z. B. Comenius
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung an. Sie überprüfen und bewerten mündliche und schriftliche, Leistungen bezogen auf Inhalt und Sprache mit Hilfe von fachspezifischen Instrumenten der Leistungsmessung.	EPA, Erlasse, schulinterne Vorgaben Erstellung von Lernerfolgskontrollen, z. B. Klausuren, mündliche Prüfungen, Operatoren



		Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen.	Durchführung der Leistungsbeurteilung
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen.	Erstellung von Erwartungshorizonten Kriterien der Leistungsbeurteilung
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie gestalten zielsprachliche Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit dem vorausgegangenen Unterricht stehen. Sie wenden die jeweils fachspezifisch gültigen Korrekturregeln an. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern. Sie geben regelmäßig Rückmeldung zum Leistungsstand und auf dieser Basis Empfehlungen bzw. treffen Vereinbarungen für den weiteren Lernprozess.	Kriterien der Leistungsbeurteilung
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie dokumentieren Bewertungen regelmäßig und kontinuierlich. Sie ziehen Rückschlüsse für die Planung und Durchführung zukünftigen Unterrichts.	Kriterien der Leistungsbeurteilung Dokumentationsverfahren für Leistungsbeurteilung
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schülern zur Kriterien geleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung an und initiieren diese.	Sprachen-Portfolio Entwicklungsportfolio für Schülerinnen und Schüler
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen die Lebenswirklichkeit und die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturen und nutzen sie für den interkulturellen fremdsprachlichen Unterricht.	Bedingungsfeldanalyse Interkulturelles Lernen
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen	Sie bieten individuelle Lernhilfen sowie Lernberatung an.	Binnendifferenzierung



	Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.		Individualisiertes Fremdsprachenlernen Lernstrategien
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse (vgl. 3.3.2). Sie ziehen aus Diagnose und Beobachtung Schlussfolgerungen im Hinblick auf Förderbedarf.	Einstufungstests Binnendifferenzierung
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch positive Verstärkung. Sie machen Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Fehler Lernchancen sind, und fördern eine dementsprechende Lernkultur.	Impulsgebung Umgang mit Fehlern, z. B. message before accuracy
3.3.3	Sie entwickeln, auch mit Kolleginnen und Kollegen, individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler und machen sie ihnen und den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie geben Hinweise zur Förderung der sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Lernstrategien
3.3.4	Sie fördern mit Kolleginnen und Kollegen Schülerinnen und Schüler entsprechend deren Fertigkeiten und kognitiven, emotionalen und sozialen Voraussetzungen.		
3.3.5	Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten die Ergebnisse der getroffenen Fördermaßnahmen, melden Lernfortschritte zurück und entwickeln die Förderkonzepte weiter.		
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie kennen außerschulische Förderangebote für die Zielsprache.	Selbstlernprogramme E-Learning
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie agieren in ihrem Unterricht als sprachliches Vorbild und reflektieren die Auswirkungen. Sie agieren als Vorbild im Sinne des Interkulturellen Lernens und reflektieren die Auswirkungen.	Einhaltung der Einsprachigkeit Interkulturelles Lernen EU-Austauschprojekte
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie reflektieren den Einfluss ihrer Bemühungen um Einsprachigkeit auf die Einhaltung der Einsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler.	Einhaltung der Einsprachigkeit



4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie nutzen – bei Bedarf – Fortbildungsmöglichkeiten bezüglich ihrer zielsprachlichen Weiterentwicklung.	EU-Fördermaßnahmen, z. B. Fortbildungskurse des Pädagogischen Austauschdienst
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie beteiligen sich am Schulleben und anderen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts.	Europäische Projekte, z. B. Comenius, Leonardo KMK-Fremdsprachenzertifikat Schulwettbewerbe, z. B. DECA Schulpartnerschaften Studienfahrten



3.3.5 Informatik

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren bezogen auf die Unterrichtsplanung die Klassensituation sowie relevante räumliche und technisch-organisatorische Bedingungen. Sie erfassen differenziert vorhandene informationstechnische Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Sie berücksichtigen relevante curriculare Vorgaben und andere Ordnungsmittel und planen den Unterricht nach dem didaktischen Prinzip der Handlungsorientierung. Sie stellen möglichst Berufs- bzw. Praxisbezug und Lebensweltorientierung her. Sie bestimmen den didaktischen Schwerpunkt des Unterrichts, wählen Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen.	Gütekriterien für Informatikunterricht unter Berücksichtigung der Evaluationsmerkmale des Studienseminars; Bedingungsanalyse unter Berücksichtigung der besonderen Relevanz der technischen Voraussetzungen, Analyse der curricularen Vorgaben, Sinn und Ausrichtung der Analyse der Thematik, Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, Gestaltung der Verlaufsstruktur des Lernprozesses, Kompetenzen, Unterrichtsverlaufsplan, didaktisches Material, Makrosequenz, didaktisch-methodischer Ansatz der Handlungsorientierung, Lernfeldkonzeption Fachdidaktische Aspekte: Planung von lernfeldübergreifenden Unterrichtssequenzen Auswahl von Entwurfs-, Modellierungs- / Visualisierungstechniken Auswahl werkzeuggestützter Anwendungssysteme und (auch didaktisch reduzierter) Softwareentwicklungsumgebungen (Open Source, Portable Versionen) Auswahl von Programmiersprachen Auswahl von Fachliteratur und Informationsquellen (auch englischsprachige) Auswahl von Dokumentationsmethoden Berücksichtigung gesellschaftlicher Aspekte der Informatik
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie präzisieren die relevanten curricularen Vorgaben. Sie artikulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den didaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten informationstechnischen Kompetenzen auf die Lerngruppe explizit ab.	Methoden und Unterrichtsverfahren: Projektmethode (IT-lernfeldübergreifend) Konstruktions-/ Dekonstruktionsmethode Medien: Kommunikations- und Kooperationsplattformen Lernumgebungen



1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln – ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen – IT-lernfeldübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen. Sie entwickeln ggf. Unterrichtssequenzen, die mediengestütztes interkulturelles Lernen ermöglichen.	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen auf.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Problem bzw. die Aufgabe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht.	Gütekriterien für Informatikunterricht, u. a. Evaluationsmerkmale des Studienseminars; Lernmotivation, Binnendifferenzierung, individualisiertes Lernen, kooperatives Lernen, Medieneinsatz, Artikulation des Lernprozesses, Präsentationstechniken, Ergebnissicherung, Aktions- und Sozialformen, Unterrichtsmethoden, Kommunikations- und Interaktionsverhalten Fachdidaktische Aspekte: Einsatz von didaktischen Netzwerken Einsatz werkzeuggestützter Anwendungssysteme Einsatz von Kommunikations- und Kooperationsplattformen



		Sie unterstützen durch eine aufbauende Erwartungshaltung die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.	Umgang mit Unterrichtsstörungen Einsatz von (u. a. englischsprachigen) Hilfesystemen Nutzung strukturierter Fehleranalyse Einsatz von Dokumentationstechniken
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten insbesondere IT-gestützte Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver und sozialer Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des IT-gestützten, individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, mediengestützte Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Lernziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Dabei berücksichtigen sie elektronische Informationsquellen/Netzwerke in besonderem Maße. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte	



	Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Präsentation der Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriegeleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Feedbackverfahren zur Überprüfung von Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit von Unterricht. Sie nutzen Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung. Sie bewerten die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre	Gütekriterien für Informatikunterricht, u. a. Evaluationsmerkmale des Studienseminars; Grundsätze der Erwachsenenpädagogik, Portfolio, kriteriengeleitete Selbst- und Unterrichtsreflexion, Beratungsmodelle (Anforderung: Vorhandensein eines gemeinsamen systematischen Ansatzes im Studienseminar), Unterrichtshospitation Fachdidaktische Aspekte:



		Wirksamkeit. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen	IT-gestützte Feedback- und Evaluationsverfahren
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Analyseergebnisse für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des professionellen Lehrerverhaltens. Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung.	
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch. Sie nutzen Möglichkeiten der Arbeit in Unterstützungsgruppen.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und Leistungen bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktische Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung. Sie wenden die jeweils fachspezifisch gültigen Korrekturregeln an. Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen.	Besonderheiten zu Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung (rechtliche Grundlagen, Instrumente, Gütekriterien u. a.), Beurteilungskriterien des Arbeits- und Sozialverhaltens Fachdidaktische Aspekte: Einsatz von Lernportfolios (z. B. prozessbegleitende Dokumente, Begründungszusammenhänge für Verfahrensweisen, Selbstreflexionsanteile, Ergebnisse der Arbeitsaufträge, Hausaufgaben, Klausuren, ToDo-Listen) Einsatz von elektronischen Prüfungsaufgaben



3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung im IT-Unterricht. Sie entwickeln solche Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen. Sie beteiligen sich auch an der Konzeption von lern- und motivationsfördernden Modellen zur Leistungsbeurteilung.	Bewertung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten und -wege (z. B. bei der Programmierung und der Modellierung) Bewertung von arbeitsteiligen Teamleistungen im Rahmen von Projekten Erstellen und Bewerten von Prüfungsaufgaben unter Berücksichtigung der einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA – Berufliche Informatik)
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden landesweite und schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern. Sie geben regelmäßig Rückmeldung zum Leistungsstand und auf dieser Basis Empfehlungen bzw. treffen Vereinbarungen für den weiteren Lernprozess.	
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie dokumentieren Bewertungen regelmäßig und kontinuierlich mit Hilfe eines zeiteffektiven und aussagefähigen Erfassungsinstrumentes. Sie berücksichtigen dabei die rechtlichen Bestimmungen des Datenschutzes. Sie legen den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen Abständen ihren Leistungsstand gegebenenfalls im Rahmen eines kurzen Beratungsgesprächs dar.	



3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schülern zur Kriterien geleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung an. Sie führen regelmäßig Verfahren zur Selbst- und Fremdbeurteilung durch.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebensbedingungen und daraus resultierende Lernvoraussetzungen.	Bedingungsfeldanalyse, Binnendifferenzierung, schulische und außerschulische Förderkonzepte Fachdidaktische Aspekte: Ausrichtung und Teilnahme an IT-Wettbewerben Nutzung von Public-Private-Partnership-Zusatzangeboten Äußere Differenzierung der IT-Bildungsgänge durch Wahlpflichtangebote/Module
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen die Lebenswirklichkeit und die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturen im Unterricht. Sie regen die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion von fremden Kulturen und der eigenen Kultur an.	
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung. Sie bieten weitere individuelle Lernhilfen sowie Lernberatung an. Sie zeigen in Gesprächen mit den an der Ausbildung Beteiligten Strategien für pädagogische Hilfen auf.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse (vgl. 3.3.2). Sie ziehen aus Diagnose und Beobachtung Schlussfolgerungen im Hinblick auf Förderbedarf.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch positive Verstärkung. Sie machen Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Fehler Lernchancen sind und fördern eine dementsprechende Lernkultur.	



		Sie nehmen Lernprobleme der Schülerinnen und Schüler wahr und zeigen Interesse und Bereitschaft, sich damit auseinanderzusetzen.	
3.3.2	Sie kennen und nutzen diagnostische Verfahren zur Feststellung der kognitiven, sprachlichen, emotionalen und sozialen Entwicklungsstände und Lernpotentiale.	Sie kennen verschiedene diagnostische Verfahren zur Feststellung von Entwicklungsständen und Lernpotentialen. Sie wenden diese Verfahren zur Diagnose von Entwicklungsständen und Lernpotentialen der Lerngruppe bzw. einzelner Schülerinnen und Schüler situationsadäquat an.	
3.3.3	Sie entwickeln, auch mit Kolleginnen und Kollegen, individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler und machen sie ihnen und den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie tauschen sich regelmäßig mit Kolleginnen und Kollegen über die einzelnen Schülerinnen und Schüler hinsichtlich deren Entwicklungsstand und Lernpotenzial aus. Sie erstellen individuelle Förderpläne und initiieren Zielvereinbarungen, evtl. in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen. Sie informieren die Erziehungsberechtigten über diese Pläne und Vereinbarungen.	
3.3.4	Sie fördern mit Kolleginnen und Kollegen Schülerinnen und Schüler entsprechend deren Fertigkeiten und kognitiven, emotionalen und sozialen Voraussetzungen.	Sie setzen mit Kolleginnen und Kollegen Fördermöglichkeiten für einzelne Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf schulische und berufliche Perspektiven um.	
3.3.5	Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten die Ergebnisse der getroffenen Fördermaßnahmen, melden Lernfortschritte zurück und entwickeln die Förderkonzepte weiter.	Sie melden den Schülerinnen und Schülern ihre individuellen Lernfortschritte zurück. Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen Umsetzung und Ergebnisse der durchgeführten Fördermaßnahmen. Sie evaluieren mit Schülerinnen und Schülern und gegebenenfalls mit Erziehungsberechtigten Umsetzung und Ergebnisse der durchgeführten Fördermaßnahmen. Sie entwickeln mit allen Beteiligten die Förderkonzepte weiter.	
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie kennen außerschulische Förderangebote. Sie weisen Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte sowie Ausbildungsbetriebe bei	



		Bedarf auf außerschulische Förderangebote hin.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie agieren verbindlich und nehmen ihre Vorbildfunktion gegenüber den Schülerinnen und Schülern wahr. Sie reflektieren ihr berufliches Handeln sowie ihre Rolle bei der Vermittlung von Bildungszielen.	Individuelle berufliche Entwicklungsmöglichkeiten identifizieren, nutzen und reflektieren, z. B. durch Teilnahme an IT-Fachtagungen sowie fachlichen und pädagogischen Fort- und Weiterbildungen Analyse des Spannungsfeldes zwischen grundlegenden Prinzipien und schnelllebigen Innovationen der IT und dessen Berücksichtigung in einem zeitgemäßen IT-Unterricht Nutzung von (E-)Portfolios
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie kennen IT-gestützte Verfahren und Methoden der Evaluation des eigenen Unterrichts. Sie kennen mediengestützte Verfahren und Methoden zur Analyse der Lernaktivitäten und des Lernfortschritts der Schülerinnen und Schüler. Sie reflektieren den Zusammenhang zwischen der eigenen unterrichtlichen Leistung und dem Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren Unterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen.	
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse der IT-Fachwissenschaft und der Fachdidaktik kritisch auf und nutzen sie für Erziehung und Unterricht. Sie nutzen die Möglichkeiten der fachlichen und pädagogischen Fort- und Weiterbildung. Sie erproben neue pädagogische und unterrichtliche IT-Konzepte.	
4.2.5	Sie dokumentieren Ergebnisse von Evaluation und Reflexion des eigenen Lehrerhandelns.	Sie setzen verschiedene Verfahren zur IT-gestützten Dokumentation ihrer Unterrichtsarbeit ein. Sie dokumentieren die aus Evaluation und Reflexion abgeleiteten Entwicklungsziele für das eigene Lehrerhandeln. Sie nutzen die mediengestützte Dokumentationen zur Entwicklung ihres Lehrerhandelns.	
4.2.6	Sie dokumentieren ihre	Sie halten ihre Ausbildungsschwerpunkte und zusätzlich	



	Ausbildungsschwerpunkte sowie zusätzlich erworbene Kompetenzen.	erworbenen Kompetenzen in geeigneter Form fest.	
5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichen Lernen.	Sie überprüfen, reflektieren und optimieren kontinuierlich ihr pädagogisches Handeln. Sie kennen geeignete Fortbildungsmöglichkeiten und wissen diese zu nutzen. Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus IT-Fachwissenschaft und Fachdidaktik reflektieren diese und setzen sie ggf. in Erziehung und Unterricht um. Sie zeigen Eigeninitiative, forschendes Interesse, Neugierde und Kreativität.	
5.2.4	Sie sind fähig und bereit, sich mit eigenem und fremdem Handeln reflektierend auseinanderzusetzen.	Sie holen sich regelmäßig Feedback bei ihren Schülerinnen und Schülern ein und verwenden dieses zur persönlichen und professionellen Entwicklung. Sie beobachten den Unterricht von Kolleginnen und Kollegen, geben differenziertes Feedback und lassen ihren Unterricht von Kolleginnen und Kollegen beobachten und sich Feedback geben. Sie praktizieren Austausch und Beratung unter Kolleginnen und Kollegen als Hilfe zur kontinuierlichen Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
5.3.3	Sie verfügen über Konzepte und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung.	Sie verfügen über Strategien und Methoden zum Umgang mit und zur Lösung von Konflikten und wenden diese in beruflichen Konfliktsituationen an.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie verschaffen sich einen Überblick über den Organisationsplan der Ausbildungsschule, die darin dokumentierten Zuständigkeitsbereiche und kennen	Beiträge der IT-Expertise zur Schulentwicklung: Beschaffung und Betrieb (technischer und organisatorischer Art) der schulischen IT-Infrastruktur



		Informationswege sowie die Strukturen ihres Einsatzbereiches. Sie kennen die grundsätzlichen Inhalte und Zielsetzungen des Schulprogramms der Ausbildungsschule und handeln danach. Sie beteiligen sich am Schulleben und anderen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts. Sie nehmen die Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule aktiv wahr.	Prozessmanagement Intra-/Internet Einsatz von E-/Blended-Learning Datenschutz/Datensicherheit
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie verfügen über ein grundsätzliches Verständnis von Unterrichts- und Schulentwicklung. Sie kennen Kriterien zur Entwicklung und Sicherung von Unterrichtsqualität. Sie beteiligen sich aktiv an schulischen Entwicklungsprozessen.	
5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns und des Systems Schule.	Sie informieren sich regelmäßig über die geltenden rechtlichen Vorschriften, erkennen dadurch die abgesteckten Gestaltungsräume und nutzen diese pädagogisch sinnvoll. Sie terminieren ihre Unterrichtsbesuche langfristig – rechtzeitig und mit ausreichenden Zeitabständen für die eigene Entwicklung – in Abstimmung mit allen Beteiligten. Sie klären relevante Rahmenbedingungen und stellen bei Bedarf rechtzeitig Anträge.	



3.3.6 Mathematik

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren bezogen auf die Planung konkreter Unterrichtssequenzen des Mathematikunterrichts die Klassensituation sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen. Sie analysieren die für den geplanten Mathematikunterricht erforderlichen Kompetenzen. Sie erfassen differenziert Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Sie berücksichtigen relevante curriculare Vorgaben und planen den Unterricht nach dem didaktischen Prinzip der Handlungsorientierung. Sie stellen möglichst Berufs- bzw. Anwendungsbezug her. Sie bestimmen den didaktischen Schwerpunkt des Unterrichts sowohl innermathematisch als auch anwendungsbezogen, wählen Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen.	Curriculare Vorgaben, z. B. Rahmenrichtlinien, Kerncurriculum, Schulinterne Curricula, Stoffverteilungsplan, Erlasse und Verordnungen für den Mathematikunterricht, Schulformspezifische Anspruchsniveaus Kompetenzmodelle gemäß Rahmenrichtlinien und Kerncurriculum Lernprozessplanung im Mathematikunterricht, z. B. Makroplanung, Mikroplanung, Einstiege und Problematisierung, Motivation, Ergebnis- und Erkenntnissicherung, Abstraktion, Verallgemeinerung, Transfer, Handlungsorientierung im Mathematikunterricht, Modellbildung, Modellbildungskreislauf, Entwicklung von Lösungsstrategien, Antizipation möglicher Lernschwierigkeiten, Lernförderung durch kognitive Konflikte (Piaget), Methoden für den Mathematikunterricht und Sozialformen, schülerzentrierter Mathematikunterricht, Festigungsformen und Aufgaben für den Mathematikunterricht, intelligentes Üben, Aufgabentypisierung und Aufgabenentwicklung, komplexe Aufgaben, offene Aufgaben, Anwendungsaufgaben, Handlungssituationen, Steigerung der Komplexität oder des Schwierigkeitsgrades der Aufgaben, Operatoren für den Mathematikunterricht Dokumentation der Unterrichtsplanung, z.B. Kriterien für die Analyse der Klassensituation, Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, Analyse der Thematik, Didaktische Analyse, Stoffstrukturgerüst, Lernzieltaxonomie für den Mathematikunterricht, Phaseneinteilung im Mathematikunterricht, Verlaufsplanung Medien im Mathematikunterricht, z.B. Technologieeinsatz, mathematische Programme, Tafel, Overhead, elektronische Tafel, Arbeitsblätter, Plakate, Schulbucheinsatz, Formelsammlung
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung des Kerncurriculums im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie präzisieren die relevanten curricularen Vorgaben. Sie artikulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen und beschreiben damit den für die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten	



		Lernziele bzw. Kompetenzen auf die Lerngruppe ab.	Didaktische Prinzipien, z. B. deduktives bzw. induktives Vorgehen, Spiralprinzip, Darstellungsformen nach Bruner
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die geschlechterspezifische und soziale Heterogenität der Lerngruppe.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln - ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen - fächerübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen.	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen auf.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie begründen Aufbau und Abfolge der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Problem bzw. die Aufgabe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen und eine Lösungsstrategie zu entwickeln. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht.	Umsetzung der Planung, z. B. Gütekriterien für guten Mathematikunterricht, Rolle der Lehrkraft, Aktions- und Sozialformen, Methodenumsetzung, Selbstständiges Lernen, Flexibilität, Umgang mit Medien, Umsetzung der Unterrichtsphasen Interaktion im Mathematikunterricht, z. B. Motivation, Umgang mit Fehlern, Frage- und Impulssetzung, Kommunikationsverhalten, Interaktionsverhalten, Steuerung des Lernprozesses, Umgang mit Wissenslücken, Binnendifferenzierung, individualisiertes und kooperatives Lernen Förderung des Lernprozesses, z. B. Präsentationstechniken und -formen,



		Sie unterstützen durch eine aufbauende Erwartungshaltung die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.	Entwicklung von Lösungsstrategien, Dokumentation des Lernprozesses, Ergebnissicherung, Modellierungsprozess, Ergebnisinterpretation bzw. Herstellung des Zusammenhangs zur Problemstellung
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver und sozialer Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen, des kooperativen und des selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Lernziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte Präsentation/Dokumentation der Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schülern.	



	Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie sorgen für eine Reflexion der Lösungsstrategie. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mithilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen. Sie achten aktiv auf Beteiligungschancen aller Schülerinnen und Schüler.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Feedbackverfahren zur Überprüfung von Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit des Mathematikunterrichtes. Sie nutzen Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung, um die eigene Entwicklung der	Reflexion des Mathematikunterrichtes, z.B. Beobachtungsbogen, Gütekriterien, Selbsteinschätzung, realistische Einschätzung der Unterrichtsqualität, Entwicklung von Handlungsalternativen, Ursachen für die Schwächen und Stärken erkennen, Entwicklung eines eigenen



		Lehrerpersönlichkeit speziell für das Fach Mathematik zu fördern. Sie bewerten die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit bezüglich des Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler im Mathematikunterricht. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen für die Verbesserung des Mathematikunterrichtes.	Plans zur Verbesserung des eigenen Lehrerhandelns und der eigenen Fachkompetenz
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Analyseergebnisse für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des professionellen Lehrerverhaltens im Mathematikunterricht. Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender mathematischer sowie fachlicher, didaktischer und methodischer Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung.	
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen im Mathematikseminar über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen im Mathematikseminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Mathematikseminar konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten die Mitarbeit und schriftliche Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mithilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung. Sie wenden die für den Mathematikunterricht existierenden Korrekturregeln an.	Beurteilung der Lernenden im Mathematikunterricht, z.B. Bewertungskriterien, Notenfindung, Klassenarbeit, Mitarbeit, Tests, Teilnahme am Unterrichtsgespräch, Ergebnisse von Partner- und Gruppenarbeiten, Hausaufgaben, Präsentationen, Anwenden und Ausführen fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen, Arbeits- und



		Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen.	Sozialverhalten, Abschlussprüfungen, mündliche und schriftliche Prüfungen, Bewertungsmaßstäbe und Notenschlüssel, Transparenz der Beurteilungskriterien Klausuren, z. B. Unabhängigkeit der Teilaufgaben, Aufgabentypen, Rechnereinsatz, Vermeidung von Redundanzen, Operatoren, Vergleichsarbeiten, Korrekturregeln nach AVO-GOFAK, Nachbereitung der Klausuren im Unterricht Prüfungsvorbereitung der Schülerinnen und Schüler
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie reflektieren Kriterien, Maßstäbe und Instrumente der Ausbildungsschulen für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung kritisch.	
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen.	
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie entwickeln Kriterien zur Leistungsmessung und Dokumentation.	
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schülern zur Kriterien geleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung an. Sie führen regelmäßig Verfahren zur Selbst- und Fremdbeurteilung durch.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf heterogene Lernvoraussetzungen.	Förderkonzepte, z.B. Umgang mit Eingangs- und Kompetenztests, Bedingungsfeldanalyse unter besonderer Berücksichtigung der erforderlichen Kompetenzen, Binnendifferenzierung, Umgang mit lernschwachen und lernstarken Schülern
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung. Sie bieten weitere individuelle Lernhilfen sowie Lernberatung an.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse (vgl. 3.3.2). Sie ziehen aus der Diagnose und der Beobachtung Schlussfolgerungen im Hinblick auf den Förderbedarf.	



3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch positive Verstärkung. Sie machen Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Fehler Lernchancen sind, und fördern eine dementsprechende Fehlerkultur. Sie nehmen Lernprobleme der Schülerinnen und Schüler wahr und zeigen Interesse und Bereitschaft, sich damit auseinanderzusetzen.	
3.3.3	Sie entwickeln, auch mit Kolleginnen und Kollegen, individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler und machen sie ihnen und den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie entwickeln Fördermöglichkeiten, um Defizite in den mathematischen Fachkompetenzen einzelner Schüler auszugleichen.	
3.3.5	Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten die Ergebnisse der getroffenen Fördermaßnahmen, melden Lernfortschritte zurück und entwickeln die Förderkonzepte weiter.	Sie melden den Schülerinnen und Schülern ihre individuellen Lernfortschritte zurück. Sie evaluieren mit Schülerinnen und Schülern die Umsetzung und die Ergebnisse der durchgeführten Fördermaßnahmen.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie agieren im Mathematikunterricht verbindlich und mit Begeisterung für die Mathematik. Sie nehmen ihre Vorbildfunktion im Verhalten und in Schrift und Form gegenüber den Schülerinnen und Schülern wahr. Sie nehmen Lernstörungen im Mathematikunterricht wahr und wirken vorbildlich auf die Förderung des Lernprozesses und der Arbeitsatmosphäre. Sie reflektieren ihr Verhalten als Mathematiklehrkraft und ihre Rolle im Mathematikunterricht.	Reflexion des eigenen Lehrerhandelns, z.B. formale Anforderungen an mathematische Schreibweisen, Reaktion auf Lernschwierigkeiten der Schüler, Umgang mit Motivationsproblemen Entwicklung der eigenen Fachkompetenz, z.B. Themenschwerpunkte im Mathematikunterricht, fächerübergreifende Aspekte, Anwendungsbezüge, Berufsbezüge, Technologieeinsatz Entwicklung der eigenen Methodenkompetenz, z.B. Unterrichtsmethoden, Lernmethoden, mathematische Lösungsmethoden Entwicklung der eigenen Medienkompetenz, z. B. Rechnertechnologien, mathematische Software, elektronische Tafeln Umsetzung der Verbesserungsvorschläge
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie reflektieren den Zusammenhang zwischen der eigenen unterrichtlichen Leistung und dem Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler im Mathematikunterricht.	
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen	Sie prüfen, welche mathematischen, didaktischen und methodischen Kompetenzen zur eigenen beruflichen	



	Anforderungen.	Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen.	
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse aus dem Mathematikseminar und der Fachdidaktik kritisch auf und nutzen sie für Erziehung und Unterricht. Sie nutzen die Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung zu fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Themen der Mathematik. Sie erproben neue pädagogische und unterrichtliche Konzepte im Mathematikunterricht. Sie zeigen Eigeninitiative, forschendes Interesse, Neugierde und Kreativität zur Entwicklung des Mathematikunterrichtes.	
5.2.2	Sie zeigen Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichem Lernen.	Sie überprüfen, reflektieren und optimieren kontinuierlich ihr pädagogisches Handeln im Mathematikunterricht. Sie kennen geeignete Fortbildungsmöglichkeiten für Mathematiklehrkräfte und nutzen diese kontinuierlich. Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus der Mathematikdidaktik und der Bildungspolitik, reflektieren diese und setzen sie ggf. in Erziehung und Unterricht um.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Mathematikunterricht von Kolleginnen und Kollegen im Seminar konstruktives und differenziertes Feedback und entwickeln daraus ihr eigenes Rollenverständnis und die Unterrichtsgestaltung weiter.	



3.3.7 Physik

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 1 – Sich in Seminar und in der Ausbildungsschule orientieren			
4.1.3	Sie handeln im Rahmen der schulrechtlichen Bestimmungen.	Sie kennen und beachten geltende Sicherheits- und UVV-Vorschriften sowie schulische Bestimmungen. Sie nehmen ihre Aufgaben als Lehrkraft in Kenntnis der Rechtslage wahr.	KMK-Vereinbarung über Sicherheit im Naturwissenschaftlichen Unterricht Entwicklung von Makrosequenzen Vorbereitung und Durchführung von Experimenten Austausch von Unterrichtsvorbereitungen und -materialien
5.3.1	Sie arbeiten kollegial und teamorientiert.	Sie beraten sich bei der Planung von Unterrichtseinheiten und Experimenten mit den Kollegen der Fachgruppe. Sie beteiligen sich innerhalb der Fachgruppe an der Unterrichtsentwicklung und besuchen sich ggf. im Unterricht.	
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie kennen die Lernvoraussetzungen ihrer SuS aus den allgemein bildenden Schulen. Sie begründen die Vorgehensweise der theoriegeleiteten und experimentellen Erkenntnisgewinnung.	Naturwissenschaftliche Eingangstests Deduktive/induktive Erarbeitungsformen Schulformbezug Zielgruppenorientierung Kompetenzniveau
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele/Kompetenzen unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie formulieren anzustrebende Kompetenzen für die zu planende Unterrichtsstunde auf der Grundlage der erstellten Makrosequenz. Sie stimmen die anzustrebenden Kompetenzen auf das jeweilige Anspruchsniveau der Lerngruppe ab.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und –verbindenden (sowie des interkulturellen Lernens.)	Sie kennen Anwendungsbezüge aus der Technik und nutzen die Gesetze der Mathematik.	Aktuelle Entwicklungen aus Natur und Technik Rechnersysteme, Taschenrechner Literaturrecherche, Fachbuch Sachausstattung der Schule und des Unterrichtsraumes Lernvoraussetzungen der Lernenden Makrosequenz Unterrichtsverlaufsskizze Verlaufsstruktur
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie erstellen eine Sachanalyse auf der Grundlage naturwissenschaftlicher Gesetze und führen eine Elementarisierung unter Einbeziehung der Bedingungsfeldanalyse durch.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der	



		Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie stellen die Lernerwartungshaltung her. Sie entwickeln mit den Lernenden Problemlösungsstrategien. Sie stellen Ablauftransparenz her	Handhabung von Medien (Tafel, Versuchsaufbauten, Whiteboard, Smartboard, GTR) Institutionelle Ausstattung des Lernortes Lerngruppengliederung Delegation von Teilaufgaben, Planung von Exkursionen Lernzielkontrollen, Prüfung
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren	Erstellung von Arbeitsblättern und Arbeitsmaterialien (auch Filme) Herstellung permanenter Handlungstransparenz Erstellung eines sachlogisch aufgebauten Tafelbildes, Versuchsablaufplan etc. Sicherung der Unterrichtsergebnisse Gestaltung von Haus- und Übungsaufgaben
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Lernziele/Kompetenzen in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler	Einbeziehung aller Lernenden in den Lernprozess, (keine Zentrierung auf Leistungsträger) Training der Feedbackkultur



		erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen.	Zeitnahe Reflexion von Unterrichtsinhalten Alternative Erarbeitungsformen Fortbildungsveranstaltungen (auch



			Betriebspraktikum)
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung.	Unterrichtsreflexion besichtigter Stunden
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus.	Einschätzung eines beobachteten Unterrichts
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben eine Einschätzung zu ihrem geplanten und durchgeführten Unterricht an die Kolleginnen und Kollegen ab. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktische Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung. Sie wenden die jeweils fachspezifisch gültigen Korrekturregeln an.	Notenfindung Rechtliche Grundlagen Organisatorische Rahmenbedingungen und Bewertungskriterien Gestaltung von Instrumenten zur Leistungserfassung
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung. Sie entwickeln solche Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen.	Gegenüberstellung verschiedener Fachgruppenbeschlüsse der Schulen
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen.	
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie legen den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen Abständen ihren Leistungsstand gegebenenfalls im Rahmen eines kurzen Beratungsgesprächs dar	



Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebensbedingungen und ggf. Alltags- oder Berufserfahrungen daraus resultierende Lernvoraussetzungen.	Bedingungsfeldanalyse, Binnendifferenzierung, schulische und außerschulische Förderkonzepte
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung. Sie bieten weitere individuelle Lernhilfen sowie Lernberatung an.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse	Inner- und außerschulische Kooperationsmöglichkeiten
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie nehmen Lernprobleme der Schülerinnen und Schüler wahr und zeigen Interesse und Bereitschaft, sich damit auseinanderzusetzen.	
3.3.4	Sie fördern mit Kolleginnen und Kollegen Schülerinnen und Schüler entsprechend deren Fertigkeiten und kognitiven, emotionalen und sozialen Voraussetzungen.	Sie tauschen sich regelmäßig mit Kolleginnen und Kollegen über die einzelnen Schülerinnen und Schüler hinsichtlich deren Entwicklungsstand und Lernpotenzial aus.	Beteiligungsanalyse
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie kennen außerschulische Förderangebote. Sie weisen Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte bei Bedarf auf außerschulische Förderangebote hin.	Fächerübergreifendes Gespräch zur individuellen Lernleistung
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie verfügen über ein grundsätzliches Verständnis von Unterrichts- und Schulentwicklung. Sie kennen Kriterien zur Entwicklung und Sicherung von Unterrichtsqualität. Sie beteiligen sich aktiv an schulischen Entwicklungsprozessen.	Teilnahme an Fortbildungsangeboten Mitwirkung bei der Einführung neuer Schulformen
5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns und des Systems Schule.	Sie informieren sich regelmäßig über die geltenden rechtlichen Vorschriften, erkennen dadurch die abgesteckten Gestaltungsräume und nutzen diese pädagogisch sinnvoll. Sie terminieren ihre Unterrichtsbesuche langfristig – rechtzeitig und mit ausreichenden Zeitabständen für die eigene Entwicklung – in Abstimmung mit allen Beteiligten. Sie klären relevante Rahmenbedingungen und stellen bei Bedarf rechtzeitig Anträge.	Einhaltung des Terminrahmenplans



3.3.8 Politik

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie ermitteln die relevanten Lernvoraussetzungen für den Politikunterricht und erfassen differenziert vorhandene Politikkompetenzen. Sie planen Unterricht auf der Grundlage der Vorgaben der RRL.	Kompetenzmodell der RRL Bedingungsfeldanalyse Ziele, didaktische Grundsätze und methodische Hinweise der RRL Unterrichtsentwurf Politik Didaktische Perspektive und Thema Politikdidaktische Modelle/Artikulationen/Lernwege Kategorien der politischen Urteilsbildung Methoden des simulativen, produktiven und realen Handelns
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie entwickeln Zielvorstellungen und didaktische Perspektiven auf der Grundlage der RRL und unter Berücksichtigung der konkreten Lernvoraussetzungen der Lerngruppe.	
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer politischen Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die geschlechterspezifische, soziale, politische, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln Unterrichtssequenzen, die interkulturelles und fächerübergreifendes Lernen ermöglichen.	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie berücksichtigen bei der Planung des Politikunterrichts die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der fachdidaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den Überlegungen zu politiktypischen Methoden.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie konzipieren an politischen Lernwegen orientierte Unterrichtssequenzen. Sie stellen diese in schlüssigen und klar voneinander abgegrenzten Unterrichtsphasen dar. Dabei berücksichtigen sie eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			



1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie gestalten Einstiegssituationen, in denen die subjektive und/oder objektive Bedeutsamkeit der Thematik sichtbar wird. Sie geben Gelegenheit, den Konflikt/das Problem zu erfassen, Vorkenntnisse und Vorprägungen in den Unterricht einzubringen. Sie stellen Transparenz über den politischen Lernweg her.	Einstiegsmethoden RRL Politik Politikdidaktische Methoden und Medien Fachspezifische Kommunikations- und Interaktionsgestaltung des Unterrichts
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass eine individuelle politische Urteilsbildung ermöglicht wird. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des politischen Lernweges. Sie wählen Sozialformen unter Berücksichtigung von kognitiver, kultureller und sozialer Homogenität oder Heterogenität und ggf. politischer Vorprägung zielgerichtet aus. Sie leiten die Schülerinnen und Schüler dazu an, den gewählten Lernweg und den Prozess der Urteilsbildung zu reflektieren.	
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Zuwachs von Politikkompetenzen erkennbar wird. Sie setzen politikrelevante Unterrichtsmedien und –methoden gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie gestalten die Phasenübergänge schlüssig und transparent im Hinblick auf den politischen Lernweg.	



1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie gewährleisten eine strukturierte und fachlich korrekte Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse. Sie werten die Ergebnisse anhand politischer Kategorien gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern aus. Sie initiieren eine begründete Positionierung der Schülerinnen und Schüler. Sie problematisieren die Urteilsbildung auf Basis der relevanten politischen Kategorien.	
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie fördern einen demokratischen Umgang im Unterricht. Sie fördern politische Streitkultur durch angemessene Interaktion und Kommunikation. Sie geben eine begründete Rückmeldung zur Qualität der politischen Urteilsbildung.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie analysieren Stärken und Schwächen des politischen Urteilbildungsprozesses. Sie entwickeln didaktische und methodische Handlungsalternativen.	Reflexions- und Klärungsinstrumente
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie entwickeln Aufgabenstellungen zur Überprüfung und Bewertung der erworbenen Politikkompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Leistungsbewertung: Handlungsprodukte, Schriftliche Leistungen, Mündliche Leistung, Arbeits- und Sozialverhalten Beutelsbacher Konsens RRL EPA - Operatoren und Anforderungsbereiche
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Messung und Bewertung des Lernerfolgs von Politikunterricht und problematisieren dabei auch die Grenzen der Leistungserfassung in den Kompetenzbereichen der politischen Urteils- und Handlungsfähigkeit.	



3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie legen die Kriterien zur Beurteilung der Qualität der politischen Urteilsbildung offen und wenden sie an.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebensbedingungen und daraus resultierende Lernvoraussetzungen.	Binnendifferenzierung Interkulturelles Lernen
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen die Lebenswirklichkeit und die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturen im Politikunterricht. Sie regen die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion von fremden Kulturen und der eigenen Kultur an.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie agieren verbindlich und nehmen ihre Vorbildfunktion als Politiklehrkraft und als Bürgerin/Bürger in unserer demokratischen Gesellschaft wahr. Sie reflektieren den Stellenwert ihrer politischen Einstellungen und Handlungen für den Unterricht. Sie nehmen ihre Aufgaben als Politiklehrkraft in Kenntnis der Intentionen des § 2 NSchG und des Beutelsbacher Konsenses wahr.	Beutelsbacher Konsens Bürgerleitbilder Persönlicher Fortbildungsbedarf Besondere Situation des Politiklehrers (politisches Urteilen und Handeln als Politiklehrkraft) § 2 NSchG Sondererlasse Landesweiter Seminarlehrplan Politik Grundsätze der Leistungsbewertung im Fach Politik der Ausbildungsschulen und des Ausbildungsseminars Seminarfachdidaktische Prinzipien
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie identifizieren die eigenen Kompetenzen und Verbesserungsbereiche.	
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse der Fachwissenschaften und der Politikdidaktik kritisch auf und nutzen sie für Erziehung und Unterricht. Sie nutzen Möglichkeiten der fachlichen und politikdidaktischen Fort- und Weiterbildung. Sie erproben neue politikdidaktische Konzepte.	



Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie nehmen die Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule im Interesse des Faches Politik wahr.	Didaktische Jahresplanung Curriculare Vorgaben der Schule
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie integrieren sich in die schulischen Politikfachgruppen.	
5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns und des Systems Schule.	Sie identifizieren sich mit ihrer Aufgabe als Politiklehrkraft und charakterisieren ihre besondere schulische Situation.	



3.3.9 Evangelische Religion

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 1 – Sich in Seminar und in der Ausbildungsschule orientieren			
4.1.3	Sie handeln im Rahmen der schulrechtlichen Bestimmungen.	Sie kennen und beachten geltende Rechtsvorschriften sowie schulische Bestimmungen hinsichtlich des Evangelischen Religionsunterrichts. Sie nehmen ihre Aufgaben als Lehrkraft in Kenntnis der Rechtslage wahr.	Kennenlernen und Einführung in die Arbeitsweise des Fachseminars Kennenlernen der Fachseminarteilnehmerinnen/ Fachseminarteilnehmer Überblick über die Inhalte des Fachseminars Zusammenarbeit, Grundprinzipien und Arbeitsformen im Fachseminar Evangelische Religion Besonderheiten des Fachs Evangelische Religion Rolle der Evangelischen Religionslehrkraft Rechtsgrundlage des Evangelischen Religionsunterrichts (zum Beispiel Organisationserlass, Konfessionell- kooperativer Religionsunterricht, Vokation)
5.1.4	Sie üben ihren Beruf als öffentliches Amt mit besonderer Verpflichtung und Verantwortung für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft aus.	Sie agieren mit einer grundsätzlichen Haltung zur Neutralität, Mäßigung, Zurückhaltung, Verschwiegenheit sowie achtungs- und vertrauenswürdigem Verhalten. Sie identifizieren sich mit der religionspädagogischen Komponente ihrer Lehrertätigkeit. Sie zeigen Einsatz- und Anstrengungsbereitschaft, Pflichtbewusstsein und Zuverlässigkeit.	



5.3.1	Sie arbeiten kollegial und teamorientiert.	Sie begegnen ihren Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar flexibel und hilfsbereit, aufgeschlossen und kooperativ, tauschen sich regelmäßig mit ihnen aus und stellen ihnen ihre Arbeitsergebnisse zur Verfügung. Sie planen Unterricht gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen und bereiten ihn gemeinsam und/oder arbeitsteilig vor. Sie engagieren sich in schulischen Bildungsgang- und Fachgruppen und beteiligen sich in diesen Gruppen an der Unterrichtsentwicklung. Sie besuchen sich wechselseitig im Rahmen kollegialer Unterrichtsbesuche und geben sich Feedback zur gemeinsamen Fortentwicklung.	
Lernfeld 2 – Unterricht planen			



1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren bezogen auf die Unterrichtsplanung die Klassensituation insbesondere die religiöse Sozialisation sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen. Sie erfassen differenziert vorhandene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Sie berücksichtigen die relevanten curricularen Vorgaben und planen den Unterricht nach dem didaktischen Prinzip der Handlungsorientierung. Sie stellen möglichst Berufs- bzw. Praxisbezug und Lebensweltorientierung her. Sie bestimmen den fachdidaktischen Schwerpunkt des Unterrichts, wählen Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie analysieren die theologischen Aspekte der Thematik und berücksichtigen sie bei der Unterrichtsplanung. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen sowie religionspädagogischen Erkenntnissen entsprechen.	Kriterien des Beobachtungsbogens für Unterrichtsbesuche (Unterrichtsplanung) aus Sicht des Fachseminars Evangelische Religion Grundlagen der Unterrichtsplanung Lerngruppenanalyse, z. B. hinsichtlich Konfessionalität, Religiosität und Ausbildungsbetriebe, Einsatz von Klassenfragebögen Anwendung der curricularen Vorgaben des Evangelischen Religionsunterrichtes (Kompetenzen, schulinterne Lehrpläne, Lernfelder, Lernsituationen) Didaktisch-methodische Leitideen der curricularen Vorgaben des Evangelischen Religionsunterrichts (Lebensbezug, Berufsbezug, Zukunftsbezug u. a.) Begründung der Auswahl- und Reduktionsentscheidungen Arbeitsschritte zur Erstellung einer Makrosequenz (z. Von der Kompetenz zur Lernsituation) Erstellung und Verwendung von fachspezifischen Unterrichtsmaterialien (z. B. Einsatz von Schulbücher, Internetrecherche, Erstellung von Arbeitsblättern, Formulierung von Arbeitsaufgaben) Lernziel-/Kompetenzformulierungen im Evangelischen Religionsunterricht
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie präzisieren die relevanten curricularen Vorgaben. Sie artikulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den fachdidaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten Kompetenzen auf die Lerngruppe explizit ab.	



1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle, religiöse und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln - ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen - fächerübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen. Sie entwickeln ggf. Unterrichtssequenzen, die interkulturelles und -religiöses Lernen ermöglichen.	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen auf.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			



1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Problem bzw. die Aufgabe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht. Sie unterstützen durch eine aufbauende Erwartungshaltung die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.	Kriterien des Beobachtungsbogens für Unterrichtsbesuche (Unterrichtsdurchführung) aus Sicht des Fachseminars Evangelische Religion Organisation grundlegender Unterrichtsstrukturen (z. B. Erstellung eines Stundenverlaufsplanes, Sozialformen und ihrer Funktionen, Raumorganisation, Sitzordnung, Lernatmosphäre) Didaktisch-methodische Entscheidungen einzelnen Unterrichtsphasen (u. a. Unterrichtseinstiege und -ausstiege aus dem Evangelischen Religionsunterricht) Fachspezifische Methoden im Evangelischen Religionsunterricht u. a. Projekte Lernortwechsel (u. a. Kirche, Moschee, Friedhof, Krematorium) Expertenbefragung (u. a. Ärzte, Betroffene, Hospizarbeiter, Pastoren) Einsatz kreativer Unterrichtsmethoden (u. a. Symbole, Bilder, Collagen, Comics, Fotos, Graffiti, Installationen, Karikaturen) Meditative Formen Meditative Formen (Einsatz von Filmen, Musik, kreatives Schreiben Szenische Darstellungen (u. a. Standbilder, Rollenspiele) Methodik des Bibelesatzes im Unterricht (u. a. Bibliolog, Bibliodrama, Bibelportfolio) Bedeutung des Gesprächs im Evangelischen Religionsunterricht Bedingungen eines Gesprächs Ziele und Hilfen bei der Gesprächsführung
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver, sozialer und religiöser Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	



1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Lernziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	



1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Feedbackverfahren zur Überprüfung von Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit von Unterricht. Sie nutzen die Gütekriterien des Evangelischen Religionsunterrichts als Reflexionsinstrument ihres Unterrichts. Sie nutzen Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung. Sie bewerten die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen.	Gütekriterien eines Evangelischen Religionsunterrichts Austausch über Erfahrungen aus den Unterrichtsbesuchen Austausch und Auswertung von Unterrichtsmaterialien Reflexion von aktuellen Schul-/ Unterrichtserfahrungen Gemeinsame Hospitationsveranstaltung Gemeinsamer Unterrichtsbesuch mit anschließender Nachbesprechung Grundprinzipien kollegialer Beratung



1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Analyseergebnisse für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des professionellen Lehrerverhaltens. Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung.	
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch. Sie nutzen Möglichkeiten der Arbeit in Unterstützungsgruppen.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
Lernfeld 5 – Erzieherisch handeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie agieren verbindlich und nehmen ihre Vorbildfunktion gegenüber den Schülerinnen und Schülern wahr. Sie reflektieren ihr berufliches Handeln sowie ihre Rolle bei der Vermittlung von Bildungszielen.	Erzieherisch Handeln vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes (Grundprinzip des Evangelischen Religionsunterrichts) Entwicklung einer Werteerziehung vor dem Hintergrund einer christlichen Orientierung Bedeutung und Gestaltung der Schulseelsorge (u. a. Notfälle, Trauerarbeit, Konflikte)
2.1.2	Sie gestalten soziale Beziehungen positiv durch Kommunikation und Interaktion.	Sie gestalten schulische Kommunikationssituationen auf der Grundlage kommunikationspsychologischer Erkenntnisse. Sie schaffen eine lernwirksame Arbeitsatmosphäre, die den Bedürfnissen der Lerngruppe gerecht wird.	
2.1.3	Sie gestalten die Lehrer-Schüler-Beziehung vertrauensvoll.	Sie achten die Schülerinnen und Schüler bei allen pädagogischen Entscheidungen als eigenverantwortliche und selbstständige Personen. Sie schaffen ein humanes, angstfreies und wertschätzendes Lernklima.	



2.1.4	Sie unterstützen Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung einer individuellen Werthaltung.	Sie unterstützen bei den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivübernahme. Sie fördern bei den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortliches und reflektiertes Urteilen und Handeln.	
2.1.5	Sie schärfen den Blick für Geschlechtergerechtigkeit und machen Wahrnehmungsmuster auch im Hinblick auf Chancengleichheit der Geschlechter bewusst.	Sie vertreten ein Rollenverständnis, das auf der Gleichstellung der Geschlechter beruht.	
2.1.6	Sie beachten die Grenzen ihrer erzieherischen Einflussnahme.	Sie achten die Schülerinnen und Schüler als subjektiv handelnde autonome Individuen mit eigener Entscheidungskompetenz. Sie reflektieren die eigenen Möglichkeiten zur erzieherischen Unterstützung von Schülerinnen und Schülern.	
2.3.1	Sie erarbeiten mit Schülerinnen und Schülern Regeln des Umgangs miteinander und achten auf deren Einhaltung.	Sie vereinbaren mit der Lerngruppe situationsbezogene Gesprächs- und Verhaltensregeln und üben deren eigenverantwortliche und konsequente Umsetzung ein. Sie achten konsequent auf die Einhaltung vereinbarter Regeln und intervenieren bei Regelverstößen.	
2.3.2	Sie verfügen über Strategien zum Umgang und zur Lösung von Konflikten und wenden diese an.	Sie erproben und reflektieren Strategien der Konfliktprävention. Sie setzen unterschiedliche Verfahren zur Deeskalation bei Konflikten ein. Sie wenden pädagogisch adäquate Maßnahmen zur Konfliktbearbeitung und Konfliktlösung an. Sie setzen Erziehungsmittel situationsgerecht ein und kennt das Verfahren zur Anwendung von Ordnungsmaßnahmen.	
2.4.1	Sie reflektieren und entwickeln kontinuierlich ihr Erziehungskonzept.	Sie reflektieren eigene Werthaltungen und Erziehungsziele in Auseinandersetzung mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule und setzen diese in professionelles Handeln um.	



2.4.2	Sie stimmen ihre individuellen Erziehungsziele auf das Erziehungskonzept der Schule ab.	Sie kennen das Erziehungskonzept der Schule und stimmen die eigenen Erziehungsziele darauf ab.	
5.1.1	Sie orientieren ihr Handeln an einem Menschenbild, das auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegung beruht.	Sie vermitteln die sich aus diesem christlichen Menschenbild ergebenden Werte und Normen durch vorbildliches Handeln. Sie fördern das diesem Menschenbild adäquate Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern. Sie zeigen und fördern Hilfsbereitschaft und Empathie, Gelassenheit und Geduld, Fairness und Toleranz, Freiheitsliebe und Gerechtigkeitssinn, Solidarität sowie Nächstenliebe, Bereitschaft zur Mitsprache und zur Verantwortungsübernahme.	
5.1.2	Sie orientieren ihr Handeln an dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes.	Sie setzen Möglichkeiten der Inklusion situationsangemessen ein. Sie fördern inkludierendes Denken und Handeln der Schülerinnen und Schüler.	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktische Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung. Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen.	Beurteilungen im Fach Evangelische Religion Schriftliche Leistung (u. a. Klassenarbeiten, Prüfungen) Mitarbeit im Unterricht (u. a. mündliche Beteiligung, Präsentationen, Portfolioarbeit) Besonderheiten der Beurteilung im Evangelischen Religionsunterricht
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung/-bewertung und reflektieren diese unter Berücksichtigung der Besonderheiten im Evangelischen Religionsunterricht. Sie entwickeln solche Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen.	



3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern. Sie geben regelmäßig Rückmeldung zum Leistungsstand und auf dieser Basis Empfehlungen bzw. treffen Vereinbarungen für den weiteren Lernprozess.	
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie dokumentieren Bewertungen regelmäßig und kontinuierlich mit Hilfe eines zeiteffektiven und aussagefähigen Erfassungsinstruments. Sie legen den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen Abständen ihren Leistungsstand gegebenenfalls im Rahmen eines kurzen Beratungsgesprächs dar.	
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schülern zur Kriterien geleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung an. Sie führen regelmäßig Verfahren zur Selbst- und Fremdbeurteilung durch.	
Lernfeld 7 – Schülerinnen, Schüler, Erziehungsberechtigte, Betriebe und Kollegen beraten			
2.4.4	Sie nutzen Kooperationsmöglichkeiten mit außerschulischen Erziehungsinstitutionen.	Sie kooperieren anlassbezogen nicht nur mit schulischen, sondern auch mit außerschulischen Beratungseinrichtungen.	Zusammenarbeit mit kirchlichen Beratungseinrichtungen (u. a. Jugend- und Familienberatung, Drogenberatungsstelle, Beratungslehrer)
3.2.3	Sie beraten und unterstützen Schülerinnen und Schüler in ihrer Lern- und Persönlichkeitsentwicklung.	Sie praktizieren Beratung auf der Basis von Empathie, Wertschätzung, Symmetrie und Akzeptanz.	



3.2.4	Sie unterstützen Erziehungsberechtigte bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgabe.	Sie führen Beratungsgespräche mit Erziehungsberechtigten gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen insbesondere kirchlichen Institutionen.	
3.2.6	Sie beraten sich aufgaben- und fallbezogen mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie stimmen Beratungsmaßnahmen mit Kolleginnen und Kollegen ab.	
3.2.7	Sie erkennen die Möglichkeiten und Grenzen der schulischen Beratung und beziehen außerschulische Beratungsmöglichkeiten bedarfsgerecht ein.	Sie kennen und beachten die Möglichkeiten und Grenzen eigener Beratung. Sie kennen und beachten die Möglichkeiten und Grenzen schulischer Beratung und nutzen bei Bedarf außerschulische Beratungsinstitutionen.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebensbedingungen und daraus resultierende Lernvoraussetzungen.	Stufen/Phasen der religiösen Entwicklung Religiöse Identität und Einstellungen von Jugendlichen (u. a. Shell-Jugendstudie) Methoden zur Erfassung der kulturellen Lebensbedingungen (z. B. „Das lebendige Soziogramm“) Interreligiöses Lernen im Evangelischen Religionsunterricht
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen die Lebenswirklichkeit und die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturen und Religionen sowie ihrer Konfessionen im Unterricht. Sie regen die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion von fremden Kulturen / Religionen / Konfessionen / Weltanschauungen sowie und der eigenen Kultur / Religion / Konfession / Weltanschauung an.	
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln und berücksichtigen die religiöse Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie deren Lernpotenziale, Lernfortschritte und Lernhindernisse.	



3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch positive und wertschätzende Verstärkung. Sie machen Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Fehler Lernchancen sind, und fördern eine dementsprechende Lernkultur. Sie nehmen Lernprobleme der Schülerinnen und Schüler wahr und zeigen Interesse und Bereitschaft, sich damit auseinanderzusetzen.	
3.3.5	Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten die Ergebnisse der getroffenen Fördermaßnahmen, melden Lernfortschritte zurück und entwickeln die Förderkonzepte weiter.	Sie melden den Schülerinnen und Schülern ihre individuellen Lernfortschritte zurück.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie agieren verbindlich und nehmen ihre Vorbildfunktion gegenüber den Schülerinnen und Schülern wahr. Sie reflektieren ihr berufliches Handeln sowie ihre Rolle bei der Vermittlung von Bildungszielen.	Kompetenzprofil von Religionslehrkräften Zusammenarbeit mit religionspädagogischen Instituten Verwendung von Fachzeitschriften (u. a. BRU, Locomer Pelikan) Kritische Auseinandersetzung mit aktuellen Stellungnahmen der Kirchen
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie kennen Verfahren und Methoden der Evaluation des eigenen Unterrichts. Sie kennen Verfahren und Methoden zur Analyse der Lernaktivitäten und des Lernfortschritts der Schülerinnen und Schüler. Sie reflektieren den Zusammenhang zwischen der eigenen unterrichtlichen Leistung und dem Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren Unterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen.	



4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse der Pädagogik, der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik und der Bildungspolitik kritisch auf und nutzen sie für Erziehung und Unterricht. Sie nutzen die Möglichkeiten der fachlichen und pädagogischen Fort- und Weiterbildung. Sie erproben neue pädagogische und unterrichtliche Konzepte.	
5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichen Lernen.	Sie überprüfen, reflektieren und optimieren kontinuierlich ihr religionspädagogisches Handeln. Sie kennen geeignete Fortbildungsmöglichkeiten und wissen diese zu nutzen. Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus Pädagogik, Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungspolitik, reflektieren diese und setzen sie ggf. in Erziehung und Unterricht um. Sie zeigen Eigeninitiative, forschendes Interesse, Neugierde und Kreativität. Sie setzen sich mit Stellungnahmen und Positionen von Kirche und Gesellschaft konstruktiv auseinander.	
5.2.4	Sie sind fähig und bereit, sich mit eigenem und fremdem Handeln reflektierend auseinanderzusetzen.	Sie holen sich regelmäßig Feedback bei ihren Schülerinnen und Schülern ein und verwenden dieses zur persönlichen und professionellen Entwicklung. Sie beobachten den Unterricht von Kolleginnen und Kollegen, geben differenziertes Feedback und lassen ihren Unterricht von Kolleginnen und Kollegen beobachten und sich Feedback geben. Sie praktizieren Austausch und Beratung unter Kolleginnen und Kollegen als Hilfe zur kontinuierlichen Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung.	



5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
5.3.3	Sie verfügen über Konzepte und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung.	Sie verfügen über Strategien und Methoden zum Umgang mit und zur Lösung von Konflikten und wenden diese in beruflichen Konfliktsituationen an.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie achten darauf, dass das christliche Menschenbild bei der Erarbeitung und Weiterentwicklung des Schulleitbildes berücksichtigt wird. Sie beteiligen sich am Schulleben und anderen religiösen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts. Sie nehmen die Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule aktiv wahr.	Religion als Beitrag zur Schulkultur (u. a. Schulleitbild, Schulgottesdienst) Besondere Aufgaben der Evangelischen Religionslehrkraft innerhalb des Schullebens Konstruktive Mitarbeit an der Ausgestaltung des Organisationserlasses Religionsunterricht/Werte und Normen Zusammenarbeit mit anderen Fachgruppen (u. a. Werte und Normen, Katholische Religion, Politik) Zusammenarbeit mit der Kirche am Schulstandort
5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns und des Systems Schule.	Sie informieren sich regelmäßig über die geltenden rechtlichen Vorschriften, erkennen dadurch die abgesteckten Gestaltungsräume und nutzen diese pädagogisch sinnvoll. Sie terminieren ihre Unterrichtsbesuche langfristig – rechtzeitig und mit ausreichenden Zeitabständen für die eigene Entwicklung – in Abstimmung mit allen Beteiligten. Sie klären relevante Rahmenbedingungen und stellen bei Bedarf rechtzeitig Anträge.	
Lernfeld 11 – Achtsam mit sich und anderen umgehen			



5.1.3	Sie pflegen einen von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägten Umgang mit allen an der Schule Beteiligten.	Sie anerkennen und wertschätzen Kolleginnen und Kollegen sowie alle weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule. Sie kommunizieren respektvoll und wertschätzend, hören aktiv zu, schaffen Vertrauen und sind auch offen für nicht die eigene Position untermauernde Argumente.	Rollenkonflikt der Evangelischen Religionslehrkraft zwischen Anspruch und Wirklichkeit Erwartungen der Schülerinnen und Schüler Erwartungen der Kolleginnen und Kollegen Erwartungen der Schulleitung Anforderungen des Faches Erwartungen der Ausbildungsbetriebe/Eltern Erwartungen der Kirche Erwartungen der Evangelischen Religionslehrkraft an sich selbst Intra- und Interrollenkonflikte „Psycho-Hygiene“ für Evangelische Religionslehrkräfte (u. a. Besinnungstage, meditative Formen, Stilleübungen, Gebet)
5.1.4	Sie üben ihren Beruf als öffentliches Amt mit besonderer Verpflichtung und Verantwortung für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft aus.	Sie agieren mit einer grundsätzlichen Haltung zur Neutralität, Mäßigung, Zurückhaltung, Verschwiegenheit sowie achtungs- und vertrauenswürdigem Verhalten Sie identifizieren sich mit der religionspädagogischen Komponente ihrer Lehrertätigkeit. Sie zeigen Einsatz- und Anstrengungsbereitschaft, Pflichtbewusstsein und Zuverlässigkeit.	
5.1.5	Sie richten ihr Handeln an den Erfordernissen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung aus.	Sie vermitteln das Erfordernis einer nachhaltigen Entwicklung durch vorbildhaftes Handeln. Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsgestaltung den Gedanken der Nachhaltigkeit.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
5.3.3	Sie verfügen über Konzepte und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung.	Sie verfügen über konstruktive Strategien und Methoden zum Umgang mit und zur Lösung von Konflikten und wenden diese in beruflichen Konfliktsituationen an.	



3.3.10 Katholische Religion

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie ermitteln religiöse Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler und nutzen sie als Schlüssel für den Religionsunterricht. Sie verwenden spezielle Methoden des Religionsunterrichts bei der Planung. Sie nutzen Unterrichtsmaterialsammlungen für den Religionsunterricht. Sie verschaffen sich einen Überblick über die aktuellen Schulbücher und analysieren deren Einsatzmöglichkeiten. Sie verfolgen aktuelle Veröffentlichungen, die relevant für den Religionsunterricht sind, und archivieren diese systematisch.	Religiöse Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler als Schlüssel für den Unterricht Spezielle Methoden des Religionsunterrichts (Bibliolog, Ausstellung ...) Rahmenrichtlinien für alle Formen der berufsbildenden Schulen Kerncurriculum Gymnasium Lernsituationen Auswahl- und Reduktionsentscheidungen Spezielle Religionsunterrichtsdidaktik (z. B. Symboldidaktik) Lernfeld – Lernsituation Makrosequenz
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie planen Lernsituationen und Themen des Religionsunterrichts mithilfe der Rahmenrichtlinien für die berufsbildenden Schulformen Sie planen Unterrichtseinheiten für den Religionsunterricht im Beruflichen Gymnasium mithilfe des Kerncurriculums für katholische Religion in der Oberstufe des Gymnasiums.	
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie planen Lernsituationen und Themen des Religionsunterrichts und berücksichtigen dabei fächerübergreifende und interkulturelle Aspekte.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.		
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und	Sie treffen Auswahl- und Reduktionsentscheidungen auf der Grundlage der Bedingungsanalyse und der in den Rahmenrichtlinien geforderten Kompetenzen.	



	methodischen Entscheidungen her.	Sie gestalten Lernsituationen für die Lernfelder des Religionsunterrichts und berücksichtigen dabei die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sowie den Berufsbezug.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie planen Unterrichtssequenzen mithilfe einer fachdidaktisch nachvollziehbaren Makrostruktur.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie wählen, wo es möglich ist, Lernorte, die einen erlebnishaften Bezug zu den Lerninhalten ermöglichen.	Methoden und Konzepte der Gesprächsführung Wahrnehmung und Berücksichtigung der Randbedingungen von Unterrichtsstunden
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie kooperieren anlassbezogen mit kirchlichen und außerkirchlichen Einrichtungen.	Einsatz von Methoden, die eine besondere Affinität zum Religionsunterricht haben (z. B. Bibliolog, kreative Unterrichtsmethoden, Meditation, Rollenspiel, Standbild ...) Kontakt mit kirchlichen und außerkirchlichen Einrichtungen
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie nutzen spezielle Methoden, um die religiöse Dimension des Unterrichts wirksam werden zu lassen.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie treffen mit den Schülerinnen und Schülern klare und überprüfbare Vereinbarungen zu den Handlungsprodukten. Sie vereinbaren mit den Schülerinnen und Schülern Handlungsprodukte, die eine Bedeutung haben, die über Unterricht und die Vorbereitung auf die Lernergebniskontrollen hinaus haben.	Vereinbarungen über Handlungsprodukte
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander.	



		Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen. Sie achten aktiv auf Beteiligungschancen aller Schülerinnen und Schüler.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie überprüfen die Effizienz ihrer Unterrichtsstunden durch Feedback-Methoden.	Feedback-Methoden
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie reflektieren auf der religionspädagogischen Ebene ihre didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen.	
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie besuchen andere Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst im Religionsunterricht und geben Feedback im Rahmen der im Pädagogischen Seminar vereinbarten Regeln.	Stärkung der Lehrerpersönlichkeit
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.		
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie wenden religionsunterrichtsspezifische Formen der Leistungsmessung an und reflektieren diese.	Kriterien für die Messung mündlicher Leistung im Religionsunterricht
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie schätzen die Gültigkeit eigener Leistungsbeurteilungen hinsichtlich der Validität und Reliabilität ab.	Formen schriftlicher Leistungsüberprüfungen
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie machen sowohl einzelne Leistungsbewertungen als auch das Zustandekommen der Religionsnote den Schülerinnen und Schülern transparent. Sie problematisieren mit Schülerinnen und Schülern die Abgrenzung von Meinungs- und Leistungsbeurteilung.	Bewertung von gemeinschaftlichen Handlungsprodukten
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die	Sie wenden Formen der Dokumentation mündlicher	Unterscheidung von Meinungs- und Leistungsbeurteilung



	Leistungsbewertung regelmäßig.	Leistungsbewertungen an.	
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie besprechen mit Schülerinnen und Schülern Zwischenstände zum Leistungsstand und leiten zum konstruktiven Feedback an.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Sozialisation der Schülerinnen und Schüler. Sie berücksichtigen die religiöse Identität der Schülerinnen und Schüler aus den unterschiedlichen religiösen Kontexten. Sie regen die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion von fremden Religionen und der eigenen Religion an.	Religiöse Sozialisation der Schülerinnen und Schüler der vorliegenden Lerngruppen Evangelische Schülerinnen und Schüler als Teilnehmer im Katholischer Religionsunterricht Spezielle Denkweisen und Sozialisationen von Schülerinnen und Schülern anderer Religionen Denkweise von Schülerinnen und Schülern, die sich mit keinem religiösen Bekenntnis identifizieren.
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen die religiöse Sozialisation evangelischer Schülerinnen und Schüler bei der Planung und Durchführung ihrer Unterrichte. Sie bieten Schülerinnen und Schüler anderer Religionen, soweit diese aus schulorganisatorischen am Katholischen Religionsunterricht teilnehmen, eine Teilhabe an den Unterrichtsinhalten. Sie zeigen gegenüber Positionen von Schülerinnen und Schülern Wertschätzung, die nicht von einem christlichen Bekenntnis ausgehen.	
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie stehen den Schülerinnen und Schülern als erste Ansprechpartner für persönliche Probleme zur Verfügung.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.		
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.		
3.3.2	Sie kennen und nutzen diagnostische Verfahren zur Feststellung der kognitiven, sprachlichen, emotionalen und sozialen Entwicklungsstände		



	und Lernpotentiale.		
3.3.3	Sie entwickeln, auch mit Kolleginnen und Kollegen, individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler und machen sie ihnen und den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie beteiligen sich an der Erarbeitung schulinterner Lehrpläne und deren Abstimmung mit den evangelischen Religionslehrkräften.	
3.3.4	Sie fördern mit Kolleginnen und Kollegen Schülerinnen und Schüler entsprechend deren Fertigkeiten und kognitiven, emotionalen und sozialen Voraussetzungen.		
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie stellen für die Schülerinnen und Schüler ein personales Angebot für religiöse Identität dar.	Art. 7 Abs. 3 GG, §§124-127 NSchG Niedersächsischer Religionserlass Nähe und Distanz zur Katholischen Kirche Missio Canonica Fachzeitschriften
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.		
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.		
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie kennen die besondere Erlasslage für den Religionsunterricht und schaffen in ihrem Unterricht Rahmenbedingungen für deren Einhaltung.	
5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichen Lernen.	Sie entwickeln die Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung.	
5.2.4	Sie sind fähig und bereit, sich mit eigenem und fremdem Handeln reflektierend auseinanderzusetzen.	Sie agieren selbstständig als Religionslehrkräfte unter dem Anspruch von Kirche und Staat.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.		
5.3.3	Sie verfügen über Konzepte und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung.	Sie sind im Kollegium als Ansprechpartner präsent.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie bringen Aspekte des christlichen Menschenbildes in die Schulprogrammentwicklung ein.	Religionsraum Schulleben religiös mitgestalten (Tage religiöser Orientierung, Schulgottesdienst) Begrüßung und Abschied innerhalb der Fachseminargruppe
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.		



5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns und des Systems Schule.	Sie arbeiten mit bei der Gestaltung religiöser Schulveranstaltungen (z. B. Schulgottesdiensten, Tagen religiöser Orientierung). Die beteiligen sich an religiösen Gestaltungsräumen und nutzen diese religionspädagogisch sinnvoll.	
-------	--	---	--



3.3.11 Spanisch

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren bezogen auf die Unterrichtsplanung die Klassensituation sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen. Sie erfassen differenziert vorhandene funktionale kommunikative Kompetenzen der Schüler. Sie analysieren die Verfügung der Lerngruppe über die Bereiche Grammatik, Wortschatz, Aussprache, Intonation und Orthographie. Sie berücksichtigen relevante curriculare Vorgaben. Sie wählen innerhalb einer Unterrichtssequenz begründet einen geeigneten didaktischen Schwerpunkt und formulieren hierzu eine angemessene Aufgabe/Ausgangssituation. Sie gestalten die Unterrichtssequenz mit aktuellen und sprachfördernden Medien, Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen.	Modell der funktionalen kommunikativen Kompetenzen Kerncurriculum Spanisch Rahmenrichtlinien Spanisch Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Spanisch (EPA) Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Fremdsprachen (GER) Thematische Vorgaben für das Zentralabitur Schulinterne Curricula BBS-VO neue Kommunikationstechnologien (auch Softwareprogramme für den Spanischunterricht, Lernsoftware, geeignete Internetseiten, digitale Wörterbücher) verschiedene Methoden zur Förderung der zielsprachlichen Kommunikation (u. a. Rollenspiele, szenische Darstellungen, Flow-Chart-Methode, Tandemübungen...)
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie formulieren Lernziele bzw. Kompetenzen präzise und lerngruppenadäquat auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten sprachlichen Lernzuwachs in der Zielsprache Spanisch.	
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien insbesondere die sprachlichen Voraussetzungen der Lerngruppe im Hinblick auf die Muttersprache, die erste Fremdsprache und ggf. Vorkenntnisse im Spanischen oder in anderen romanischen Sprachen.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerüber-	Sie entwickeln ggf. Unterrichtssequenzen, die interkulturelles Lernen ermöglichen.	



	greifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.		
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie berücksichtigen fachwissenschaftliche Grundlagen der spanischen Sprache sowie aktuelle für den Lernprozess der Schüler relevante sprachlerntheoretische Erkenntnisse für die didaktische Analyse. Auf dieser Grundlage treffen sie begründete Auswahl- und Reduktionsentscheidungen und stimmen diese mit der Bedingungsfeldanalyse und den methodischen Überlegungen ab.	Das Prinzip der aufgeklärten Einsprachigkeit im Fremdsprachenunterricht Kontrastieren der sprachlichen Phänomene mit der Muttersprache Berücksichtigung einer angemessenen Progression Semantisierungsverfahren im Rahmen von Spracherwerbsprozessen Kontextualisierung
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung. Sie achten dabei auf eine angemessene zielsprachliche Progression.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			



1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie geben den Schülern Gelegenheit das sprachlich Neue selbstständig zu erfassen und in den Unterricht einzubringen. Sie knüpfen Lerninhalte konsequent an das erreichte Sprachlernniveau der Schüler an. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Dabei verwenden sie geeignete Strukturierungshilfen. Sie sorgen bei auftretenden Sprachverstößen und bei Verständnisschwierigkeiten dafür, dass die vorhandene Motivation erhalten bleibt und unterstützen bei der eigenständigen Lösungsfindung. Sie fördern kontinuierlich die fremdsprachliche Kommunikation zwischen den Unterrichtsbeteiligten im Spanischunterricht. Sie sind in der Lage geeignete Motivationstechniken einzusetzen. Sie füllen die Rolle eines fremdsprachlichen Vorbilds als Moderator und Initiator des Lernprozesses kompetent und auf sicherer zielsprachlicher und kultureller Grundlage aus. Sie ermöglichen ihren Schülern ein sinnvolles und variantenreiches Wiederholen, Üben und Anwenden der Unterrichtsinhalte. Sie nutzen im unterrichtlichen Spracherwerbsprozess verschiedene Wahrnehmungskanäle.	Interkomprehensionsdidaktik (Bezüge/Parallelen Muttersprache und Fremdsprache Spanisch) Unterrichtspraseologie situationsadäquate Redemittel Fehlerkultur/Fehlerprophylaxe Strukturierungshilfen (z. B. Mindmaps, ConceptMaps, Wortnetze, Advance Organizer, Kartenabfrage, Strukturlegetechnik, Arbeitsplan, Netzwerktechnik, Themenspeicher...)
-------	--	--	--



1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen kommunikationsförderlich. Sie berücksichtigen bei der Gruppenzusammensetzung die unterschiedlichen sprachlichen Kompetenzen der Schüler. Sie ermöglichen eine Beteiligung der Schüler an der Planung der Lehr-Lern-Prozesse. Sie nutzen die verschiedenen Formen des selbstständigen, individuellen und kooperativen Lernens für die Sprachlernziele des Unterrichts. Sie leiten Schüler dazu an, Sprachlernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	Lernplakate Binnendifferenzierung, individualisiertes Lernen
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie nutzen die verfügbare Unterrichtszeit effizient zur Erreichung der angestrebten sprachlichen Lernziele. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte zielsprachliche Kompetenzzuwachs der Schüler erkennbar wird. Sie nutzen die Unterrichtsmaterialien des Spanischunterrichts gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich.	Verortung des Unterrichtsinhalts in der Makrosequenz Moderationstechniken (z. B. angemessene zielsprachliche Phasenübergänge, die Schüler dabei „gedanklich mitnehmen“, roter Faden des Unterrichts)



1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine zielgerichtete spanischsprachige Nutzung der Arbeitsergebnisse. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie zielsprachlich angemessene Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von zielsprachlichen Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen in der spanischen Sprache an.	Evaluations- und Beobachtungsbögen Beobachtungsaufträge Impulsgebung
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie ermöglichen eine schülergerechte zielsprachliche Kommunikation um Sprachbarrieren auf Seiten der Schüler zu beseitigen. Sie loben und kritisieren Schüler variantenreich um sie zur zielsprachlichen Kommunikation zu ermuntern. Sie berücksichtigen vorhandene Erfahrungen multiethnischer Lerngruppen und binden sie unterrichtlich ein.	Aufgeklärte Einsprachigkeit, z.B. bei Grammatikthemen Unterrichtsprinzip insbesondere bei mündlicher Kommunikation „message before accuracy“
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie setzen regelmäßig Verfahren zur Selbstbeurteilung sowie zur Fremdbeurteilung durch kollegiale Hospitation und regelmäßiges - idealerweise zielsprachliches - Schülerfeedback ein. Sie dokumentieren die Evaluationsergebnisse mit Hilfe eines zeiteffektiven und aussagefähigen Erfassungsinstruments. Sie nutzen die unterrichtsfreie Zeit für die systematische Vor- und Nachbereitung, also die Optimierung des Spanischunterrichts.	Anwendung der Evaluationsbogen Nutzung von Fortbildungen in einem Land des hispanischen Sprachraumes



1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Erkenntnisse aus dem Reflexionsprozess mit Kolleginnen und Kollegen und entwickeln neue Anregungen für ihren Unterricht, so z. B. neue methodische Varianten zur Verbesserung der zielsprachlichen Kommunikation	
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie setzen regelmäßig Verfahren zur kollegialen Beratung ein.	z. B. Kollegiale Beratung und Supervision (KoBeSu), kollegiale Unterrichtsbesuche
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktische Leistungen im Unterrichtsfach Spanisch hinsichtlich sprachlicher Richtigkeit, Ausdrucksvermögen, Inhalt und weiterer Kriterien. Des Weiteren beurteilen sie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung. Sie wenden die jeweils fachspezifisch gültigen Korrekturregeln an. Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen im Spanischunterricht für die Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen.	Konzipieren von Klassenarbeiten und Vokabeltests nach aktuellen fachdidaktischen Erkenntnissen Verfassen von Erwartungshorizonten Beobachtungs- und Bewertungsbögen für Präsentationen, Rollenspiele etc. integrative Sprachbewertung inhaltliche und formale Kriterien bei der Korrektur von Klassenarbeiten „hoja de evaluación“ für Klassenarbeiten Bewertung von mündlichen zielsprachlichen Beiträgen wie Präsentationen durch entpersonalisierte Korrektur
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie konzipieren kriteriengeleitete Evaluationsinstrumente für schriftliche und mündliche Sprachproduktionen auch für die Hand des Schülers.	
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie schaffen Transparenz über die Bewertungsmaßstäbe und erläutern sie den Schülern. Sie geben regelmäßig Rückmeldung zum Leistungsstand und auf dieser Basis Empfehlungen bzw. treffen Vereinbarungen für den weiteren Spracherwerbsprozess.	Vermitteln von Strategien zur Wortschatzaneignung Aufzeigen weiterer Strategien zur Anwendung und Festigung sprachlicher Kompetenzen (z. B. Suche eines Tandempartners, Sprachreisen)
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie dokumentieren Bewertungen regelmäßig und kontinuierlich mit Hilfe eines zeiteffektiven und aussagefähigen Erfassungsinstruments. Sie legen den Schülern in regelmäßigen Abständen ihren Leistungsstand gegebenenfalls im Rahmen eines kurzen Beratungsgesprächs dar.	regelmäßige schriftliche oder mündliche Rückmeldungen zu den mündlichen Leistungen



3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem, idealerweise zielsprachlichem, Feedback. Sie leiten Schüler zur kriteriengeleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung ihrer Leistungen im Spanischunterricht an. Sie führen regelmäßig Verfahren zur Selbst- und Fremdbeurteilung durch.	z. B. Regeln eines konstruktiven Feedbacks Sandwichprinzip Gegenseitige Kontrolle von Hausaufgaben, Tandembögen, Lerntheke, Lernen an Stationen Förderung einer kriteriengeleiteten Feedbackkultur anhand der für den Spanischunterricht relevanten Kriterien (z. B. Sprache, Inhalt, Vortrag, Struktur, Visualisierung)
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen und nutzen die Lebenswirklichkeit und die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturen im Fremdsprachenunterricht, insbesondere die Bezüge zur hispanischen Kultur.	
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie bieten individuelle Lernhilfen sowie Lernberatung für den Erwerb der spanischen Sprache an.	Binnendifferenzierung, schulische und außerschulische Förderkonzepte Einstufungstests Fehlerprophylaxe durch Aufzeigen sprachtypischer Fehlerquellen, Fehlerprotokoll...
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse hinsichtlich des Fremdspracherwerbs (vgl. 3.3.2). Sie ziehen aus Diagnose und Beobachtung Schlussfolgerungen im Hinblick auf Förderbedarf.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie unterstützen den Spracherwerbsprozess der Schüler durch positive Verstärkung. Sie fördern damit eine angemessene Fehler- und Lernkultur bei den Schülern beim Erwerb und der Verwendung der spanischen Sprache.	
3.3.2	Sie kennen und nutzen diagnostische Verfahren zur Feststellung der kognitiven, sprachlichen, emotionalen und sozialen Entwicklungsstände und Lernpotentiale.	Sie kennen verschiedene diagnostische Verfahren zur Feststellung von Entwicklungsständen und Lernpotentialen bezogen auf Spanischunterricht und wenden diese an.	
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie weisen Schüler, Erziehungsberechtigte und ggf. Ausbildungsbetriebe bei Bedarf auf außerschulische Förderangebote für die spanische Sprache hin.	Sprachschulen, Schüler helfen Schülern, Online-Plattformen
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie repräsentieren die hispanische Kultur u. a. durch einen angemessenen mündlichen und schriftlichen	



		Ausdruck und eine schüleradäquate zielsprachliche Lenkung des Spanischunterrichts. Sie reflektieren kontinuierlich ihren Entwicklungsstand als Lehrerpersönlichkeit, indem sie sich an geeigneten Vorbildern orientieren.	
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie vergleichen die Ergebnisse und Lehrmethoden ihres Spanischunterrichtes mit denen von Parallelklassen im Gespräch mit anderen Kollegen und anhand der Zufriedenheit der Schüler.	
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie gleichen eigene Fähigkeiten mit den zu vermittelnden Kompetenzen des Kerncurriculums Spanisch bzw. der gültigen Rahmenrichtlinien ab und nehmen an Spanischfortbildungen teil.	Angebote von Sprachschulen, EU Programme, kulturelle Angebote in der Region, beispielsweise Tandempartnerschaften
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nutzen regelmäßig spanischsprachige Medien sowie ggf. Aufenthalte im spanischsprachigen Ausland zur Informationsbeschaffung und zur Aktualisierung ihrer eigenen Sprach- und Kulturkenntnisse. Sie erkennen diesbezüglich auch ihre Vorbildfunktion für die Schülerinnen und Schüler (s. 5.2.2)	
4.2.5	Sie dokumentieren Ergebnisse von Evaluation und Reflexion des eigenen Lehrerhandelns.	Sie wenden ein geeignetes Dokumentationsverfahren über die Praxiserfahrungen im Spanischunterricht an.	Führen eines Portfolios
4.2.6	Sie dokumentieren ihre Ausbildungsschwerpunkte sowie zusätzlich erworbene Kompetenzen.	Sie dokumentieren die Schwerpunkte ihrer Ausbildung im Fach Spanisch in Schule, Studienseminar sowie bei externen Institutionen.	Ergebnisse der Fachseminararbeit, Hinterlegung von Nachweisen über durchgeführte Spanischfortbildungen in der Personalakte, Teilnahme an Studienfahrten ins Spanisch sprechende Ausland.
5.2.4	Sie sind fähig und bereit, sich mit eigenem und fremdem Handeln reflektierend auseinanderzusetzen.	Sie sind fähig und bereit, ihre eigene interkulturelle Kompetenz weiterzuentwickeln.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			



4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie treten in Kontakt mit für die spanische Sprache relevanten Institutionen. Sie beteiligen sich am Schulleben und anderen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts insbesondere zur Förderung der spanischen Sprache und Kultur.	Anbahnung von internationalen Kontakten Europäische Projekte intensive Zusammenarbeit im Fachteam Spanisch bzw. mit Fachteams anderer Schulen Anbahnung von Kooperationen mit Kollegen/-innen aus anderen Fremdsprachen-Teams sowie anderen Schulen Planung und Durchführung von Studien- und Kursfahrten Pflege bestehender Partnerschaften im Spanisch sprechenden Ausland E-Twinning Nutzung von zielsprachlichen Angeboten in der Schulumgebung (Programm-Kinos Restaurants, Ausstellungen, Theater...) Beschaffung und Aktualisierung von Lehrmitteln
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie beteiligen sich aktiv an schulischen Entwicklungsprozessen, die für das Fach Spanisch relevant sind. Sie evaluieren gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen den Spanischunterricht im Hinblick auf neue, z. B. curriculare Entwicklungen, so z. B. im Hinblick auf das neue Kerncurriculum Spanisch für das Berufliche Gymnasium und entwickeln teamorientiert Handlungsbedarfe für das Fach Spanisch an ihrer Schule.	



3.3.12 Sonderpädagogik

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie erfassen differenziert – beispielsweise mit Hilfe von (spezifischen) Tests, Leistungsnachweisen, Erhebungsbögen oder Schülerdaten und Gesprächen mit Lehrer/innen der Ausbildungsschulen – relevante Lehr- und Lernvoraussetzungen sowie entsprechende Kompetenzen des Bedingungsfeldes (wie z. B. Fach-/Sozial-/Methodenkompetenz). Sie erheben, ordnen und nutzen verantwortungsbewusst Daten von SuS. Sie präzisieren potenzielle Lernschwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler und zeigen individuelle Unterstützungsmaßnahmen auf. Sie beschreiben von der Norm abweichende Lernbedingungen bzw. räumliche und organisatorische Bedingungen.	- Bedingungsfeld erfassen - Sonderpädagogische Konzeption entwickeln - Unterrichtsinhalt aufgrund der schulinternen, didaktischen Jahrespläne (z.B. Pädagogisch-psychologisches Phasenmodell für den Ablauf eines Jahres im BVJ) bestimmen und Makro- und Mikrosequenz entwickeln - Didaktischen Schwerpunkt (z.B. Förderung der Sozialkompetenz) festlegen und Auswahlentscheidung begründen - Lernbereitschaft beachten und Ausgangsstellung ausarbeiten - Unterrichtssequenz entwickeln und dokumentieren - Lerngruppenrelevantes didaktisches Material erarbeiten - Sprachprobleme, politische Konflikte, unterschiedliche Herkunftsländer, Religion, ... - Mitarbeit im Bildungsgang, Absprachen mit den Werkstattkollegen, Entwicklung von Projekten und Qualifizierungsbausteinen. - Stoffauswahl, didaktische Reduktion.
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie berücksichtigen relevante curriculare Vorgaben (z. B. RLP, didaktische schulische Vorgaben) und bauen die Unterrichtskonzeption nach dem Prinzip der vollständigen Handlung, der Handlungsorientierung auf. Sie beziehen in der BES den Berufs-, Praxisbezug, eine Lebensweltorientierung und die Verzahnung von fachtheoretischen und fachpraktischen Inhalten ein. Sie bestimmen eindeutig den didaktischen Schwerpunkt der Stunde, das Anspruchsniveau gemäß der Schulform und die Unterrichtsinhalte aus der Analyse des Bedingungsfeldes und der Sachstruktur. Sie ermöglichen Ausgangspunkte sinnstiftenden Lernens, damit die Schülerinnen und Schüler Handlungen möglichst selbst ausführen und/oder gedanklich nachvollziehen können (Lernen durch Handeln).	



		Sie formulieren das Stundenziel präzise, so dass der didaktische Schwerpunkt der Stunde eindeutig erkennbar ist. Sie artikulieren die Lernziele/Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die gesamte Stunde angestrebten Lernzuwachs. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten Kompetenzen auf die Lerngruppe explizit ab – evtl. unter Berücksichtigung der Bloom'schen Taxonomien.	
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie ordnen kulturelle Hintergründe der Schüler ein, z.B. die Feiertage usw., nutzt sie, um einen motivierenden Lernprozess zu gestalten und eine lernförderliche Arbeitshaltung zu unterstützen. Sie analysieren die Migrationsproblematik und wenden entsprechende pädagogische Ansätze an. Sie begreifen die Tragweite der Heterogenität als Zentralproblem des Unterrichts, aber auch als Chance und trägt diesem typischen Problem bei der Unterrichtsgestaltung Rechnung	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie erarbeiten didaktische Bezugspunkte und sinnstiftende Handlungen, die für die Berufsausübung, bedeutsam sind (Lernen für Handeln, Projektorientierung, Verzahnung Fachpraxis mit Fachtheorie). Dabei berücksichtigen sie die individuellen Stärken der Lernenden mit ihren kulturellen Hintergrund. Sie ermöglichen handlungsorientiertes Lernen durch eine Verzahnung von fachtheoretischen und fachpraktischen Inhalten (Fachpraxis als didaktisches Zentrum in BVJ). Sie schaffen lerngruppengerecht thematische Unterrichtssequenzen unter Einbindung curricularer Vorgaben bezüglich des Unterrichtsfaches (Deutsch, Politik) und der beruflichen Fachrichtung.	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie	Sie begründen die Entscheidungen zur Unterrichtsplanung und zeigen die Verknüpfungen	



	den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	zwischen den fachlichen, didaktischen, pädagogisch-psychologischen und methodischen Überlegungen auf. Sie berücksichtigen dabei die Auswahl- und Reduktionsentscheidungen.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen.	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie unterstützen den Prozess der Persönlichkeitsentwicklung durch spürbares Erleben der eigenen Kompetenzen, durch Möglichkeiten der Selbstbestimmung und durch soziale Eingebundenheit. Sie verknüpfen das bestehende Vorwissen der Schülerinnen und Schüler durch Elaborationsstrategien (Analogien zu einem zu lernenden Sachverhalt ausdenken; einen zu lernenden Sachverhalt mit eigenen Worten umschreiben; Ähnlichkeiten herstellen; praktische Anwendungsmöglichkeiten suchen; Metaphern, Sprichwörter finden usw.). Sie entwickeln und unterstützen Lernbereitschaft durch Bewusstmachen von Lernerfolg und Aufzeigen von Kompetenzzuwachs mithilfe lerngruppenadäquat ausgewähltem Instrumentarien. Sie unterscheiden psychisch-energetische, emotionale, mentale und räumliche Arten von Lernbarrieren und Blockaden. Sie regen erfolgreiches Lernen an, indem sie Gelingensbedingungen wie Energieübungen, mentale Einstimmung, körperliche Fitness, Individual-Coaching beachten und optimale äußere Lernbedingungen schaffen.	- Ständiger Austausch über: Lernprozesse initiieren Kooperatives, lernförderliches Klima schaffen Eigenverantwortliches, selbstbestimmtes Lernen Lernstrategien entwickeln Unterrichtsablauf/-phasen, Einsatz von Medien; Methoden Ergebnissicherung gestalten Reflexion des Lernprozesses
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die	Sie nutzen didaktisch-methodische Einheiten	



	unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	(Lernsituationen), um eine aktivierende Lernatmosphäre und ein angenehmes Klassenklima zu schaffen. Sie berücksichtigen systematisch Formen des selbstständigen und kooperativen Lernens und Arbeitens durch eine transparente, unterstützende Unterrichtsartikulation. Sie setzen metakommunikative Interaktionsrollen wie Sprecher, Leiter, Protokollant, Wadenbeißer, Materialverwalter, Zeitnehmer usw. für die Prozessgestaltung des selbstgesteuerten kooperativen und zielorientierten Lernens ein. Sie entwickeln für den Lerner/die Lernerin unterrichtsbegleitende didaktisch und methodisch anschauliche Materialien und Modelle, um selbstgesteuertes, kooperatives und zielorientiertes Lernen zu erleichtern. Sie schätzen die Effizienz von umfassend didaktisch konzipierten Lernumgebungen ein und können diese fallweise sicher umsetzen.	
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie zeigen Merkmale und Hindernisse selbstständigen Lernens und das Kompetenzprofil ihrer Jugendlichen auf, und wenden lernförderliche Unterrichtsstrategien (Primär- und Stützstrategien) an. Sie nutzen grundlegende Lern- und Arbeitstechniken wie selektives Lesen, Text bearbeiten und markieren, Informationen nachschlagen, Notizen machen, Mind-Map erstellen, Memotechniken umsetzen, Arbeitsplan erstellen, Hausaufgaben erfassen und organisieren, um ein nachhaltig erfolgreiches Lernen auszubilden. Sie verknüpfen das bestehende Vorwissen der Schülerinnen und Schüler durch Elaborationsstrategien (Analogien zu einem zu lernenden Sachverhalt ausdenken; einen zu lernenden Sachverhalt mit eigenen Worten umschreiben; Ähnlichkeiten herstellen; praktische Anwendungsmöglichkeiten suchen; Metaphern, Sprichwörter finden usw.). Sie entwickeln und unterstützen Lernbereitschaft durch Bewusstmachen von Lernerfolg und Aufzeigen von	



		Kompetenzzuwachs mithilfe lerngruppenadäquat ausgewählten Instrumentariums. Sie setzen im Unterricht individuellen-, lerngruppen- und lerntypenbezogene Arbeitstechniken ein.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie gestalten systematisch sowie ergebnis- und prozessorientiert das Lernen in Phasen des Übens, Anwendens, Auswertens und der Reflexion des Lernweges. Sie ermöglichen mithilfe von Lernstrategien Lernerfahrungen, bei denen die Schülerinnen und Schüler Erfolg haben, sich ernst genommen fühlen und als akzeptierte Teilnehmende der Bezugsgruppe Anerkennung erfahren. Sie setzen gezielt Methoden/Lerntechniken ein, damit Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Lern- und Denkprozesse bewusst wahrnehmen. Sie wenden lerngruppen- und situationsgerechte Instrumente zum Austausch von Lernerfahrungen an. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen für die Selbstwahrnehmung ihres Lernweges und ermöglichen deren Selbsteinschätzung der Konfrontation mit einer Fremdwahrnehmung. Sie sehen Fehler der Jugendlichen im Unterricht als Lerngelegenheit, als Lernchance an und unterstützen die aktiv forschenden Lernenden ohne zu bewerten und zu beschämen.	
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie binden bedacht in das sonderpädagogische Unterrichtskonzept Elemente der Wertschätzung und Empathie ein und gestalten eine angstfreie Lernatmosphäre. Sie wenden Methoden, um die aktuelle Stimmungslage und das grundsätzliche Klassenklima zu überprüfen und zu initiieren, an.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im	Sie führen Schülerbefragungen im Hinblick auf die Nachhaltigkeit des Unterrichts durch (Befragungen zu	- Kriterien für Selbstreflexion, Selbstbewertung aufstellen und anwenden



	Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Gruppenprozessen, Schüler-Selbstbeobachtung und –bewertung etc.). Sie holen sich regelmäßig Feedback bei ihren Schülerinnen und Schülern über ihren Unterricht ein und verwenden dieses zur Unterrichtsentwicklung. Sie evaluieren ihren Unterricht regelmäßig durch Schüler-Feedback wie z. B. Schülerbefragung, Mentorengespräch. Sie erheben, ordnen und nutzen verantwortungsbewusst Daten von SuS.	Reflexionsverhalten erproben und reflektieren Unterrichtsdokumentation skizzieren und vorstellen Schülerbefragung durchführen Unterrichtserfahrungen einbringen.
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen in angemessener Form einen Reflexionsbogen. Sie benennen Stärken und Schwächen der eigenen Unterrichtsarbeit. Sie konzipieren gezielt Unterrichtssequenzen, die es ermöglichen, die ermittelten „Schwächen“ abzubauen. Sie bewerten die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit. Sie vergleichen angestrebte Lernziele mit dem erreichten Lernzuwachs (unter Bezugnahme auf den Unterrichtsentwurf). Sie schätzen die Qualität der Unterrichtsorganisation und –moderation ein. Sie beurteilen die unterrichtliche Kommunikation und Interaktion. Sie benennen die im Unterrichtsverlauf aufgetretenen Erfolge und Schwierigkeiten, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Alternativen. Sie nutzen die Analyseergebnisse für die kritische Reflexion des eigenen Unterrichts und Revision des	



		eigenen Lehrverhaltens. Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung situativ autonom und nach Absprache ihre Zielvereinbarungen entsprechend der Dokumentationen zu den Unterrichtsbesuchen bzw. zu den Beratungsgesprächen.	
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie praktizieren kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung. Sie tauschen sich regelmäßig mit den Kolleginnen und Kollegen aus.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie hören aktiv zu und geben verbal oder sachlich Unterstützung. Sie sprechen über ihre eigenen ausbildungs-/berufsbezogenen Schwierigkeiten und lassen Feedback zu.	
Lernfeld 5 – Erzieherisch handeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie entwickeln die Basis für ein respektvolles und verantwortliches Handeln. Sie schätzen die Wirkung einer Vorbildfunktion für die SuS ab und ermöglichen das Lernen am Modell.	Förderschwerpunkt erarbeiten und Modellwirkung beachten Soziokulturelle Bedingungen sowie Lernausgangslage erfassen Entwickeln und Anbahnen eines lernförderlichen Klassenklimas z.B. Klassenverbandsregeln, Rituale usw. Konstruktiv mit Schwierigkeiten und Konflikten umgehen Über Kooperation im Erziehungsprozess berichten
2.1.2	Sie gestalten soziale Beziehungen positiv durch Kommunikation und Interaktion.	Sie setzen metakommunikative Funktionen (Schreiber, Sprecher, Zeitnehmer..) in der Lerngruppe ein. Sie wählen Möglichkeiten aus, um sich über die sozialen, kulturellen Lebensbedingungen zu informieren (Schulsozialarbeiter, Hausbesuche, abgebende allgemeinbildende Schulen).	
2.1.3	Sie gestalten die Lehrer-Schüler-Beziehung vertrauensvoll.	Sie gestalten Unterricht als Handlungsraum zum Erwerb demokratischer Grundhaltungen und Verhaltensweisen z. B. durch das Aufstellen von Ordnungs- und Verhaltensregeln. Sie setzen kooperative Lernformen wie z. B. Kartenmemory, Dreiergespräch, Abgeordneter im Unterricht ein. Sie nehmen die Notwendigkeit von	



		Anerkennung/Zuwendung/ Wertschätzung wahr und fördern aufgrund dessen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang.	
2.1.4	Sie unterstützen Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung einer individuellen Werthaltung.	Sie unterstützen die SuS in ihrer Entwicklung zu mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeiten. Sie fördern gezielt soziale Kompetenzen und helfen dabei, das sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig unterstützen wie z. B. Lernpartnerschaften, Schüler als Tutor, Tandem- oder Tridempartnerschaft. Sie identifizieren individuelle kommunikative, soziale Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und wählen angemessene und attraktive Inhalte und Interaktionen aus, um diese zu stärken.	
2.1.5	Sie schärfen den Blick für Geschlechtergerechtigkeit und machen Wahrnehmungsmuster auch im Hinblick auf Chancengleichheit der Geschlechter bewusst.	Sie gehen bewusst mit unterschiedlichen Geschlechterrollen, kulturellen und sozialisierenden Einflüssen um und erziehen die SuS zu Toleranz.	
2.1.6	Sie beachten die Grenzen ihrer erzieherischen Einflussnahme.	Sie zeigen unterschiedliche soziokulturelle Voraussetzungen und das Außerschulische Umfeld (Wohnsituation, Schulen, Beziehungsprobleme der Eltern/ mit den Eltern, Beziehungsprobleme mit Gleichaltrigen, Kriminelle Aktivitäten/ Drogenmissbrauch) der SuS auf und berücksichtigen dieses bei der individuellen Förderung.	
2.3.1	Sie erarbeiten mit Schülerinnen und Schülern Regeln des Umgangs miteinander und achten auf deren Einhaltung.	Sie nehmen gruppale und individuelle Unterrichtsstörungen als Botschaft wahr und binden diese in ihr Unterrichtscurriculum z. B. durch Aufstellen einer Klassenordnung, Festlegen von Zielvereinbarungen und Gestalten von Förderplänen ein. Sie erarbeiten mit den SuS Regeln des Zusammenlebens, z.B. Interaktion und Kommunikation. Sie verwenden Regeln und Rituale zur Veranschaulichung und Durchsetzung sozialer Anforderungen.	
2.3.2	Sie verfügen über Strategien zum Umgang und zur Lösung von Konflikten und wenden	Sie stellen auffällige Verhaltensmuster (Respektlosigkeit, fehlende Toleranz, fehlende Achtung) fest und machen diese zum Gegenstand des Unterrichts.	



	diese an.	Sie nehmen die Notwendigkeit von Anerkennung/Zuwendung/ Wertschätzung wahr und fördern aufgrund dessen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang. Sie begegnen Ausgrenzungstendenzen durch systematische Arbeit mit den Mitschülerinnen und Mitschülern, etwa PA, GA, Klassenrat und nutzen die "Besonderheiten" von jugendlichen Ausländerinnen und Ausländern sowie Aussiedlerinnen und Aussiedlern für die Entwicklung der Klassenkultur. Sie nehmen Konflikte wahr und setzen geplante Handlungsstrategien zielgerichtet zur Konfliktlösung ein. Ihre Interventionsstrategie ist aktiv. Sie entwickeln gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Strategien, um Konflikte auszuhalten, zu bearbeiten und zu lösen.	
2.4.1	Sie reflektieren und entwickeln kontinuierlich ihr Erziehungskonzept.	Sie nehmen Unterricht als Erziehungsprozess wahr und begreifen das eigene Verhalten als modellhaft. Sie wenden Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung, Übungen zur Förderung emotionaler Kompetenzen, Interventionsstrategien wie z. B. Umlenken, Umgestalten, Spiegeln, Grenzen setzen, Konfrontation und Verstärkersysteme an. Sie zeigen Gesprächsbereitschaft gegenüber Ausbildern und Erziehungsberechtigten und Sie führen im Bedarfsfall (z. B. Konflikt-, Beratungssituation) ein Gespräch.	
2.4.2	Sie stimmen ihre individuellen Erziehungsziele auf das Erziehungskonzept der Schule ab.	Sie unterscheiden schulische/außerschulische Fördermaßnahmen (Trainingsraum, Sozialtraining, Erlebnispädagogik...). Sie differenzieren die Zusammenarbeit der Schulen mit dem schulpsychologischen Dienst, mit dem Jugendamt, dem Sozialamt und der Polizei.	



		Sie reflektieren eigene Werthaltungen und Erziehungsziele in Auseinandersetzung mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule und setzen diese in professionelles Handeln um. Sie tauschen sich mit Mentoren, anderen Lehrkräften und evtl. auch der Schulleitung über pädagogische und fachliche Fragen aus.	
5.1.1	Sie orientieren ihr Handeln an einem Menschenbild, das auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegung beruht.	Sie stärken die kritische Toleranz und Urteilsfähigkeit der Lernenden gegenüber aktueller kultureller/religiöser Lebenswirklichkeiten.	
5.1.2	Sie orientieren ihr Handeln an dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes.	Sie kooperieren auch mit schulexternen Kolleginnen und Kollegen (z. B. Einbeziehung der Schul-Sozialarbeiters, Beratungslehrers, Sozialpsychologischen Dienstes und der Drogenberatung etc.).	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie wählen lernförderliche Beurteilungsverfahren und entsprechende Qualitätskriterien aus und setzen sie als Förderinstrument ein. Sie differenzieren Lernkontrollen in Erfolgskontrollen, Erfolgssicherung und Leistungsbeurteilung.	Leistungsbewertung, Leistungsmerkmale, ... Rechtliche Grundlagen, Praktikable Verfahren ... Schwerpunkt: Arbeits- und Sozialverhalten (Reflexionsbogen für Schüler), Elterninfo, regelmäßiger Austausch mit Kollegen
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie beachten Rechtsgrundlagen, Funktionen, Formen und Anlässe der Leistungsbewertung in der Schule. Sie legen Bewertungsmaßstäbe fest, überprüfen fortwährend eigene Leistungsanforderungen und bestimmen ein Anforderungsniveau.	
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie gliedern die Beurteilung in Entwicklungsbeurteilung und Leistungsbeurteilung. Sie machen Bewertungsmaßstäbe und Leistungserwartungen vor einer Überprüfung transparent Sie zeigen Mindestanforderungen einer ganzheitlichen	



		Beurteilung auf und berücksichtigen diese. Sie fördern die fachlichen/methodischen/ sozialen und individuellen Kompetenzen der SuS durch einen kontinuierlichen, zielgerichteten Dialog zwischen Lehrer und Schüler.	
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie begründen Bewertung und Noten adressatengerecht und zeigen den SuS wie Erziehungsberechtigten Perspektiven für die weitere Arbeit auf.	
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie stellen Zielvereinbarungen gemeinsam mit den SuS auf (Fördergespräche). Sie reflektieren die eigenen Sichtweisen des Beurteilungsvorgangs und mögliche Beurteilungsfehler.	
Lernfeld 7 – Schülerinnen, Schüler, Erziehungsberechtigte, Betriebe und Kollegen beraten			
2.4.3	Sie treten mit den Erziehungsberechtigten über ihr erzieherisches Handeln in Dialog.	Sie beziehen SUS sowie andere Beteiligte in den Gesamtberatungsprozess mit ein (Dialogisches Prinzip).	Beratungskonzept erstellen, Rahmenbedingung beachten Schüler- und Elterngespräch (Hausbesuche) Zielvereinbarungen treffen Methoden „Aktives Zuhören, Ich-Botschaften“ usw. anwenden Schülercoaching
2.4.4	Sie nutzen Kooperationsmöglichkeiten mit außerschulischen Erziehungsinstitutionen.	Sie kooperieren auch mit schulexternen Kolleginnen und Kollegen (z. B. Einbeziehung der Schul-Sozialarbeiters, Beratungslehrers, Sozialpsychologischen Dienstes und der Drogenberatung etc.).	
3.2.1	Sie reflektieren Theorien, Modelle und Instrumente der Beratung anwendungsbezogen.	Sie zeigen Grundelemente beratender Tätigkeiten auf und erkennen die Problematik subjektiver Wahrnehmung in Gesprächssituationen. Sie definieren Beratungskonzepte, die im Zusammenhang von Schule und Unterricht verantwortbar einzusetzen sind (Beratungskonzept siehe Materialienband: Handlungskompetenz im BVJ). Sie nehmen unterschiedliche Beratungsformen als konstitutiv für das pädagogische Handeln wahr. Sie unterscheiden zwischen einer unsystematischen, freien Gelegenheitsbeobachtung und einer systematischen, wissenschaftlichen Beobachtung. Sie unterscheiden Beratungsfunktionen von Anleitungs-	



		und Beurteilungsfunktionen.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie erfassen den Ablaufprozess und die Erstellung eines Förderplanes und verschaffen sich einen systematischen Überblick, ob die Leistungen oder das Verhalten eines/er SUS, als besonderes Störverhalten oder gar Behinderung zu interpretieren ist.	
3.2.3	Sie beraten und unterstützen Schülerinnen und Schüler in ihrer Lern- und Persönlichkeitsentwicklung.	Sie entwickeln eine individuelle Förderplanung, treffen Zielvereinbarungen. Sie evaluieren Förderpläne und schreiben sie fort.	
3.2.4	Sie unterstützen Erziehungsberechtigte bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgabe.	Sie führen ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten durch und treffen Absprachen. Sie unterstützen die Erziehungsberechtigten bei der Umsetzung von Zielvereinbarungen und Förderplänen.	
3.2.5	Sie beraten Erziehungsberechtigte in Fragen der Lernentwicklung der Schülerin oder des Schülers.	Sie nutzen die Kenntnisse über Entwicklungsstand, Lernpotenziale, Lernfortschritte und Lernhindernisse der Schülerinnen und Schüler zur gezielten Beratung der Erziehungsberechtigten.	
3.2.6	Sie beraten sich aufgaben- und fallbezogen mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen den Austausch von Kolleginnen und Kollegen, um Kenntnisse über Entwicklungsstände, Lernpotenziale, Lernfortschritte und Lernhindernisse der Schülerinnen und Schüler zu vervollständigen. Sie stimmen Beratungs- und Fördermaßnahmen mit Kolleginnen und Kollegen ab.	
3.2.7	Sie erkennen die Möglichkeiten und Grenzen der schulischen Beratung und beziehen außerschulische Beratungsmöglichkeiten bedarfsgerecht ein.	Sie beachten die Möglichkeiten und Grenzen eigener Beratung. Sie nutzen bei Bedarf außerschulische Beratungsinstitutionen. Sie beachten den Erlass „Zusammenarbeit von Schule, Polizei und Staatsanwaltschaft“.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebens- und hieraus resultierende Lernvoraussetzungen (z. B. bedingt durch Alter, Geschlecht, soziale und/oder nationale Herkunft) und	- Diagnose, z.B. Lerntypentest, Beobachtungsbögen usw., Person-Umfeld-Analyse, individuelle Förderpläne Verhaltensauffälligkeiten, Lernstandserhebungen,



		leiten pädagogische Schlussfolgerungen ab.	Entwicklung von Fördermöglichkeiten
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie beachten bei der Auswahl der Sozialformen kulturelle Besonderheiten. Sie regen zur Selbstreflexion und kritischen Beobachtung des eigenen Standpunktes und des eigenen Handelns an. Sie beziehen die Lebenswirklichkeit und die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler ein, um deren Eigenverantwortung anzuregen und zu fördern.	
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie identifizieren kritische Lernausgangslagen der Kulturtechniken im engeren Sinne (z. B. Lesen, Schreiben und Rechnen), mangelnde Kenntnis der deutschen Sprache ggf. aufgrund eines Migrationshintergrunds sowie problematische Verhaltensweisen und setzen Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten ein. Sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende sowie ggf. deren Eltern. Sie begegnen Ausgrenzungstendenzen durch systematische Arbeit mit den Mitschülerinnen und Mitschülern, etwa Partnerarbeit, Gruppenarbeit, ggf. Implementierung eines Klassenrates und nutzen die „Besonderheiten“ von jugendlichen Ausländerinnen und Ausländern sowie Aussiedlerinnen und Aussiedlern für die Entwicklung einer lernförderlichen Klassenkultur.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Ergebnisse z. B. eines Intelligenz-, Schulleistungs-, Lerntypentests und/oder Lern- und Arbeitstests, um den Lernenden ihre Potenziale aufzuzeigen. Sie beschreiben Stärken und Schwächen (z. B. Kognition, Arbeits- und Sozialverhalten) der Schülerinnen und Schüler. Sie zeichnen in Einzelfällen Beobachtungen auf, analysieren Schülerarbeiten und nutzen dafür entsprechend förderdiagnostische Tests/Verfahren.	



		Sie ziehen aus Diagnose und Beobachtung (Portfolio, Lerntagebuch etc.) Schlussfolgerungen im Hinblick auf Förderbedarf.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie sprechen Schülerinnen und Schüler auf ihre Lernfortschritte im Sinne positiver Verstärkung an. Sie verdeutlichen Schülerinnen und Schülern, dass Fehler Lernchancen sind und fördern eine sog. Fehler- bzw. Lern-Kultur. Sie nehmen Probleme der Schülerinnen und Schüler wahr und zeigen Bereitschaft, sich damit auseinanderzusetzen.	
3.3.2	Sie kennen und nutzen diagnostische Verfahren zur Feststellung der kognitiven, sprachlichen, emotionalen und sozialen Entwicklungsstände und Lernpotentiale.	Sie vermitteln Schülerinnen und Schülern Vertrauen in ihre eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie, Hilfen einzufordern. Sie fördern Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Fertigkeiten und kognitiven, emotionalen und sozialen Voraussetzungen. Sie eröffnen fallweise Schülerinnen und Schülern die Chance, durch geeignete Maßnahmen motorisches, intellektuelles, emotionales und soziales Potenzial umfassend zu entwickeln. Sie stellen zusammen mit den Lernenden Leistungs- und Verhaltenskriterien auf, um den Entwicklungsprozess zu dokumentieren und eine Grundlage für Beratung zu schaffen (Förderplanung).	
3.3.3	Sie entwickeln, auch mit Kolleginnen und Kollegen, individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler und machen sie ihnen und den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie tauschen sich regelmäßig mit den Kolleginnen und Kollegen über die einzelnen Schülerinnen und Schüler hinsichtlich deren Entwicklungsstand und Lernpotenzial aus. Sie erstellen individuelle Förderpläne und initiieren Zielvereinbarungen, evtl. in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen. Sie informieren die Erziehungsberechtigten über diese Pläne und Vereinbarungen.	



3.3.4	Sie fördern mit Kolleginnen und Kollegen Schülerinnen und Schüler entsprechend deren Fertigkeiten und kognitiven, emotionalen und sozialen Voraussetzungen.	Sie erstellen Förderpläne, führen sie durch und verschaffen sich einen systematischen Überblick darüber, ob aktuelle Leistungen und/oder Verhalten einer Schülerin, eines Schülers als besonderes Störverhalten oder gar Behinderung zu interpretieren ist.	
3.3.5	Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten die Ergebnisse der getroffenen Fördermaßnahmen, melden Lernfortschritte zurück und entwickeln die Förderkonzepte weiter.	Sie entwickeln fallweise individuelle Förderpläne, initiieren Zielvereinbarungen, evaluieren Förderpläne und schreiben diese ggf. kontinuierlich fort. Sie verwenden Materialien (z. B. Lern- und Entwicklungsportfolios, Lerntagebücher), die eine pädagogische Beobachtung vereinfachen und als Grundlage gemeinsamer Reflexionsmöglichkeiten mit den Lernenden und weiteren Verantwortlichen dienen.	
3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie übernehmen fallweise und in begrenztem Umfang Aufgaben im Zusammenhang mit Betreuungsangeboten außerunterrichtlicher Maßnahmen. Sie arbeiten fallweise und im Rahmen ihrer Möglichkeiten in Arbeitsgemeinschaften/Teams oder in Netzwerken/außer-schulischen Einrichtungen/Gremien kooperativ und aktiv mit.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie klären ihr Schüler- bzw. Lehrerbild (z. B. Menschenbild, Haltung, Einstellung) und leiten daraus Optionen, Konsequenzen für mögliches Lehrerverhalten ab. Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse der Pädagogik, der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik und der Bildungspolitik kritisch auf und verwenden diese für Erziehung und Unterricht. Sie agieren verbindlich und nehmen ihre Vorbildfunktion wahr, wie z. B.: erscheinen pünktlich zum Unterricht, sind zuverlässig, zeigen Eigeninitiative und Sorgfalt bei der Erledigung übertragener Aufgaben, geben Klassenarbeiten zeitnah zurück, bereiten sich sorgfältig und fachlich angemessen auf den Unterricht vor, achten auf ein gepflegtes und hygienisch einwandfreies Erscheinungsbild, achten auf Ordnung im Unterricht.	- Ankommen und Kennenlernen - Gestaltung, Arbeitsweise, Inhalte und Formalia darlegen - Arbeitsorganisation und Zeitmanagement absprechen - Anforderungen und Erwartungen aufdecken - Menschenbildannahme klären - Orientierungspunkte für professionelles Handeln darlegen - Gemeinsames Bild von Unterricht erarbeiten - Kommunikation, Kooperation, Mitwirkung und Innovation klären - Konstruktiv mit Schwierigkeiten und Konflikten umgehen



4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie vereinbaren mit der Lerngruppe situationsbezogene Gesprächs- und Verhaltensregeln und üben die eigenverantwortliche Umsetzung ein. Sie wenden Verfahren und Methoden der Evaluation von Unterricht zur Befragung von Schülerinnen und Schülern an. Sie evaluieren ihren Unterricht regelmäßig durch Schüler-Feedback (z. B. durch Schülerbefragung, Mentorengespräch).	
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie klären ihre Positionen bzw. Erwartungen z. B. zu den Ausbildungsanforderungen und nehmen begründet eine Position ein und verteidigen diesen Standpunkt bzw. revidieren ihn gegebenenfalls. Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren Unterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen (Fachkompetenzen, Methodenkompetenzen, Sozialkompetenzen) zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen.	
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie zeigen Eigeninitiative, forschendes Interesse, Neugierde und Kreativität. Sie verschaffen sich eine Übersicht über Fortbildungsmöglichkeiten der unterschiedlichen Träger und Institutionen. Sie bringen Themen aktiv in die Seminarsitzungen ein.	
4.2.5	Sie dokumentieren Ergebnisse von Evaluation und Reflexion des eigenen Lehrerhandelns.	Sie setzen z. B. Portfolio, Unterrichtsreflexionsbogen für die Dokumentation ihrer Unterrichtsarbeit ein. Sie verfassen nach Besprechungen von betreutem Unterricht gemeinsam mit dem Ausbildungslehrer eine Stundenauswertung nach den Kriterien „Das war gelungen/lernförderlich“ und „Das war fragwürdig/hinderlich für das Lernen“. Sie nutzen die Dokumentationen ihres Lehrerhandelns u. a. als Grundlage für die Gespräche zum Ausbildungsstand.	



4.2.6	Sie dokumentieren ihre Ausbildungsschwerpunkte sowie zusätzlich erworbene Kompetenzen.	Sie halten ihre Ausbildungsschwerpunkte und erworbenen Kompetenzen schriftlich im Portfolio, Unterrichtsreflexionsbogen fest.	
5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichen Lernen.	Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse der Pädagogik, der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik und der Bildungspolitik kritisch auf und verwenden diese für Erziehung und Unterricht. Sie zeigen Eigeninitiative, forschendes Interesse, Neugierde und Kreativität. Sie erproben pädagogische und unterrichtliche Konzepte.	
5.2.4	Sie sind fähig und bereit, sich mit eigenem und fremdem Handeln reflektierend auseinanderzusetzen.	Sie sprechen über ihre eigenen ausbildungs-/berufsbezogenen Schwierigkeiten und lassen Feedback zu. Sie hören aktiv zu und geben verbal oder sachlich Unterstützung. Sie praktizieren kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung. Sie erproben und reflektieren Teamwork als Chance für effektives Arbeiten in unterschiedlichen Kontexten. Sie anerkennen und wertschätzen Mitreferendare und andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie erproben (und reflektieren) einfache kommunikative Strategien der Konfliktprävention. Sie hören aktiv zu und geben Rückmeldung.	
5.3.3	Sie verfügen über Konzepte und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung.	Sie greifen Störungen und Lernhindernisse auf und reagieren darauf in angemessener Ansprache. Sie setzen einfache kommunikative Möglichkeiten wie Appell, Ermahnung und Erklärung als unmittelbar wirksames Mittel zur Verhaltensänderung gezielt und durchdacht ein. Sie wenden unterschiedliche Techniken (wie z. B.	



		Ignorieren, Bagatellisieren, Verdecken, Ankündigung von Sanktionen) und/oder Elemente des konstruktiven Umgangs (Konflikte als Chance; Verzicht auf Androhung und Einsatz von Gewalt; eigene Wahrnehmung nicht als die einzig richtige vertreten; wenn nötig, eine "Dritte Partei" einbeziehen; gemeinsame Gespräche statt vollendete Tatsachen anstreben; Lösungen an den Interessen aller Beteiligten und an denen, die die Folgen zu tragen haben, orientieren) zur Deeskalation an. Sie wenden pädagogisch adäquate Maßnahmen (z. B. Vier-Augen-Gespräch, Eltern-Gespräch etc.) zur Konfliktwahrnehmung, Konfliktbearbeitung und Konfliktlösung an.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie verschaffen sich einen Überblick über den Organisationsplan der Ausbildungsschule, die darin dokumentierten Zuständigkeitsbereiche und kennen Informationswege sowie die Teamstrukturen ihres Einsatzbereiches. Sie spüren die grundsätzlichen Inhalte und Zielsetzungen des Schulprogramms der Ausbildungsschule auf und handeln danach. Sie nehmen an Dienstbesprechungen, Konferenzen teil. Sie beteiligen sich im Rahmen ihrer zeitlichen und terminlichen Möglichkeiten am Schulleben (z. B. Klassen- und Studienfahrten, Schulfeste, kulturelle Veranstaltungen, Verabschiedungsfeiern für Schüler, Sportfeste, Tag der offenen Tür) und anderen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts.	Siehe PS
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.	Sie analysieren aus den verschiedenen Modellen und Ansätzen zum Thema „Guter Unterricht“ Prinzipien, die sie verfolgen. Sie arbeiten entsprechend ihrer zeitlichen Ressourcen in Konferenzen, Arbeitsgemeinschaften etc. aktiv mit.	
5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns	Sie terminieren langfristig in Abstimmung mit der Ausbildungslehrerin/dem Ausbildungslehrer, der Schule und dem Seminar Unterrichtsbesuche.	



	und des Systems Schule.	Sie stellen bei Bedarf rechtzeitig Anträge (z. B. auf Besuch einer Fortbildung, auf Sonderurlaub etc.). Sie informieren sich über die geltenden rechtlichen Vorschriften, erkennen dadurch die Gestaltungsräume und nutzen diese pädagogisch sinnvoll (z. B. Aufsichtspflicht, Klassenfahrten, Betriebsbesichtigungen etc.).	
--	-------------------------	--	--



3.3.13 Sport

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 2 – Unterricht planen			
4.1.3	Sie handeln im Rahmen der schulrechtlichen Bestimmungen.	Sie kennen und beachten geltende Rechts- und Verwaltungsvorschriften für den Schulsport sowie schulische Bestimmungen. Sie nehmen ihre Aufgaben als Sportlehrkraft in Kenntnis der Rechtslage wahr.	„Bestimmungen für den Schulsport“ Rahmenrichtlinien (BS, BFS, FOS) Kerncurriculum (BG) Ergänzungen der schulrechtlichen Bestimmungen, z.B. GUV, gültige Rechtsprechung, usw. Aufgaben und Kompetenzen der Fachkonferenz Sport Schulinterne Lehr- und Arbeitspläne Lehrerrolle, Lehrerpersönlichkeit Sportlehrer als „Vorbild“ Mitarbeit bei der Planung und Durchführung von schulischen Sportveranstaltungen Teilnahme am Lehrersport Regionale, schulische und außerschulische Sportstätten
1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren bezogen auf die Unterrichtsplanung die Klassensituation, die Schülerinteressen sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen der Sportstätten. Sie erfassen differenziert vorhandene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Sie berücksichtigen relevante curriculare Vorgaben, Gefahrenpotentiale und beachten die erforderlichen Sicherheitsaspekte. Sie planen den Unterricht nach dem didaktischen Prinzip der Handlungsorientierung. Sie stellen möglichst Berufs- bzw. Praxisbezug und Lebensweltorientierung her. Sie bestimmen den didaktischen Schwerpunkt des Unterrichts, wählen Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität und Belastungsintensität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen	Erfassung von Schülerinteressen. Kriterien bezogene Beobachtungs- und Bewertungsinstrumente, Sportspielvermittlungskonzepte, Bewegungsanalyse, Bewegungskorrekturen, Planung von Makrosequenzen Handlungssystematik Medien- und Materialerstellung Ordnungs- und Organisationsrahmen Sicherheitsaspekte/Unfallprävention Problemlösestrategien bei Unterrichtsstörungen Sicherheits- und Hilfestellung Verhalten bei Schülerunfällen, 1.Hilfe Einbindung von passiven Schülern Akzentuierung des didaktischen Schwerpunktes Kompetenzformulierung



		Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen Erkenntnissen entsprechen. Sie berücksichtigen mögliche Unterrichtsstörungen bzw. -beeinträchtigungen	
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie präzisieren die relevanten curricularen Vorgaben. Sie artikulieren die Ziele bzw. Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den didaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten Kompetenzen auf die Lerngruppe explizit ab.	Gesundheitsorientierte Aspekte (Ergonomie am Arbeitsplatz, usw.)
1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle, sprachliche und sportmotorische Heterogenität der Lerngruppe.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln - ggf. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen - fächerübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen. Sie entwickeln ggf. Unterrichtssequenzen, die interkulturelles Lernen ermöglichen. Sie entwickeln Unterrichtssequenzen, die gesundheitsorientiertes Verhalten ermöglichen.	Methodische Grundprinzipien im Sportunterricht
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen auf.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts-	



		und Zeitplanung.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			
1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Problem bzw. die Aufgabe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit ihre Interessen einzubringen. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht. Sie unterstützen durch eine aufbauende Erwartungshaltung die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.	Gütekriterien für Sportunterricht, Motorisches Lernen Schaffung von Bewegungs-vorstellungen Motivation, Angst, Aggression Binnendifferenzierung, individualisiertes Lernen, kooperatives Lernen, Medieneinsatz, Artikulation des Lernprozesses, Präsentationstechniken, Ergebnissicherung, Aktions- und Sozialformen, Unterrichtsmethoden, Kommunikations- und Interaktionsverhalten Feedbackverhalten Bewegungskorrekturen
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von sportmotorischer, kognitiver und sozialer Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung, Durchführung und Evaluation des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu	



		reflektieren.	
1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Ziele/Kompetenzförderung in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen. Sie reagieren angemessen auf unvorhergesehene Unterrichtssituationen.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte Präsentation bzw. Demonstration der Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von Unterrichtsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren vielfältige Bewegungs-, Erlebnis- und Reflexionsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	
1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern.	



	deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander, insbesondere im koedukativen Sportunterricht. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Feedbackverfahren zur Überprüfung von Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit von Unterricht. Sie nutzen Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung. Sie bewerten die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen	Gütekriterien für Sportunterricht, Evaluationsmerkmale des Studienseminars; kriteriengeleitete Selbst- und Unterrichtsreflexion, Unterrichtshospitation
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Analyseergebnisse für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des professionellen Lehrerverhaltens. Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung.	
4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch. Sie nutzen Möglichkeiten der Arbeit in Unterstützungsgruppen.	



5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
Lernfeld 5 – Erzieherisch handeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie agieren verbindlich und nehmen ihre Vorbildfunktion gegenüber den Schülerinnen und Schülern wahr. Sie beteiligen sich situationsbezogen und verantwortlich aktiv im Sportunterricht. Sie reflektieren ihr berufliches Handeln sowie ihre Rolle bei der Vermittlung von Bildungszielen.	Lehrerdemonstration Aktives Mitwirken Unterrichtsstörungen
2.1.2	Sie gestalten soziale Beziehungen positiv durch Kommunikation und Interaktion.	Sie schaffen eine lernwirksame und kommunikationsfördernde Arbeitsatmosphäre, die den Bedürfnissen der Lerngruppe gerecht wird.	Besondere Anforderungen im Schulsport bzgl. der Erziehungsmittel und Ordnungsmaßnahmen gem. NSchG Koedukation, Integration, Inklusion und Regelentwicklung im Sportunterricht
2.1.3	Sie gestalten die Lehrer-Schüler-Beziehung vertrauensvoll.	Sie achten die Schülerinnen und Schüler bei allen pädagogischen Entscheidungen als eigenverantwortliche und selbstständige Personen. Sie schaffen ein humanes, angstfreies und wertschätzendes Lernklima.	
2.1.4	Sie unterstützen Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung einer individuellen Werthaltung.	Sie unterstützen bei den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivübernahme. Sie fördern bei den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortliches und reflektiertes Urteilen und Handeln.	
2.1.5	Sie schärfen den Blick für Geschlechtergerechtigkeit und machen Wahrnehmungsmuster auch im Hinblick auf Chancengleichheit der Geschlechter bewusst.	Sie vertreten ein Rollenverständnis, das auf der Gleichstellung der Geschlechter beruht und auch geschlechtsspezifische Unterschiede akzeptiert.	
2.1.6	Sie beachten die Grenzen ihrer erzieherischen Einflussnahme.	Sie achten die Schülerinnen und Schüler als subjektiv handelnde autonome Individuen mit eigener	



		Entscheidungskompetenz. Sie reflektieren die eigenen Möglichkeiten zur erzieherischen Unterstützung von Schülerinnen und Schülern.	
2.3.1	Sie erarbeiten mit Schülerinnen und Schülern Regeln des Umgangs miteinander und achten auf deren Einhaltung.	Sie vereinbaren mit der Lerngruppe grundsätzliche sowie situations- und themenbezogene Gesprächs- und Verhaltensregeln und üben deren eigenverantwortliche und konsequente Umsetzung ein. Sie achten konsequent auf die Einhaltung vereinbarter Regeln und reagieren auf Regelverstöße.	
2.3.2	Sie verfügen über Strategien zum Umgang und zur Lösung von Konflikten und wenden diese an.	Sie erproben und reflektieren Strategien der Konfliktprävention im Schulsport. Sie setzen unterschiedliche Verfahren zur Deeskalation bei Konflikten ein. Sie wenden pädagogisch adäquate Maßnahmen zur Konfliktbearbeitung und Konfliktlösung an. Sie setzen Erziehungsmittel situationsgerecht ein.	
2.4.1	Sie reflektieren und entwickeln kontinuierlich ihr Erziehungskonzept.	Sie reflektieren eigene Werthaltungen und Erziehungsziele in Auseinandersetzung mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule und setzen diese in professionelles Handeln um.	
2.4.2	Sie stimmen ihre individuellen Erziehungsziele auf das Erziehungskonzept der Schule ab.	Sie kennen das Erziehungskonzept der Schule und stimmen die eigenen Erziehungsziele darauf ab.	
5.1.1	Sie orientieren ihr Handeln an einem Menschenbild, das auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegung beruht.	Sie zeigen und fördern Hilfsbereitschaft und Empathie, Gelassenheit und Geduld, Fairness und Toleranz, Gerechtigkeitssinn sowie Solidarität und Akzeptanz, Bereitschaft zur Mitsprache und zur Verantwortungsübernahme.	
5.1.2	Sie orientieren ihr Handeln an dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des	Sie setzen Möglichkeiten der Inklusion situationsangemessen ein. Sie fördern inkludierendes Denken und Handeln der Schülerinnen und Schüler.	



	Kindes.		
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten sportpraktische sowie mündliche, schriftliche Leistungen und das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung. Sie wenden die jeweils fachspezifisch gültigen Korrekturregeln an. Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen.	Überblick zu Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung (rechtliche Grundlagen, Instrumente, Gütekriterien, Feedback, Funktionen der Leistungsbewertung u. a.), Beurteilungskriterien des Arbeits- und Sozialverhaltens.
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung und Leistungsbewertung. Sie entwickeln solche Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen. Sie beteiligen sich auch an der Konzeption von lern- und motivationsfördernden Modellen zur Leistungsbeurteilung.	
3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern. Sie geben regelmäßig Rückmeldung zum Leistungsstand und auf dieser Basis Empfehlungen bzw. treffen Vereinbarungen für den weiteren Lernprozess.	
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die	Sie dokumentieren Bewertungen regelmäßig und kontinuierlich mit Hilfe eines zeiteffektiven und	



	Leistungsbewertung regelmäßig.	aussagefähigen Erfassungsinstrumenten. Sie berücksichtigen dabei die rechtlichen Bestimmungen des Datenschutzes. Sie legen den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen Abständen ihren Leistungsstand gegebenenfalls im Rahmen eines kurzen Beratungsgesprächs dar.	
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schülern zur Kriterien geleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung an. Sie führen regelmäßig Verfahren zur Selbst- und Fremdbeurteilung durch.	
Lernfeld 7 – Schülerinnen, Schüler, Erziehungsberechtigte, Betriebe und Kollegen beraten			
2.4.4	Sie nutzen Kooperationsmöglichkeiten mit außerschulischen Erziehungsinstitutionen.	Sie nutzen Informations- und Kooperationsmöglichkeiten mit Ausbildungsbetrieben zur Beratung über sportinhaltliche und sportorganisatorische Gestaltung	Organisatorische, formale, didaktisch-methodische Aspekte der Kooperationsformen mit Vereinen, Sportstätten, etc. Zusammenarbeit mit Betrieben Ernährung, Gesundheit
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse. Sie ziehen aus Diagnose und Beobachtung Schlussfolgerungen im Hinblick auf motorischen Förderbedarf.	
3.2.3	Sie beraten und unterstützen Schülerinnen und Schüler in ihrer Lern- und Persönlichkeitsentwicklung.	Sie nutzen die Kenntnisse über Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse zur gezielten Beratung und Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Sie beraten, um vorhandenes Lernpotenzial der Schülerinnen und Schüler weiter zu entwickeln. Sie praktizieren Beratung auf der Basis von Empathie, Wertschätzung, Symmetrie und Akzeptanz. Sie unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung durch geeignete Lernarrangements im Schulsport und fördern die positive Einstellung zum lebenslangen Sporttreiben..	



3.2.6	Sie beraten sich aufgaben- und fallbezogen mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Kenntnisse über Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernfortschritte und Lernhindernisse zur gezielten Beratung und Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Sie beraten, um vorhandenes Lernpotenzial der Schülerinnen und Schüler weiter zu entwickeln. Sie praktizieren Beratung auf der Basis von Empathie, Wertschätzung, Symmetrie und Akzeptanz. Sie unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung durch geeignete Lernarrangements im Schulsport und fördern die positive Einstellung zum lebenslangen Sporttreiben..	
3.2.7	Sie erkennen die Möglichkeiten und Grenzen der schulischen Beratung und beziehen außerschulische Beratungsmöglichkeiten bedarfsgerecht ein.	Sie kennen und beachten die Möglichkeiten und Grenzen eigener Beratung. Sie kennen und beachten die Möglichkeiten und Grenzen schulischer Beratung und nutzen bei Bedarf außerschulische Beratungsinstitutionen.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lern- und Leistungsvoraussetzungen.	Lerngruppenanalyse unter besonderer Berücksichtigung sportartübergreifender und sportartbezogener Kompetenzen Lerngruppenanalyse unter besonderer Berücksichtigung der Kompetenzbereiche gem. der curricularen Vorgaben Binnendifferenzierung Möglichkeiten der Beteiligung bewegungseingeschränkter Jugendlicher
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen die Lebenswirklichkeit und die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturen im Unterricht. Sie regen die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion von fremden Kulturen und der eigenen Kultur an.	
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung. Sie bieten weitere individuelle Lernhilfen sowie Lernberatung an. Sie zeigen in Gesprächen mit den an der Ausbildung Beteiligten Strategien für pädagogische Hilfen auf.	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der	Sie ermitteln Entwicklungsstände, Lernpotentiale,	



	Schülerinnen und Schüler.	Lernfortschritte und Lernhindernisse (vgl. 3.3.2).	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch positive Verstärkung. Sie machen Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Fehler Lernchancen sind, und fördern eine dementsprechende Lernkultur. Sie nehmen Lernprobleme der Schülerinnen und Schüler wahr und zeigen Interesse und Bereitschaft, sich damit auseinanderzusetzen.	
3.3.2	Sie kennen und nutzen diagnostische Verfahren zur Feststellung der kognitiven, sprachlichen, emotionalen und sozialen Entwicklungsstände und Lernpotentiale.	Sie kennen verschiedene diagnostische Verfahren zur Feststellung von sportmotorischen Entwicklungsständen und Lernpotentialen. Sie wenden diese Verfahren zur Diagnose von Entwicklungsständen und Lernpotentialen der Lerngruppe bzw. einzelner Schülerinnen und Schüler situations-adäquat an.	
3.3.3	Sie entwickeln, auch mit Kolleginnen und Kollegen, individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler und machen sie ihnen und den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie tauschen sich regelmäßig mit Kolleginnen und Kollegen über die einzelnen Schülerinnen und Schüler hinsichtlich deren Entwicklungsstand und Lernpotenzial aus.	
3.3.4	Sie fördern mit Kolleginnen und Kollegen Schülerinnen und Schüler entsprechend deren Fertigkeiten und kognitiven, emotionalen und sozialen Voraussetzungen.	Sie setzen mit Kolleginnen und Kollegen Fördermöglichkeiten für einzelne Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf schulische und berufliche Perspektiven um.	
3.3.5	Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten die Ergebnisse der getroffenen Fördermaßnahmen, melden Lernfortschritte zurück und entwickeln die Förderkonzepte weiter.	Sie melden den Schülerinnen und Schülern ihre individuellen Lernfortschritte zurück. Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen Umsetzung und Ergebnisse der durchgeführten Fördermaßnahmen. Sie evaluieren mit Schülerinnen und Schülern und gegebenenfalls mit Erziehungsberechtigten Umsetzung und Ergebnisse der durchgeführten Fördermaßnahmen. Sie entwickeln mit allen Beteiligten die Förderkonzepte weiter.	



3.3.6	Sie kennen und nutzen bei Bedarf außerschulische Förderangebote.	Sie kennen außerschulische Förderangebote. Sie weisen Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte sowie Ausbildungsbetriebe bei Bedarf auf außerschulische Förderangebote hin.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie agieren aktiv als dem Sport verbundene Persönlichkeit und nehmen ihre besondere Vorbildfunktion als Sportlehrkraft gegenüber den Schülerinnen und Schülern wahr. Sie reflektieren ihr sportbezogenes Handeln sowie ihre Rolle bei der Vermittlung von Bildungszielen.	Organisationen der professionellen Lehrerfortbildung im Sport Regelmäßige Fortbildungen im sportpraktischen und sporttheoretischen Bereich, vor allem in den Bereichen der besonderen Sorgfalts- und Aufsichtspflicht gem. den Bestimmungen für den Schulsport.
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie kennen Verfahren und Methoden der Evaluation des eigenen Unterrichts. Sie kennen Verfahren und Methoden zur Analyse der Lernaktivitäten und des Lernfortschritts der Schülerinnen und Schüler. Sie reflektieren den Zusammenhang zwischen der eigenen unterrichtlichen Leistung und dem Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Regelmäßige Fortbildungen zur Unterrichtsentwicklung. Methoden zur professionellen Selbstorganisation als Sportlehrkraft. Aktives Mitwirken im Sportunterricht.
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren Unterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen.	
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse der Pädagogik, der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik und der Bildungspolitik kritisch auf und nutzen sie für Erziehung und Unterricht. Sie nutzen die Möglichkeiten der fachlichen und pädagogischen Fort- und Weiterbildung. Sie erproben neue pädagogische und unterrichtliche Konzepte.	
4.2.5	Sie dokumentieren Ergebnisse von Evaluation und Reflexion des eigenen Lehrerhandelns.	Sie setzen verschiedene Verfahren zur Dokumentation ihrer Unterrichtsarbeit ein. Sie dokumentieren die aus Evaluation und Reflexion abgeleiteten Entwicklungsziele für das eigene	



		Lehrerhandeln. Sie nutzen die Dokumentationen zur Entwicklung ihres Lehrerhandelns.	
4.2.6	Sie dokumentieren ihre Ausbildungsschwerpunkte sowie zusätzlich erworbene Kompetenzen.	Sie halten ihre Ausbildungsschwerpunkte und zusätzlich erworbenen Kompetenzen in geeigneter Form fest.	
5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichen Lernen.	Sie überprüfen, reflektieren und optimieren kontinuierlich ihr pädagogisches Handeln. Sie kennen geeignete Fortbildungsmöglichkeiten und wissen diese zu nutzen. Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus Pädagogik, Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungspolitik, reflektieren diese und setzen sie mehrperspektivisch im Unterricht um. Sie zeigen Eigeninitiative, forschendes Interesse, Neugierde und Kreativität u.a. bei der Rezeption neuer Sportarten.	
5.2.4	Sie sind fähig und bereit, sich mit eigenem und fremdem Handeln reflektierend auseinanderzusetzen.	Sie holen sich regelmäßig Feedback bei ihren Schülerinnen und Schülern ein und verwenden dieses zur persönlichen und professionellen Entwicklung. Sie beobachten den Unterricht von Kolleginnen und Kollegen, geben differenziertes Feedback und lassen ihren Unterricht von Kolleginnen und Kollegen beobachten und sich Feedback geben. Sie praktizieren Austausch und Beratung unter Kolleginnen und Kollegen als Hilfe zur kontinuierlichen Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung. Sie engagieren sich in der Fachgruppe Sport und beteiligen sich in dieser Gruppe an der Unterrichtsentwicklung.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik	



		und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Diskussionskultur.	
5.3.3	Sie verfügen über Konzepte und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung.	Sie verfügen über Strategien und Methoden zum Umgang mit und zur Lösung von Konflikten und wenden diese in beruflichen Konfliktsituationen an.	
Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie beteiligen sich aktiv bei der Umsetzung sportbezogener Inhalte des Schulprogramms. Sie wirken an sportbezogenen Veranstaltungen des Schullebens und sportlichen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts mit.	Mitarbeit an schulinternen Curricula auf Basis der curricularen Grundlagen des Faches Sport der verschiedenen Schulformen Fachgruppenarbeit, z.B. Mitarbeit bei der Festlegung der Instrumente und Verfahren der Notenfindung der heranzuziehenden Bewertungsmerkmale und deren Gewichtung. Bedeutung des Sports im Schulprogramm und Stellung des Sports an der Schule Mitwirkung beim Gesundheitskonzept der Schule. Außerunterrichtliche Sportangebote (AGs, Tages- und Studienfahrten)
4.1.2	Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.		
5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns und des Systems Schule.	Sie informieren sich regelmäßig über die geltenden rechtlichen Vorschriften, erkennen dadurch die abgesteckten Gestaltungsräume und nutzen diese pädagogisch sinnvoll. Sie terminieren ihre Unterrichtsbesuche langfristig – rechtzeitig und mit ausreichenden Zeitabständen für die eigene Entwicklung – in Abstimmung mit allen Beteiligten. Sie klären relevante Rahmenbedingungen und stellen bei Bedarf rechtzeitig Anträge.	
Lernfeld 11 – Achtsam mit sich und anderen umgehen			
5.1.3	Sie pflegen einen von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägten Umgang mit allen an der Schule Beteiligten.	Sie anerkennen und wertschätzen Kolleginnen und Kollegen sowie alle weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule. Sie kommunizieren respektvoll und wertschätzend, hören aktiv zu, schaffen Vertrauen und sind auch offen für nicht die eigene Position untermauernde Argumente.	Salutogenetisches Modell Fachspezifische Belastungen der Sportlehrkräfte Umgang mit gesundheitsbeeinträchtigenden Situationen (Lärm, Heben und Tragen von schweren Sportgeräten, etc.)
5.1.4	Sie üben ihren Beruf als öffentliches Amt mit besonderer Verpflichtung und Verantwortung für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft aus.	Sie agieren mit einer grundsätzlichen Haltung zur Neutralität, Mäßigung, Zurückhaltung, Verschwiegenheit sowie achtungs- und vertrauenswürdigem Verhalten Sie identifizieren sich mit der pädagogischen Komponente ihrer Lehrertätigkeit.	



		Sie zeigen Einsatz- und Anstrengungsbereitschaft, Pflichtbewusstsein und Zuverlässigkeit.	
5.1.5	Sie richten ihr Handeln an den Erfordernissen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung aus.	Sie berücksichtigen für sich und bei der Unterrichtsgestaltung den Gedanken der Nachhaltigkeit. Sie reflektieren differenziert und kritisch die verschiedenen Erscheinungsformen, Funktionen und Wirkungen des Sports und Sporttreibens.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Diskussionskultur.	
5.3.3	Sie verfügen über Konzepte und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung.	Sie verfügen über geeignete Strategien und Methoden zum Umgang mit und zur Lösung von Konflikten im Schulsport.	



3.3.14 Werte / Normen

Kompetenzen		Konstitutive fachspezifische Teilkompetenzen	Exemplarische Inhalte
Lernfeld 1 – Sich in Seminar und in der Ausbildungsschule orientieren			
4.1.3	Sie handeln im Rahmen der schulrechtlichen Bestimmungen.	Sie kennen und beachten geltende Rechtsvorschriften sowie schulische Bestimmungen hinsichtlich des Werte und Normen-Unterrichts. Sie nehmen ihre Aufgaben als Lehrkraft in Kenntnis der Rechtslage wahr.	Kennenlernen und Einführung in die Arbeitsweise des Fachseminars Kennenlernen der Fachseminarteilnehmerinnen/ Fachseminarteilnehmer Überblick über die Inhalte des Fachseminars
5.1.4	Sie üben ihren Beruf als öffentliches Amt mit besonderer Verpflichtung und Verantwortung für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft aus.	Sie agieren mit einer grundsätzlichen Haltung zur Neutralität, Mäßigung, Zurückhaltung, Verschwiegenheit sowie achtungs- und vertrauenswürdigem Verhalten. Sie identifizieren sich mit der besonderen Rolle als Werte und Normen-Lehrer. Sie zeigen Einsatz- und Anstrengungsbereitschaft, Pflichtbewusstsein und Zuverlässigkeit.	Besonderheiten des Fachs Werte und Normen Reflexion unterschiedlicher Weltanschauungen und Wahrheitsauffassungen auf Grundlage des Grundgesetzes Abgrenzung zum Religionsunterricht. Schüler/innen eine individuelle Wertorientierung in einer pluralistischen Gesellschaft ermöglichen. Rolle der Werte und Normen-Lehrkraft
5.3.1	Sie arbeiten kollegial und teamorientiert.	Sie begegnen ihren Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar flexibel und hilfsbereit, aufgeschlossen und kooperativ, tauschen sich regelmäßig mit ihnen aus und stellen ihnen ihre Arbeitsergebnisse zur Verfügung. Sie planen Unterricht gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen und bereiten ihn gemeinsam und/oder arbeitsteilig vor. Sie engagieren sich in schulischen Bildungsgang- und Fachgruppen und beteiligen sich in diesen Gruppen an der Unterrichtsentwicklung. Sie besuchen sich wechselseitig im Rahmen kollegialer Unterrichtsbesuche und geben sich Feedback zur gemeinsamen Fortentwicklung.	Rechtsgrundlage des Werte und Normen-Unterrichts (zum Beispiel Organisationserlass, Niedersächsisches Schulgesetz...) Zusammenarbeit und Grundprinzipien im Fachseminar Werte und Normen
Lernfeld 2 – Unterricht planen			



1.1.1	Sie ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.	Sie analysieren bezogen auf die Unterrichtsplanung die Klassensituation insbesondere die weltanschauliche Sozialisation sowie relevante räumliche und organisatorische Bedingungen. Sie erfassen differenziert vorhandene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Sie berücksichtigen die relevanten curricularen Vorgaben und planen den Unterricht nach dem didaktischen Prinzip der Handlungsorientierung. Sie stellen möglichst Berufs- bzw. Praxisbezug und Lebensweltorientierung her. Sie bestimmen den fachdidaktischen Schwerpunkt des Unterrichts, wählen Unterrichtsinhalte begründet aus und passen die Komplexität den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie analysieren die philosophischen Aspekte der Thematik und berücksichtigen sie bei der Unterrichtsplanung. Sie wählen begründet Methoden und Medien sowie Arbeits- und Kommunikationsformen aus, die mit den Ergebnissen der Bedingungsanalyse, der didaktischen Analyse und den Unterrichtszielen korrespondieren und lerntheoretischen sowie fachdidaktischen Erkenntnissen entsprechen.	Betrachtung der Kriterien für Unterrichtsentwürfe aus Sicht des Fachseminars Werte und Normen Grundlagen der Unterrichtsplanung Lerngruppenanalyse (z. B. Konfessionalität, Religiosität, Weltanschauung, Ausbildungsbetriebe, Klassenfragebögen) Umgang mit den curricularen Vorgaben des Werte und Normen-Unterrichtes (Kompetenzen /Lernfelder/ Lernsituationen bzw. Rahmenthemen/ Pflichtmodule/ Wahlmodule) Didaktisch-methodische Leitideen der curricularen Vorgaben des Werte und Normen-Unterrichtes (Lebensbezug, Berufsbezug, Zukunftsbezug u. a.) Erstellung der Auswahl- und Reduktionsentscheidungen Arbeitsschritte zur Erstellung einer Makrosequenz (Von der Kompetenz zur Lernsituation) Erstellung und Verwendung von fachspezifischen Unterrichtsmaterialien (Einsatz von Schulbücher, Internetrecherche, Erstellung von Arbeitsblättern, Formulierung von Arbeitsaufgaben) Lernziel- und Kompetenzformulierungen im Werte und Normen-Unterricht
1.1.2	Sie formulieren und begründen Lernziele unter Berücksichtigung der Kerncurricula im Hinblick auf erwartete Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	Sie präzisieren die relevanten curricularen Vorgaben. Sie artikulieren die Lernziele bzw. Kompetenzen präzise auf der Qualifikations- sowie der Handlungsebene und beschreiben damit den für die Makrosequenz und die Unterrichtsstunde angestrebten Lernzuwachs bzw. den fachdidaktischen Schwerpunkt. Sie stimmen das Anspruchsniveau der angestrebten Kompetenzen auf die Lerngruppe explizit ab.	



1.1.3	Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	Sie berücksichtigen bei der Gestaltung einer Lern- bzw. Handlungssituation, bei der Auswahl der Sozial- und Aktionsformen sowie bei der Abfassung von Lehr- und Lernmaterialien die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle, weltanschauliche und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.	
1.1.4	Sie berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten des fächerübergreifenden und -verbindenden sowie des interkulturellen Lernens.	Sie entwickeln - gegebenenfalls. gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen - fächerübergreifende und -verbindende sowie berufsübergreifende Unterrichtssequenzen. Sie entwickeln gegebenenfalls Unterrichtssequenzen, die interkulturelles und -religiöses Lernen ermöglichen.	
1.1.5	Sie stellen eine hinreichende Übereinstimmung zwischen den fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie den fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen her.	Sie zeigen die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen der didaktischen Analyse mit den Auswahl- und Reduktionsentscheidungen, den Ergebnissen der Bedingungsanalyse und den methodischen Überlegungen auf.	
1.1.6	Sie strukturieren den Verlauf des Unterrichts für einen bestimmten Zeitrahmen	Sie zeigen sowohl mit der Makro- als auch mit der Mikrostruktur ein klares Bild von der Gestaltung der Lernprozesse auf und teilen die Lehr- und Lernhandlungen für die Schülerinnen und Schüler in nachvollziehbare Lernschritte bzw. Phasen ein. Sie begründen Aufbau, Abfolge und Verbindung der Lernschritte bzw. Phasen zueinander und berücksichtigen eine aufeinander abgestimmte Inhalts- und Zeitplanung.	
Lernfeld 3 – Unterricht durchführen			



1.2.1	Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.	Sie sorgen für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler und lenken diese auf das Problem bzw. die Aufgabe. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Unterrichtsgegenstand zu erfassen, ihre Vorkenntnisse zu aktivieren und in den Unterricht einzubringen. Sie sorgen durchgängig für Ziel- und Ablauftransparenz im Unterricht. Sie achten auf Anschaulichkeit und Verständlichkeit im Unterricht. Sie unterstützen durch eine aufbauende Erwartungshaltung die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.	Betrachtung der Kriterien des Beobachtungsbogens für Unterrichtsbesuche aus Sicht des Fachseminars Werte und Normen Organisation grundlegender Unterrichtsstrukturen (Erstellung eines Stundenverlaufsplanes, Sozialformen und ihrer Funktionen, Raumorganisation, Sitzordnung, Lernatmosphäre) Didaktisch-methodische Entscheidungen einzelnen Unterrichtsphasen (u. a. Unterrichts-einstiege und -ausstiege aus dem Werte und Normen-Unterricht) Fachspezifische Methoden im Werte und Normen-Unterricht u. a. Gedankenexperimente Sokratisches Gespräch Projekte Lernortwechsel (u. a. Kirche, Moschee, Friedhof, Krematorium) Expertenbefragung (u. a. Philosophen, Religionsgelehrte, Ärzte, Betroffene, Hospizarbeiter) Ästhetisches Gestalten (unter anderem Symbole, Bilder, Collagen, Comics, Fotos, Graffiti, Installationen, Karikaturen) Meditative Formen Mediative Formen (Einsatz von Filmen, Musik, kreatives Schreiben) Szenische Darstellungen (u. a. Standbilder, Rollenspiele) Bedeutung des Gesprächs im Werte und Normen-Unterricht Bedingungen eines Gesprächs Ziele und Hilfen bei der Gesprächsführung
1.2.2	Sie organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anregen und eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern.	Sie gestalten Lernumgebungen so, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist. Sie setzen Gruppen unter Berücksichtigung von kognitiver, sozialer und weltanschaulicher Homogenität oder Heterogenität zielgerichtet zusammen. Sie beteiligen die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht an der Planung des Unterrichts. Sie verwirklichen verschiedene Formen des individuellen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Sie leiten Schülerinnen und Schüler dazu an, Lernstrategien anzuwenden, ihr Lernen, ihre Lerngewohnheiten und ihre Lernhaltungen zu reflektieren.	



1.2.3	Sie organisieren den Unterrichtsablauf sowie den Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung der Lernprozesse.	Sie führen den Unterricht so, dass die Erarbeitung der geplanten Lernziele in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit erreicht wird. Sie führen den Unterricht so, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Sie setzen Unterrichtsmaterialien gegenstandsangemessen, prozessrelevant, anwendungssicher und abwechslungsreich ein. Sie gliedern Unterrichtsprozesse in transparente Lernschritte und lassen für die Schülerinnen und Schüler den „roten Faden“ – sowohl für die Unterrichtsstunde als auch für die Unterrichtseinheit – stets erkennen.	
1.2.4	Sie wählen Formen der Präsentation und Sicherung von Arbeitsergebnissen, die das Gelernte strukturieren, festigen und es zur Grundlage weiterer Lehr-Lern-Prozesse werden lassen.	Sie sorgen für eine übersichtlich strukturierte Präsentation der Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schülern. Sie sorgen für eine zielgerichtete Auswertung von Arbeitsergebnissen. Sie gewährleisten eine klar strukturierte, fachlich korrekte und vollständige sowie sprachlich verständliche Ergebnissicherung. Sie setzen vielfältige Methoden und Vorgehensweisen ein, um zielgerichtet Unterrichtsergebnisse zu sichern und zu festigen. Sie initiieren vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten von Zwischen- und Endergebnissen und regen zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen an.	



1.2.5	Sie schaffen ein kooperatives, lernförderliches Klima durch eine Kommunikation, die schülerorientiert ist und deutlich macht, dass Andere geachtet und wertgeschätzt werden.	Sie pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie fördern die Gesprächsbereitschaft und Interaktion der Lernenden durch ein angemessenes Gesprächsverhalten. Sie begleiten die Verständigung, den Kommunikationsprozess im Unterricht mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsregeln und fördern eine wertschätzende Kommunikation der Lernenden untereinander. Sie geben differenzierte Rückmeldungen in Unterrichtsgesprächen.	
Lernfeld 4 – Unterricht theoriebegleitet beobachten, reflektieren und evaluieren			
1.3.1	Sie evaluieren Unterricht und reflektieren ihn, auch mit Kolleginnen und Kollegen, im Hinblick auf Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler.	Sie nutzen Feedbackverfahren zur Überprüfung von Lernwirksamkeit und Nachhaltigkeit von Unterricht. Sie nutzen Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung. Sie bewerten die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit. Sie analysieren Stärken und Schwächen von Unterrichtsplanung und -durchführung, begründen Planungsabweichungen und entwickeln Handlungsalternativen.	Austausch über Erfahrungen aus den Unterrichtsbesuchen Austausch und Auswertung von Unterrichtsmaterialien Reflexion von aktuellen Schul-/ Unterrichtserfahrungen Gemeinsame Hospitationsveranstaltung Gemeinsamer Unterrichtsbesuch mit anschließender Nachbesprechung Grundprinzipien kollegialer Beratung
1.3.2	Sie nutzen die aus dem Reflexionsprozess gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung des Unterrichtens, auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen.	Sie nutzen die Analyseergebnisse für die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des professionellen Lehrerverhaltens. Sie entwickeln Vorschläge für den Erwerb noch fehlender Kompetenzen und arbeiten gezielt an deren Umsetzung.	



4.2.4	Sie nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.	Sie tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen in ihrem unterrichtlichen Handeln aus. Sie führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch. Sie nutzen Möglichkeiten der Arbeit in Unterstützungsgruppen.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
Lernfeld 5 – Erzieherisch handeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie agieren verbindlich und nehmen ihre Vorbildfunktion gegenüber den Schülerinnen und Schülern wahr. Sie reflektieren ihr berufliches Handeln sowie ihre Rolle bei der Vermittlung von Bildungszielen.	Erzieherisch Handeln vor dem Hintergrund des humanistisch-christlichen Menschenbildes (Grundprinzip des Werte und Normen-Unterrichts) Entwicklung einer Werteerziehung vor dem Hintergrund einer humanistisch-christlichen Orientierung an einem konkreten Schul-/ Unterrichtsbeispiel
2.1.2	Sie gestalten soziale Beziehungen positiv durch Kommunikation und Interaktion.	Sie gestalten schulische Kommunikationssituationen auf der Grundlage kommunikationspsychologischer Erkenntnisse. Sie schaffen eine lernwirksame Arbeitsatmosphäre, die den Bedürfnissen der Lerngruppe gerecht wird.	
2.1.3	Sie gestalten die Lehrer-Schüler-Beziehung vertrauensvoll.	Sie achten die Schülerinnen und Schüler bei allen pädagogischen Entscheidungen als eigenverantwortliche und selbstständige Personen. Sie schaffen ein humanes, angstfreies und wertschätzendes Lernklima.	



2.1.4	Sie unterstützen Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung einer individuellen Werthaltung.	Sie unterstützen bei den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivübernahme. Sie fördern bei den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortliches und reflektiertes Urteilen und Handeln.	
2.1.5	Sie schärfen den Blick für Geschlechtergerechtigkeit und machen Wahrnehmungsmuster auch im Hinblick auf Chancengleichheit der Geschlechter bewusst.	Sie vertreten ein Rollenverständnis, das auf der Gleichstellung der Geschlechter beruht.	
2.1.6	Sie beachten die Grenzen ihrer erzieherischen Einflussnahme.	Sie achten die Schülerinnen und Schüler als subjektiv handelnde autonome Individuen mit eigener Entscheidungskompetenz. Sie reflektieren die eigenen Möglichkeiten zur erzieherischen Unterstützung von Schülerinnen und Schülern.	
2.3.1	Sie erarbeiten mit Schülerinnen und Schülern Regeln des Umgangs miteinander und achten auf deren Einhaltung.	Sie vereinbaren mit der Lerngruppe situationsbezogene Gesprächs- und Verhaltensregeln und üben deren eigenverantwortliche und konsequente Umsetzung ein. Sie achten konsequent auf die Einhaltung vereinbarter Regeln und intervenieren bei Regelverstößen.	
2.3.2	Sie verfügen über Strategien zum Umgang und zur Lösung von Konflikten und wenden diese an.	Sie erproben und reflektieren Strategien der Konfliktprävention. Sie setzen unterschiedliche Verfahren zur Deeskalation bei Konflikten ein. Sie wenden pädagogisch adäquate Maßnahmen zur Konfliktbearbeitung und Konfliktlösung an. Sie setzen Erziehungsmittel situationsgerecht ein und kennt das Verfahren zur Anwendung von Ordnungsmaßnahmen.	
2.4.1	Sie reflektieren und entwickeln kontinuierlich ihr Erziehungskonzept.	Sie reflektieren eigene Werthaltungen und Erziehungsziele in Auseinandersetzung mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule und setzen diese in professionelles Handeln um.	



2.4.2	Sie stimmen ihre individuellen Erziehungsziele auf das Erziehungskonzept der Schule ab.	Sie kennen das Erziehungskonzept der Schule und stimmen die eigenen Erziehungsziele darauf ab.	
5.1.1	Sie orientieren ihr Handeln an einem Menschenbild, das auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegung beruht.	Sie vermitteln die sich aus dem humanistisch-christlichen Menschenbild (siehe GG, NSchG) ergebenden Werte und Normen durch vorbildliches Handeln. Sie fördern das diesem Menschenbild adäquate Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern. Sie zeigen und fördern Hilfsbereitschaft und Empathie, Gelassenheit und Geduld, Fairness und Toleranz, Freiheitsliebe und Gerechtigkeitssinn, Solidarität, Bereitschaft zur Mitsprache und zur Verantwortungsübernahme.	
5.1.2	Sie orientieren ihr Handeln an dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes.	Sie setzen Möglichkeiten der Inklusion situationsangemessen ein. Sie fördern inkludierendes Denken und Handeln der Schülerinnen und Schüler.	
Lernfeld 6 – Lernerfolg überprüfen und bewerten			
3.1.1	Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.	Sie überprüfen und bewerten mündliche, schriftliche, praktische Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten mit Hilfe von geeigneten Formen der Leistungsmessung. Sie gestalten die Bekanntgabe von Leistungsbewertungen für die Schülerinnen und Schüler lernfördernd und begründen ihre Entscheidungen.	Beurteilungen im Fachunterricht Werte und Normen Schriftliche Leistung (u. a. Klassenarbeiten, Prüfungen) Mitarbeit im Unterricht (u. a. mündliche Beteiligung, Präsentationen, Portfolioarbeit)
3.1.2	Sie entwickeln Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und die notwendigen Instrumente der Leistungserfassung gemeinsam in schulischen Gremien auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben.	Sie entwickeln gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Kriterien, Maßstäbe und Instrumente für die Leistungsmessung/-bewertung und reflektieren diese unter Berücksichtigung der Besonderheiten im Werte und Normen-Unterricht. Sie entwickeln solche Kriterien, Maßstäbe und Instrumente stets in Übereinstimmung mit den gültigen Rechtsnormen.	



3.1.3	Sie wenden die vereinbarten Beurteilungskriterien, Bewertungsmaßstäbe und Instrumente der Leistungserfassung schüler- und situationsgerecht an und machen diese den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent.	Sie wenden schulische Beschlüsse zu Kriterien, Maßstäben und Instrumenten der Leistungsbewertung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens an. Sie gestalten Leistungsanforderungen so, dass Anspruchsniveau, Inhaltlichkeit und Struktur erkennbar im Zusammenhang mit den Arbeits- und Lernergebnissen des vorausgegangenen Unterrichts stehen. Sie legen Bewertungsmaßstäbe offen und erläutern sie den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern. Sie geben regelmäßig Rückmeldung zum Leistungsstand und auf dieser Basis Empfehlungen bzw. treffen Vereinbarungen für den weiteren Lernprozess.	
3.1.4	Sie dokumentieren und evaluieren die Leistungsbewertung regelmäßig.	Sie dokumentieren Bewertungen regelmäßig und kontinuierlich mit Hilfe eines zeiteffektiven und aussagefähigen Erfassungsinstruments. Sie legen den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen Abständen ihren Leistungsstand gegebenenfalls im Rahmen eines kurzen Beratungsgesprächs dar.	
3.1.5	Sie fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Fremdbeurteilung.	Sie vermitteln den Lernenden die Fähigkeit zu konstruktivem Feedback. Sie leiten Schülerinnen und Schülern zur Kriterien geleiteten Selbst- und Fremdbeurteilung an. Sie führen regelmäßig Verfahren zur Selbst- und Fremdbeurteilung durch.	
Lernfeld 7 – Schülerinnen, Schüler, Erziehungsberechtigte, Betriebe und Kollegen beraten			
2.4.4	Sie nutzen Kooperationsmöglichkeiten mit außerschulischen Erziehungsinstitutionen.	Sie kooperieren anlassbezogen nicht nur mit schulischen, sondern auch mit außerschulischen Beratungseinrichtungen	Zusammenarbeit mit Beratungseinrichtungen (u. a. Jugend- und Familienberatung, Drogenberatungsstelle, Beratungslehrer)



3.2.7	Sie erkennen die Möglichkeiten und Grenzen der schulischen Beratung und beziehen außerschulische Beratungsmöglichkeiten bedarfsgerecht ein.	Sie kennen und beachten die Möglichkeiten und Grenzen eigener Beratung. Sie kennen und beachten die Möglichkeiten und Grenzen schulischer Beratung und nutzen bei Bedarf außerschulische Beratungsinstitutionen.	
Lernfeld 8 – Die Lernausgangslage diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler individuell fördern			
2.2.1	Sie nehmen persönliche, soziale, kulturelle und gegebenenfalls berufliche Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler wahr.	Sie analysieren die Lerngruppe im Hinblick auf unterschiedliche Lebensbedingungen und daraus resultierende Lernvoraussetzungen.	Stufen/Phasen der moralischen Entwicklung Werteinstellungen von Jugendlichen (u. a. Shell-Jugendstudie) Methoden zur Erfassung der kulturellen Lebensbedingungen (z. B. „Das lebendige Soziogramm“) Interkulturelles und-religiöses Lernen im Werte und Normen-Unterricht
2.2.2	Sie berücksichtigen interkulturelle erzieherische Aspekte des Unterrichts, darunter auch kulturspezifische Differenzen.	Sie berücksichtigen die Lebenswirklichkeit und die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturen / Religionen / Konfessionen / Weltanschauungen im Unterricht. Sie regen die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion von fremden Kulturen / Religionen / Konfessionen / Weltanschauungen sowie und der eigenen Kultur/Religion/Konfession/Weltanschauung an.	
2.2.3	Sie ergreifen Maßnahmen der pädagogischen Unterstützung und Prävention, die sich sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler als auch auf die Lerngruppe beziehen.	Sie berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung	
3.2.2	Sie erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.	Sie ermitteln und berücksichtigen die moralische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie deren Lernpotenziale, Lernfortschritte und Lernhindernisse.	
3.3.1	Sie wertschätzen den individuellen Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, vermitteln Vertrauen in deren eigene Leistungsfähigkeit und ermuntern sie Hilfen einzufordern.	Sie unterstützen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch positive und wertschätzende Verstärkung. Sie machen Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Fehler Lernchancen sind, und fördern eine dementsprechende Lernkultur. Sie nehmen Lernprobleme der Schülerinnen und Schüler wahr und zeigen Interesse und Bereitschaft, sich damit auseinanderzusetzen.	



3.3.5	Sie evaluieren mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten die Ergebnisse der getroffenen Fördermaßnahmen, melden Lernfortschritte zurück und entwickeln die Förderkonzepte weiter.	Sie melden den Schülerinnen und Schülern ihre individuellen Lernfortschritte zurück.	
Lernfeld 9 – Die eigene Berufskompetenz weiterentwickeln			
2.1.1	Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.	Sie agieren verbindlich und nehmen ihre Vorbildfunktion gegenüber den Schülerinnen und Schülern wahr. Sie reflektieren ihr berufliches Handeln sowie ihre Rolle bei der Vermittlung von Bildungszielen.	Kompetenzprofil von Werte und Normen-Lehrkräften („Kriterien einer guten Werte und Normen-Lehrkraft“) Verwendung von Fachliteratur/Fachzeitschriften Kritische Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Problemstellungen unter ethischen Gesichtspunkten
4.2.1	Sie analysieren und reflektieren die eigene Leistung an den Lernaktivitäten und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	Sie kennen Verfahren und Methoden der Evaluation des eigenen Unterrichts. Sie kennen Verfahren und Methoden zur Analyse der Lernaktivitäten und des Lernfortschritts der Schülerinnen und Schüler. Sie reflektieren den Zusammenhang zwischen der eigenen unterrichtlichen Leistung und dem Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.	
4.2.2	Sie ermitteln selbst ihren Qualifizierungsbedarf bezogen auf die eigenen beruflichen Anforderungen.	Sie werten die Evaluationsergebnisse über ihren Unterricht aus und prüfen, welche Kompetenzen zur eigenen beruflichen Professionalisierung weiterentwickelt werden müssen.	
4.2.3	Sie zeigen Eigeninitiative bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen auch über den Unterricht hinaus.	Sie nehmen Anregungen und Erkenntnisse der Pädagogik, der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik und der Bildungspolitik kritisch auf und nutzen sie für Erziehung und Unterricht. Sie nutzen die Möglichkeiten der fachlichen und pädagogischen Fort- und Weiterbildung. Sie erproben neue pädagogische und unterrichtliche Konzepte.	



5.2.2	Sie zeigen die Bereitschaft zu lebenslangem eigenverantwortlichen Lernen.	Sie überprüfen, reflektieren und optimieren kontinuierlich ihr fachpädagogisches Handeln. Sie kennen geeignete Fortbildungsmöglichkeiten und wissen diese zu nutzen. Sie informieren sich über neue Erkenntnisse aus Pädagogik, Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungspolitik, reflektieren diese und setzen sie gegebenenfalls in Erziehung und Unterricht um. Sie zeigen Eigeninitiative, forschendes Interesse, Neugierde und Kreativität. Sie setzen sich kritisch mit aktuellen gesellschaftlichen Problemstellungen unter ethischen Gesichtspunkten auseinander.	
5.2.4	Sie sind fähig und bereit, sich mit eigenem und fremdem Handeln reflektierend auseinanderzusetzen.	Sie holen sich regelmäßig Feedback bei ihren Schülerinnen und Schülern ein und verwenden dieses zur persönlichen und professionellen Entwicklung. Sie beobachten den Unterricht von Kolleginnen und Kollegen, geben differenziertes Feedback und lassen ihren Unterricht von Kolleginnen und Kollegen beobachten und sich Feedback geben. Sie praktizieren Austausch und Beratung unter Kolleginnen und Kollegen als Hilfe zur kontinuierlichen Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung.	
5.3.2	Sie sind zu konstruktiver Kritik bereit und fähig.	Sie geben zu Arbeitsergebnissen wie auch zu beobachtetem Unterricht von Kolleginnen und Kollegen in Schule und Seminar konstruktives und differenziertes Feedback. Sie üben im Schul- und Seminaralltag konstruktive Kritik und entwickeln ihre Persönlichkeit beim Ausbau einer professionellen Streitkultur.	
5.3.3	Sie verfügen über Konzepte und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung.	Sie verfügen über Strategien und Methoden zum Umgang mit und zur Lösung von Konflikten und wenden diese in beruflichen Konfliktsituationen an.	



Lernfeld 10 – Sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen			
4.1.1	Sie wirken bei der Umsetzung des Schulprogramms mit und vertreten es aktiv.	Sie nehmen die Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule aktiv wahr.	Konstruktive Mitarbeit an der Ausgestaltung des Organisationserlasses Religionsunterricht/Werte und Normen Zusammenarbeit mit anderen Fachgruppen (u. a. Religion, Politik)
5.2.1	Sie handeln im Bewusstsein der Wechselwirkung ihres individuellen Handelns und des Systems Schule.	Sie informieren sich regelmäßig über die geltenden rechtlichen Vorschriften, erkennen dadurch die abgesteckten Gestaltungsräume und nutzen diese pädagogisch sinnvoll. Sie klären relevante Rahmenbedingungen und stellen bei Bedarf rechtzeitig Anträge.	

